

TIRYĀQ – DAS GEGENMITTEL:

HIN ZU EINER GRÜNDLICHEN BEHANDLUNG
INTELLEKTUELLER SCHEINARGUMENTE



Tiryāq:

**Das Gegenmittel:
Hin zu einer gründlichen
Behandlung intellektueller
Scheinargumente**

Autor

DR. MUṬLAQ BIN ĠĀSIR BIN MUṬLAQ AL-ĠĀSIR

Fakultät für Šarīʿa – Universität Kuwait

Titel auf Arabisch:

تِرْيَاق - نحو مُعَالَجَة تَأْصِيلِيَّة لِلسُّبُهَاتِ الْفِكْرِيَّةِ

Titel auf Deutsch:

Tiryāq – Das Gegenmittel: Hin zu einer gründlichen Behandlung intellektueller Scheinargumente

Autor:

Dr. Muṭṭlaq bin Ğāsir bin Muṭṭlaq al-Ğāsir

Haftungsausschluss

Der Veröffentlicher hat sich selbst verpflichtet, authentisches Wissen über den Islam zu publizieren. Hierbei ist es unumgänglich, über gewisse Praktiken eines islamischen Staates mit islamischer Gesetzgebung zu sprechen, die eventuell im Widerspruch zur hiesigen Ordnung stehen. Die Darstellung solcher Inhalte ist kein Aufruf zur Umsetzung, sondern als Aufklärung über die islamische Sichtweise zu verstehen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Übersetzung	6
Widmung	7
Einführung	8
Fragen über Fragen...?!	16
1. Kapitel: Einleitungen zu den Šubuhāt	20
1.1. Definition der Šubuhāt	20
1.2. Die Definition von Al-Waswas	22
1.3. Der Unterschied zwischen Waswas und Šubuhāt.....	25
1.4. Behandlung der Einflüsterungen in der ‘Aqīda.....	26
1.5. Ursachen von Šubuhāt:.....	32
1.5.1. Die Blendung durch Bewunderung.	32
1.5.2. Die Neigung zum Aufstand	36
1.5.3. Psychologische Ursachen.	37
1.5.4. Gelüste	37
1.6. Die Kategorien der Anhänger der Šubuhāt	40
1.6.1. Die Methode der Ablehnung der Gesetzmäßigkeit des Islamischen Rechts:.....	41
1.6.2. Die Methode: Das Behaupten der Akzeptanz der Autorität des islamischen Rechts:	44
2. Kapitel: Der Ausgangspunkt: Die Korrektur der Wissensquellen	46
2.1. Die angeborene Veranlagung	49
2.2. Die Vernunft	52
2.3. Die Sinneswahrnehmung	58

3. Kapitel Grundmethoden zur Errichtung von Šubuhāt	66
3.1. Der sophistische Ansatz:.....	67
3.2. Die Methode des Exzesses in der Vernunft	72
3.3. Der wissenschaftliche Ansatz	77
3.3.1. Gründe für das Aufkommen des Szientismus.....	78
3.3.2. Die intellektuellen Probleme des Szientismus	81
3.3.3. Beweise für die Ungültigkeit des Szientismus.....	89
3.4. Die Methode der Einteilung von Muslimen in Islamisten und Nicht-Islamisten	91
4. Kapitel: Die Grundlagen, auf denen die Šubuhāt aufgebaut sind.	98
4.1. Die Lüge.....	99
4.2. Mangel an korrekten Referenzen.....	104
4.3. Die Falle der Verallgemeinerung.....	107
4.4. Historischer Anachronismus	110
4.5. Nichtbeachtung der semantischen Entwicklung.....	111
5. Kapitel: Praktische Schritte zur Widerlegung von Šubuhāt	114
5.1. Erster Schritt: Zerlegung der Šubha und Analyse seiner Bestandteile	118
5.2. Zweiter Schritt: Die Überprüfung der Richtigkeit der Überlieferung bzw. Wiedergabe.....	123
5.3. Dritter Schritt: Verlangen nach einem gültigen Beweis.	126
6. Kapitel: Šubuhāt und Antworten	128
6.1. Theodizeefrage:	129
6.2. Die Polygamie des Propheten ﷺ	138
6.3. Die Strafe für Abfall vom Glauben	144
6.4. Viertes Kapitel: Die Ehe des Propheten ﷺ mit ‘Ā’iša	148
6.5. Sind die islamischen Strafen grausam oder barmherzig?	151
Abschluss.....	168
Eine Gabe für die Rechtschaffenen über die Etikette des Dialogs	170

مقدمة الترجمة الألمانية

بسم الله الرحمن الرحيم

الحمد لله رب العالمين، والصلاة والسلام الأتمّانِ الأكملانِ على المبعوثِ رحمةً
للعالمين، نبينا محمدٍ، وعلى آله وصحبه أجمعين.
أما بعد:

فقد سرّني وأسعدني ما قام به أخونا الفاضل الشيخ المترجم (وفقه الله) في
ترجمة كتابي „ترياق - نحو معالجة تأصيلية للشبهات الفكرية“ إلى اللغة
الألمانية.

وأنا إذ أكتب هذه المقدّمة، أسأل الله سبحانه وتعالى أن يبارك في الشيخ وفي
ترجمته، وأن ينفع بهذا الكتاب إخواننا المسلمين، وحتى غير المسلمين
الناطقين باللغة الألمانية. فجزى الله المترجمَ خيرًا، ونفع الله بما ترجم وبهذا
الكتاب، وجعله ذخراً لنا وفي موازين حسناتنا يوم القيامة.

وكتبه

د. مطلق الجاسر

Vorwort der Übersetzung

Mit dem Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen

Alles Lob gebührt Allāh, dem Herrn der Welten, und der vollkommene und umfassende Segen und Frieden seien auf den als Barmherzigkeit für die Welten entsandten – unseren Propheten Muḥammad – sowie auf seine Familie und seine Gefährten, allesamt.

Wie folgt:

Es hat mich sehr erfreut, was unser edler Bruder, Šayḥ [Übersetzer] (möge Allāh ihm Erfolg gewähren), unternommen hat – nämlich die Übersetzung meines Buches „**Tiryāq – Das Gegenmittel: Hin zu einer gründlichen Behandlung intellektueller Scheinargumente**“ in die deutsche Sprache. Während ich diese Einleitung schreibe, bitte ich Allāh – gepriesen sei Er – darum, den Šayḥ und seine Übersetzung zu segnen und dieses Buch unseren muslimischen Brüdern und sogar nichtmuslimischen Deutschsprachigen nützlich zu machen. Möge Allāh dem Übersetzer Gutes vergelten, durch das, was er übersetzt hat, und durch dieses Buch Nutzen bringen und es zu einem Schatz für uns machen – und in die Waagschalen unserer guten Taten am Tag der Auferstehung legen.

Verfasst von:

Dr. Muṭlaq al-Ġāsir

Widmung

Für die Quelle der Reinheit, den Genuss des Zusammentreffens und die reine Perle meines Lebens, meine geehrte Mutter Sārah Ğalwī Dāwī al-ʿUtaybī.

Möge Allāh sie von allen Seiten und Richtungen schützen und ihr ein langes Leben in Seiner Barmherzigkeit bescheren.

Ebenso für den rechtschaffenen Mann, der einen vernünftigen Blick, lobenswerten Charakter und Weitsichtigkeit besitzt. Meinen geehrten Vater Ğāsir Muṭlaq Fāris al-Ğāsir.

Möge Allāh ihn von allen Seiten und Richtungen schützen und ihm ein langes Leben in Seiner Barmherzigkeit bescheren.

Ihnen beiden widme und schenke ich dieses Buch, wie wenn ich das Vermögen eines Menschen verschenken würde! Und wie sollte ich dieses Buch ihnen auch nicht widmen, wenn dieses Buch eine Frucht aus der Erziehung ist, die ich von beiden genießen durfte! So haben meine Eltern mir die Liebe zum Wissen und das Wissen über die Liebe in meinem Herzen eingepflanzt.

Ich erbitte von Allāh, dass Er mir zu ihrer gesundheitlichen Versorgung mir dir Ehre unter ihren Dienst erweist, Er mir die Güte ihnen gegenüber und Er mir ihre Zufriedenheit ermöglicht.

O Allāh erbarme dich ihrer beiden, so wie sie mich erzogen haben, als ich klein war.

Möge Allāh meinen Vater und meine Mutter belohnen mit dem ewigen Genuss, die mich doch lehrten. Āmīn Āmīn, Āmīn, ich bin nicht mit einem Āmīn zufrieden Sondern bis ich Millionen Mal Āmīn gesagt habe

Einführung

Alles Lob gebührt Allāh, dem Herrn der Welten, und Frieden und Segen seien auf den als Barmherzigkeit für die Welten gesandten, unseren Propheten Muḥammad, auf seiner Familie und seinen Gefährten allesamt, sowie auf denjenigen sein, die ihnen bis zum Tag des Jüngsten Gerichts in bester Weise folgen.

Eines Tages im Jahr 1432 nach der Hiğra, also im Jahr 2012, war es Allāhs Bestimmung, dass ich meine erste direkte Konfrontation mit Scheinargumenten und Zweifeln hatte. Dies geschah während einer stundenlangen Gesprächsrunde mit einem jungen Atheisten. Ich war zutiefst schockiert, als ich ihn sagen hörte – obwohl er eigentlich jemand von uns war: *„In eurer Religion heißt es so und so! Und euer Prophet sagt das und jenes!“*. Er sprach also über die Religion und den Propheten und verwendete dabei das Possessivpronomen und bezog sich auf die zweite Person Plural (also ihr). In diesem Moment erkannte ich die Ernsthaftigkeit der Angelegenheit und das Ausmaß der Herausforderung. Dieser junge Mann warf mir damals eine Menge Zweifel und Scheinargumente vor, die er in alle Richtungen verstreute. Allāh, der Erhabene, half mir, auf einige dieser Zweifel antworten zu können, aber bei anderen wiederum war ich nicht in der Lage, eine Antwort zu geben, da ich sie zum ersten Mal hörte. Ich bat ihn um eine zweite Sitzung, um währenddessen nach Antworten zu suchen.

Nach dem wir uns verabschiedeten, ließ mich diese Angelegenheit nicht mehr los und ich beschäftigte mich mit nichts anderem als Nachforschungen anzustellen. So bat ich Allāh um Seine Hilfe zufriedenstellende Antworten

auf diese Scheinargumente zu finden. Ich stellte dabei einige Schwierigkeiten fest, insbesondere dass die islamisch-arabischen Bibliotheken jener Zeit nur wenig Literatur enthielten, die sich mit intellektuellen Fragen und der ausführlichen Widerlegung der Scheinargumente von Atheisten oder anderen Gruppen beschäftigte. Nichtsdestrotz half Allāh mir und erleichterte mir die zweite Sitzung, sodass ich dem Jugendlichen antworten konnte und wir durch Allāhs Gunst die zweite Sitzung mit seiner Konvertierung beendeten.

Seit diesem Ereignis habe ich für mich beschlossen in diesem Gebiet einzutreten und mich dieser Herausforderung zu widmen. Dabei hat der Mangel an Spezialisten auf diesem Gebiet meinen Beschluss nur gestärkt. Allah hat es mir ermöglicht, viele lange Gespräche zu führen und stundenlange Diskussionen mit Dutzenden junger Menschen zu halten, die von der Flut irreführender Argumente überwältigt und von fremden Ideen mitgerissen wurden, sodass sie in tiefe Schluchten fielen. Einige von ihnen waren tief in ihnen gefangen, während andere nur am Rande der Klippe standen.

Ich machte es mir zur Pflicht, mich vor jeder Gesprächsrunde gründlich vorzubereiten. Manchmal tat ich dies mit einigen Büchern, manchmal mithilfe verschiedener Webseiten und anderer Quellen. Dabei hielt ich einige meiner Vorbereitungen schriftlich fest. Nach und nach begannen die Verlage, eine Reihe von Büchern zu diesen Themen zu veröffentlichen. Ich nahm sie auf, nutzte sie, fasste sie zusammen, machte Notizen und ordnete ähnliche Inhalte einander zu.

Während dieser bescheidenen Erfahrung bemerkte ich ein gemeinsames Merkmal unter denjenigen, die von Scheinargumenten beeinflusst waren: Viele ihrer Scheinargumente basierten nicht auf soliden wissenschaftlichen Grundlagen, ebenso waren sie nicht das Ergebnis ernsthafter wissenschaftlicher Studien, die es einem Menschen ermöglichen könnten, eine ausreichende Vorstellung von der wichtigsten Angelegenheit seines Lebens zu entwickeln, nämlich der großen existenziellen Frage der Religion. Sie hatten sich nicht die Mühe gemacht, nach zufriedenstellenden Antworten zu suchen, indem sie anerkannte religiöse Bücher lasen oder Fachleute der

Religion befragten. Stattdessen stammten ihre Quellen meist aus Büchern von Islamfeinden und Orientalisten oder aus irreführenden Medien, gepaart mit gewaltiger Unkenntnis über den Islām.

Ebenso stellte ich auch fest, dass psychologische Faktoren eine der Hauptursachen für ihre intellektuellen Abweichungen waren. Es gibt somit eine Reihe psychologischer und sozialer Gründe, die eine Person zu intellektuellen Abweichungen führen können. Dieses Thema wird zu einem späteren Zeitpunkt näher erläutert.

Genauso war die irreführende Berichterstattung ein bedeutender Faktor, der zur Verbreitung dieser Zweifel führte. In der heutigen Zeit werden Zweifel auf unterschiedlichste Weisen verbreitet: Manchmal geschieht dies in Form eines Shorts, der mit einer Mischung aus Lügen und Täuschung erstellt wird, manchmal durch einen Film, der die Gedanken der Menschen mithilfe der Magie der Technik und der beeindruckenden Filmindustrie manipuliert, manchmal durch ein Fernsehinterview oder eine falsche beziehungsweise übertriebene Nachricht, die das Bild des Islām verzerrt. All dies geschieht im Rahmen einer intensiven Hetzkampagne gegen den Islām als Religion und Lebensweise.¹

Leider müssen wir beobachten, wie zahlreiche Menschen diesen Angriffen zum Opfer fallen – insbesondere Jugendliche, die sich nicht mit religiösem Wissen geschützt haben. Möge Allāh uns auf dem rechten Weg standhaft machen, bis wir Ihm begegnen.

Die Kritik an der Religion und die Verbreitung von Scheinargumenten sind nichts Neues. In keiner Zeit fehlte es an feindseligen Gegnern, die versuchten, den Islām zu zerstören und die Muslime in ihrem Glauben und ihrer Šarī‘a zu verunsichern. Ihr Einfluss war in den früheren Jahrhunderten eingeschränkt, was auf die begrenzten Mittel zur Verbreitung von Zweifeln und die Abwesenheit von Medienkanäle zurückzuführen ist. Nur eine kleine Gruppe von Menschen, die Bücher las oder mit Andersdenkenden in Kontakt kam,

1 Siehe zum Beispiel das Buch: „Die Medien und der Atheismus“ von Ingenieur Aḥmad Hassan.

war dem Einfluss von Zweifeln ausgesetzt. Die breite Öffentlichkeit hingegen blieb weitgehend von diesem Einfluss verschont – gefestigt in ihrem Glauben, glücklich in ihrer Gewissheit, im Gebet zu ihrem Herrn vertieft und mit dem Lebensunterhalt beschäftigt, während sie Allāh für Seine Gaben und Wohltaten dankte.

Mit der Zeit jedoch entwickelten sich die experimentellen Wissenschaften weiter und die Medien öffneten sich. Die Medienkanäle vervielfachten sich, soziale Netzwerke entstanden, und eine gewaltige Flut an Informationen und Ideen überrollte die Menschen in einem historisch beispiellosen Ausmaß.

Dieser Informationsausbruch kann von Vorteil sein, da er den Zugang zu Wissen erleichtert und einen Einblick in andere Kulturen ermöglicht. Dies erweitert durchaus den Horizont und fördert das Verständnis. Gleichzeitig birgt es jedoch die Gefahr, dass Gift und Scheinargumente sowie böartige Ideen leicht in die Köpfe der Menschen eingepflanzt werden können, was eine ernsthafte Auseinandersetzung (mit der Thematik) erfordert.

In dieser Situation dürfen wir nicht tatenlos zusehen, wie diese Jugendlichen ohne ernsthafte Schutzmaßnahmen sich selbst überlassen bleiben. Wir sollten auch nicht nur reaktiv handeln, sondern müssen präventive Maßnahmen ergreifen, um Verirrungen vorzubeugen. Dies kann durch Aufklärungsarbeiten und die Beseitigung von Hindernissen geschehen, die das richtige Verständnis behindern.

Ich habe festgestellt, dass die isolierte Widerlegung einzelner Scheinargumente nur begrenzt wirksam ist, da Zweifel zahlreich und ständig im Wandel sind, wodurch es nahezu unmöglich wird, sie alle zu erfassen. Daher habe ich in diesem Buch darauf geachtet, dass die Behandlung grundlegend und auf die Ursachen der Scheinargumente ausgerichtet ist, anstatt sich auf einzelne Aspekte zu konzentrieren. Denn es gehört zur Weisheit, die Wurzeln eines verdorbenen Baumes auszureißen, anstatt sich nur mit den verdorbenen Zweigen zu beschäftigen. Wenn man nämlich

einen Zweig abschneidet, wächst ein neuer nach. Reißt man jedoch den Baum samt Wurzeln aus, fallen alle Zweige – selbst wenn es Tausende sind. Genau das habe ich in diesem Buch, das du in deinen Händen hältst, umzusetzen versucht. Ich habe mich auf Allāh verlassen, bin zu einigen meiner notierten Gedanken und aufgenommenen Videoausschnitte zurückgekehrt und habe versucht, Ähnliches zusammenzuführen.²

Ich habe mein Bestes gegeben, sie zu ordnen und zu bearbeiten. Ich begann am Ausgangspunkt, nämlich mit der Korrektur der Wissensquelle, nachdem ich einige wichtige Einleitungen zu den Zweifeln und Scheinargumenten festgelegt hatte. Dann habe ich den Fokus auf die Methoden gelegt, die Scheinargumente hervorbringen, sie erläutert, die wichtigsten davon kritisiert und schließlich die Grundlagen behandelt, auf denen Zweifel basieren und von denen kaum ein Scheinargument abweicht. Anschließend habe ich eine praktische Karte zur Widerlegung von Zweifeln gezeichnet, die klare Schritte enthält. Das Buch schloss ich mit ausgewählten Beispielen von Scheinargumenten ab und versuchte, die praktischen Schritte zu ihrer Widerlegung anzuwenden.

Ich habe dieses Buch „*Tiryāq – Das Gegenmittel: Hin zu einer gründlichen Behandlung intellektueller Scheinargumente*“ genannt.

Der Name ist passend, da Scheinargumente eine Art Gift sind, und *Tiryāq* das Gegenmittel gegen Gifte ist³. Alles, was zur Abwehr von Giften verwendet wird, ist ein *Tiryāq*, ebenso wie es zur Vorbeugung verwendet wird. Al-Ḥāfiẓ Al-Suyūṭī - möge Allāh ihm gnädig sein - sagte: „*Tiryāq: Alles, was die Gesundheit und Stärke der Seele bewahrt, um in der Lage zu sein, Gifte abzuwehren.*“⁴

2 Ich möchte an dieser Stelle meinem geschätzten Bruder Ṣāliḥ b. ‘Abd al-‘Azīz al-Ḥuraḡī - möge Allāh ihn leiten und unterstützen - meinen herzlichen Dank und mein großes Lob aussprechen. Er hat gewaltige Anstrengungen unternommen, um viele meiner Videoaufnahmen in einer geordneten und ansprechenden Weise zu transkribieren. Möge Allāh ihn dafür reichlich belohnen.

3 Ḡarīb Al-Ḥadīṯ von Ibn Al-Ġawzī/106)

4 Maqālīd Al-‘Ulūm Fī Al-Ḥudūd Wa Ar-Rusūm von As-Suyūṭī (S.181)

Ich habe dieses Buch in sechs Kapitel unterteilt, denen eine Einleitung und ein Vorwort vorangestellt sind und die mit einem Schlusswort enden.

Die Kapitel sind:

Kapitel 1: Einleitungen zu den Scheinargumenten

Kapitel 2: Ausgangspunkt: Korrektur der Wissensquelle

Kapitel 3: Grundlegende Methoden der Scheinargumente

Kapitel 4: Grundlagen auf denen Zweifel basieren

Kapitel 5: Praktische Schritte zur Widerlegung von Zweifeln

Kapitel 6: Scheinargumente und ihre Widerlegung

Am Ende des Buches habe ich einige nützliche Verzeichnisse hinzugefügt, um eine optimale Nutzung zu ermöglichen – darunter das Verzeichnis der Gespräche mit von Scheinargumenten betroffenen Personen, das Verzeichnis der Scheinargumente und ihrer Widerlegung sowie das Verzeichnis der argumentativen Karten.

Zudem weise ich darauf hin, dass ich nicht die Lebensgeschichte aller im Buch erwähnten Persönlichkeiten und Figuren festgehalten habe, sondern nur jener, deren Darstellung in direktem Zusammenhang mit dem Thema des Buches steht. Die Biografien von Persönlichkeiten, die keinen direkten Bezug zum Thema haben, wurden weggelassen.

Ich bitte Allāh, dass dieses Buch ein heilendes und schützendes Mittel wird, welches die Gläubigen vor den Giften der Scheinargumente bewahrt und diejenigen heilt, die davon betroffen sind.

Bevor ich mein Vorwort abschließe, spreche ich allen, die zu diesem Buch beigetragen haben (nach Allāh, selbstverständlich), meinen herzlichen Dank und meine große Anerkennung aus.

Hier möchte ich meine geehrte Ehefrau, Umm ‘Abdallāh, besonders hervorheben, ebenso wie meine Kinder – möge Allāh sie bewahren, beschützen, rechtschaffen machen und segnen. Sie hatten einen großen

Anteil daran, eine unterstützende Atmosphäre zu schaffen, die es mir ermöglichte, dieses Buch zu vollenden.

Ebenso danke ich namentlich den geschätzten Brüdern und edlen Freunden von dem Lesekreis des Bayyināt Vereins im Verein Murtaqā: ‘Uṭmān Šāhīn al-Fudārī, Ḥālīd Muḥammad aṣ-Ṣālīḥ, Rāšīd ‘Adnān aṣ-Šāṭī, Rāšīd Nāyif al-‘Adwānī, ‘Umar Wālīd al-Ḥūlī, ‘Abdallāh Mubārak as-Sa‘dī, Muḥammad Aḥmad al-‘Abdallāh, Turkī ‘Abdulmuḥsin al-Muṭayrī, Ibrāhīm Su‘dū ar-Rabī‘a, Ġāsīm Ḥālīd an-Naġm, ‘Abdul‘Azīz Ḥalīl al-Filkāwī, Yūsuf Ḥālīd al-‘Iwādī, Yūsuf al-Qurayšī. Möge Allāh sie alle reichlich belohnen und segnen.

Ich habe ihnen vor dem Druck ein Exemplar des Buches übergeben, das sie dankenswerterweise gelesen haben. Anschließend haben wir es gemeinsam studiert und darüber diskutiert. Dabei konnte ich von ihren wertvollen Anmerkungen und nützlichen Vorschlägen profitieren.

Ebenso danke ich meinem Bruder Muḥammad al-Ġāsir für seine Anmerkungen und ebenso Aḥmad al-Sa‘d al-Munīfī, der mich mit zahlreichen Korrekturen und Anmerkungen unterstützt hat, die mir bei der Überarbeitung des Buches sehr geholfen haben. Möge Allāh sie beide dafür belohnen.

Zum Abschluss möchte ich das Schlusswort vom Imām der Sorgen, Ibn Qayyim al-Ġawziyya - möge Allāh ihm gnädig sein - aus seinem Buch „*Der Weg der beiden Auswanderungen*“ verwenden, in dem er über sein Buch sagt: „*Was darin an Recht und Richtigkeit ist, kommt von Allāh, Ihm sei dafür der Dank. Denn Erfolg liegt in Seiner Hand. Und was darin an Fehlern ist, kommt von mir und dem Teufel, und Allāh und Sein Gesandter sind davon frei. Also, oh Leser und Betrachter dieses Buches, hier ist die Ware seines Besitzers, gemischt und für dich zum Verkauf angeboten, und hier ist sein Verständnis und sein Geist für dich ausgestellt, damit du davon profitierst, während sein Autor dafür belohnt wird. Die Frucht für dich und die Rückkehr für ihn. Wenn du ihm keine Dankbarkeit erweist, dann fehlt es dir an Entschuldigung, und wenn du nichts außer Kritik übst, so ist das Tor dazu geöffnet:*

Allāh hat sich das Lob und den Dank verdient und hat die Kritik einem anderen überlassen.

Möge Allāh es zu Seinem Wohl machen und es dem Autor, dem Leser und dem Schreiber in dieser Welt und im Jenseits von Nutzen sein lassen. Er ist derjenige, der die Bitten hört, der der Hoffnung würdig ist, und Er ist unser Beschützer und der Beste, auf den man sich verlassen kann“.

Geschrieben von einem demütigen Diener seines Herrn,

Abū ‘Abdallāh Muṭṭlaq bin Ğāsir bin Muṭṭlaq al-Ğāsir

Kuwait - Am Morgen des gesegneten Arafat-Tages im Jahr 1441 nach der Hiġra

Entsprechend dem 30. Juli 2020.

Fragen über Fragen...?!

Die Entdeckung des Unbekannten und die Suche nach Antworten begleiten den Menschen, seit Allāh, der Erhabene, ihn erschaffen hat. So war dies ihm ständig anhaftend und wird es für immer sein. Deswegen möchte ich, bevor ich mit dem eigentlichen Inhalt des Buches beginne, einige Fragen stellen!

Ist das Fragen im Islamischen Recht verboten?

Antwort: Auf gar keinen Fall! Das Stellen von Fragen ist im islamischen Recht nicht verboten.

Wie könnte es verboten sein, wo Allāh uns doch in Seiner klaren Offenbarung dazu aufgefordert hat, die Leute des Wissens zu fragen, wenn wir etwas nicht wissen?

Allāh sagt: *„Und Wir haben vor dir nur Männer gesandt, denen Wir (Offenbarungen) eingegeben haben. So fragt die Leute der Ermahnung, wenn ihr (etwas) nicht wißt. (Wir haben sie gesandt) mit den klaren Beweisen und den Büchern der Weisheit. Und Wir haben zu dir die Ermahnung hinabgesandt, damit du den Menschen klar machst, was ihnen offenbart worden ist, und auf daß sie nachdenken mögen.“* (An-Nahl, 43-44).

Unser Prophet ﷺ sagte: *„Die Heilung der Unwissenheit ist das Fragen.“*⁵

Al-Ḥāfiẓ Ibn ʿAbd al-Barr sagte: *„Es ist für jeden gläubigen Mann und jede gläubige Frau verpflichtend, wenn sie etwas von ihrem Glauben nicht wissen, danach zu*

5 Überliefert bei Abū Dāwūd (Nr. 337) & Ibn Māġa (Nr. 572)

fragen. Denn der Gesandte Allāhs ﷺ sagte: „Die Heilung der Unwissenheit ist das Fragen.“⁶

Es gibt also keine Bedenken Fragen im Islām zu stellen, vielmehr sind sie erwünscht und angestrebt, wenn sie auf die richtige Weise gestellt werden. Einer der deutlichsten Beweise dafür ist, dass Allāh der Erhabene in Seinem edlen Buch viele Antworten auf Fragen der Menschen an den Propheten ﷺ gibt, darunter: „*Und sie fragen dich, was sie ausgeben sollen. Sag: Den Überschuß.*“ (Al-Baqara, 219), „*Und sie fragen dich nach den Waisen. Sag: Ihre Lage zu verbessern ist besser.*“ (Al-Baqara, 220), „*Sie fragen dich nach der Monatsblutung. Sag: Sie ist ein Leiden.*“ (Al-Baqara, 222), „*Sie fragen dich nach dem Geist. Sag: Der Geist ist vom Befehl meines Herrn*“ (Al-Isrā, 85), „*Und sie fragen dich nach Dū l-Qarnayn. Sag: Ich werde euch über ihn eine Geschichte verlesen*“ (Sure Al-Kahf, 83), „*Sie fragen dich nach den Bergen. Sag: Mein Herr wird sie wie Staub zerstreue*“ (Ṭāhā, 105).

Wenn sich der Muslim nun eine Frage hinsichtlich seines Glaubens stellt oder Scheinargumente hinsichtlich der Gesetze seines Herrn aufkommen, dann sollte er **zuerst**: Allāh und Seinem Glauben gegenüber positiv eingestellt sein, denn er hat die Schöpfung seines Herrn gesehen, Seine Weisheit erkannt, die Großartigkeit Seiner Schöpfung wahrgenommen und die Vorzüge Seiner Gesetze begriffen Es ist daher unüberlegt, wenn ein Mensch all diese Großartigkeiten leugnet und in seiner Haltung gegenüber seinem Herrn ins Wanken gerät, sobald er mit den geringsten Scheinargumenten konfrontiert wird oder eine einfache Frage aufkommt. Vielmehr sollte er das Zweifelhafte zum Klaren zurückführen und verstehen, dass sein Herr und sein Glaube wahr sind.

Zweitens sollte er nach einer Lösung für sein Problem und einer Antwort auf seine Frage suchen, indem er sich auf Allāh verlässt, dann qualifizierte Fachleute konsultiert und seine Recherche in vertrauenswürdigen islamischen Büchern mit einer korrekten methodischen Herangehensweise durchführt. Wenn er zu einer überzeugenden und richtigen Antwort gelangt, dann al-ḥamdu li-llāh. Falls nicht, sollte er weiter suchen und fragen, bis das

6 At-Tamhīd von Ibn ‘Abd Al-Barr (8/338)

Missverständnis geklärt ist. Dabei soll er weiterhin an die Gewissheit über seinen Herren und seine Religion festhalten. Er sollte sich ebenso bewusst sein, dass es über jedem Wissenden noch einen gibt, der wissender ist.

Ruft der Islām zum Verschließen der Vernunft und Verbot des Denkens auf?

Antwort: Auf keinen Fall! Der Islām ruft nicht zur Verschließung gegenüber der Vernunft und zum Verbot des Denkens auf!

Wie könnte das sein, wenn unsere Religion uns zum Nachdenken, zur Betrachtung und zum Nachsinnen ermutigt?! Der Leser des Qurʾāns findet doch eine beträchtliche Anzahl von Versen, die den Menschen zur tiefen Überlegung und zum genauen Verständnis auffordern, durch das er alles um sich herum an Geschöpfen sieht; und er findet darin zufriedenstellende Antworten, damit er schließlich zur Erkenntnis Allāhs und seiner Einzigartigkeit gelangt. Allāh sagt: *„Sag: Schaut, was in den Himmeln und auf der Erde ist! Aber die Zeichen und die Warnungen werden den Leuten, die nicht glauben, nicht nützen.“* (Yūnus, 101). Allāh befiehlt uns, nachzudenken: *„...und hierauf nachdenkt. Euer Gefährte leidet nicht an Besessenheit. Er ist euch nur ein Warner vor einer (bevorstehenden) strengen Strafe.“* (As-Sabāʾ, 46).

Und Allāh sagt: *„Sag: Sind (etwa) der Blinde und der Sehende gleich? Denkt ihr denn nicht nach?“* (Al-Anʿām, 50), und Allāh sagt: *„Denken sie denn nicht in ihrem Inneren (darüber) nach? Allāh hat die Himmel und die Erde und was dazwischen ist nur in Wahrheit und (auf) eine festgesetzte Frist erschaffen. Aber viele von den Menschen verleugnen fürwahr die Begegnung mit ihrem Herrn“* (Ar-Rūm, 8).

Und Allāh sagt: *„Haben sie sich denn nicht im Reich der Himmel und der Erde umgeschaut und was Allāh an Dingen erschaffen hat und, daß ihre Frist vielleicht nahegerückt ist? An welche Aussage nach dieser wollen sie denn (sonst) glauben?“* (Al-Aʿrāf, 185).

Ebenso sagt der Erhabene: *„Diese Gleichnisse prägen Wir den Menschen, auf daß sie nachdenken mögen.“* (Al-Ḥaṣr, 21). Und viele weitere explizite und klare Verse. So gibt es mehr als 21 Verse, die ausdrücklich zum Nachdenken und Nachsinnen aufrufen. Was aber die Anzahl der Verse angeht, die zum

Nachdenken und Nachsinnen allgemein aufrufen, so ist es schwierig diese alle aufzuzählen.

Al-Yāfi‘ī sagte: „Allāh, der Erhabene, hat im Koran die Vernunft lobenswert an vielen Stellen erwähnt, die zu zahlreich sind, um sie aufzuzählen. Die Vernunft verdient volles Lob, denn durch sie wird Allāh erkannt - gepriesen sei Er. Den Erhabenen zu erkennen ist somit die vollkommene Tugend. Durch die Vernunft wird auch das islamische Schuldfähigkeit (Taklīf) begründet und die Seele von Begierden abgelenkt, die sie ins ewige Unglück und die Hölle führen würden. Ebenso zieht die Vernunft die Seele zur Furcht, die sie wiederum zur ewigen Glückseligkeit und zum dauerhaften Erfolg im Paradies führt.“⁷

Die Frage ist also erwünscht, das Nachdenken ist nicht eingeschränkt, und die Vernunft wird nicht abgelehnt. Aber... die Frage sollte korrekt gestellt werden und das Nachdenken logisch sein, die Vernunft sollte gesund sein, fern von logischen Fehlschlüssen und geistigen Täuschungen. Ich hoffe, dass dieses Buch – mit der Hilfe Allāhs – ein guter Beitrag zur Verwirklichung dieses Ziels sein wird, so Allāh will.

7 Marḥam Al-‘Ilal Al-Muḍalla Fī Ar-Radd ‘Alā A’imma Al-Mu‘tazila (S. 64)

1.

Kapitel:

Einleitungen zu den Šubuhāt

1.1. Definition der Šubuhāt

Šubuhāt ist der Plural von Šubha, und Šubha bedeutet in der Sprache Verdecken⁸, das heißt, die Verdeckung der Wahrheit durch Falschheit.

Scheinargumente sind Verschleierungen und Verdrehungen der Wahrheit, indem Unwahrheiten präsentiert werden, die als Wahrheit verkleidet sind, um die Menschen zu täuschen.

Ibn al-Qayyim (möge Allāh ihm gnädig sein) sagte: „Scheinargumente werden dem Herzen vorgelegt und stehen zwischen ihm und der Entblößung der Wahrheit. Sie wurden Scheinargumente genannt, weil Wahrheit und Falschheit darin vermischt werden. Sie ziehen das Gewand der Wahrheit über den Körper der Lüge, und die meisten haben ein ansehnliches Äußeres. Der Beobachter betrachtet also das, was sie als Kleidung tragen, und glaubt an ihre Richtigkeit. Aber der Mensch des Wissens und der Gewissheit lässt sich davon nicht täuschen, sondern er schaut hinter ihre Oberfläche und unter ihre Kleidung und entdeckt die wahre Natur, der Scheinargumente.“⁹

8 Siehe hierzu: Lisān Al-‘Arab von Ibn Muḍir (8/17)

9 Mafātiḥ Dār As-Sa‘āda von Ibn Al-Qayyim (1/394-395)

Die Scheinargumente verdecken also die Wahrheit mit der Falschheit und vermischen sie so, dass die Wahrheit dabei verloren geht. Würde das Falsche in seiner wahren Form erscheinen und als reine Falschheit erkannt werden, würde die Vernunft es ablehnen und die Seele es verabscheuen. Aber wenn die Falschheit irreführenderweise mit der Wahrheit geschmückt und mit der Lüge als Wahrheit verdeckt wird, dann vermischt sich die Wahrheit mit der Falschheit und die Falschheit mit der Wahrheit. So wird die Fälschung einen zu ihrer Akzeptanz leiten und die Verdeckung zu ihrer Überzeugung führen. Deshalb hat Allāh die Juden und Christen getadelt, die die Wahrheit mit dem Falschen vermischen und die Wahrheit verbergen. Er hat ihnen diese abscheuliche Tat verboten und sie davor gewarnt: *„O Leute der Schrift, warum verdeckt ihr das Wahre durch das Falsche und verbergt wissentlich die Wahrheit?“* (Āl ‘Imrān, 71). Ebenso sagte Er: *„Und vermischt nicht das Wahre durch das Falsche, und verschweigt nicht die Wahrheit, wo ihr doch wißt!“* (al-Baqara, 42).

Das *Al-Labs* (wörtlich: kleiden oder bedecken) ist also *„das Vermischen oder Verwirren, ich habe ihm die Angelegenheit verwirrt. Wenn man das Klare mit der Falschheit vermischt, so wie Allāh sagt: „und Wir hätten ihnen wahrlich verdeckt/vermischt, was sie zu verdecken/vermischen suchten.“* (Al-An‘ām, 9). Oder man sagt: *„In dieser Angelegenheit gibt es „Lubsa“, eine Verdeckung/Verwirrung, wodurch die Angelegenheit nicht klar ist. Von dieser Bedeutung leitet sich die Aussage von Ali, möge Allāh mit ihm zufrieden sein, an Al-Ḥārīt ibn Huwwat ab: „O Ḥārīt, die Sache ist für dich verdeckt/verwirrend. Die Wahrheit wird nicht durch Männer erkannt. Erkenne die Wahrheit, dann wirst du ihre Anhänger erkennen.“*¹⁰

Die Scheinargumente, die gegen den Islām aufgeworfen werden, werden, wie zahlreich sie auch sein mögen, in šā Allāh durch Beweise der Wahrheit und Rechtleitung widerlegt.

Šayḥ al-Islām Ibn Taymiyya (möge Allāh ihm gnädig sein) sagte: *„Und so ist es fortan: Je bedürftiger die Menschen zur Erkenntnis einer Sache sind, desto mehr erweitert Allah für sie die Hinweise (Dalā‘il), die zu deren Erkenntnis dieser Sachen führen: wie die Hinweise auf Seine Existenz, auf die Prophetie Seines Gesandten, auf den Beweis Seiner (Allahs) Macht und Seines Wissens und anderes. Denn diese*

10 Tafsīr Al-Qurṭubī (2/19)

Hinweise sind zahlreich und eindeutig. Und doch gibt es unter den Menschen welche, denen das, was Allah für die Rechtgeleiteten weit gemacht hat, ihnen doch eingeengt erscheint. Ebenso gibt es unter den Menschen solche, die von Zweifeln und sophistischen Gedankengängen heimgesucht werden – sogar in Dingen der Sinneswahrnehmung und der Vernunft, an denen die Mehrheit der Menschen keinerlei Zweifel hat.“¹¹

1.2. Die Definition von Al-Waswas

Bei einigen kann es zur Verwechslung der Begriffe *Šubuhāt* und *Waswas* kommen, sodass sie diese nicht unterscheiden können. Deswegen ist es wichtig bevor wir mit der Wiederlegung der Scheinargumente beginnen, diese von der *Waswas* zu unterscheiden, sodass wir eine genaue und korrekte Therapie für die Scheinargumente festlegen können.

Al-Waswas oder *Al-Waswasah*: Dies sind Gespräche und Zwangsgedanken im Inneren. Ein Mensch mit einer Zwangsstörung ist jemand, der von Zwangsgedanken überwältigt wird. Es heißt, seine Seele hat ihm Zwangsgedanken eingegeben. Das Substantiv „*Waswasa*“ (Zwangsgedanken) kann sowohl im Genitiv („*Waswās*“) als auch im Nominativ („*Waswās*“) verwendet werden. „*Waswās*“ ist auch ein Name für den Teufel, und „*waswasa*“ bedeutet ebenfalls, etwas undeutlich zu sprechen.

Die *Al-Waswas* sind also Gedanken, die den Menschen überkommen:

Dabei kommen diese entweder von seiner *Nafs* (Seele), wie Allāh sagt: *„Wir haben ja den Menschen erschaffen und wissen, was (alles ihm) seine Seele einflüstert, und Wir sind ihm doch näher als seine Halsschlagader“* [Qāf:16].

Oder aber vom Teufel, so wie er unserem Vater Adam eingeflüstert hat: *„Aber da flüsterte ihm der Satan ein und sagte: „O Ādam, soll ich dich auf den Baum der Ewigkeit hinweisen und auf eine Herrschaft, die nicht vergeht?“* (Ṭāhā:120). Diese Einflüsterungen sollen die Person zum Zweifel gegenüber der Religion, Allāh oder dem Gesandten bringen.

11 Darʿu Taʿāruḍ Al-ʿAql Wa An-Naql von Šayḥ al-Islām Ibn Taymiyya (10/129)

Der Muslim wird für diese Einflüsterungen und Zwangsgedanken, die von seiner Nafs oder vom Šayṭān stammen, nicht zur Rechenschaft gezogen – solange er sie weder in Worte noch in Taten umsetzt. Dies ist aufgrund der Aussage Allāhs: *„Allāh erlegt keiner Seele mehr auf als das, was Er ihr gegeben hat.“* (At-Aṭ-Ṭalāq:7) und ebenso: *„Daher fürchtet Allāh, soweit ihr könnt.“* (At-Taḡābun:16). Der Gesandte Allāhs ﷺ sagte in diesem Zusammenhang: *„Allāh hat den Gedanken, die die Seelen der Menschen betreffen, vergeben, solange sie nicht ausgesprochen oder in die Tat umgesetzt werden.“*¹² Dennoch ist man verpflichtet, solche Gedanken zu bekämpfen. Wenn jemand nachlässig ist und sich diesen Gedanken hingibt, könnte er wegen dieser Nachlässigkeit zur Rechenschaft gezogen werden.

Der Teufel kann einem Muslim abscheuliche Gedanken in Bezug auf Allāh, seinen Gesandten oder seine Šarī‘a einflüstern, die der Muslim verabscheut und in keiner Weise akzeptiert. Das Bekämpfen solcher Gedanken und ihre Abneigung sind ein Zeichen für die Korrektheit des Glaubens. Abū Hurayra berichtete, dass einige Gefährten des Propheten ﷺ zu ihm kamen und fragten: *„Wir finden in uns Gedanken, die wir uns nicht trauen, auszusprechen“*. Der Prophet ﷺ fragte: *„Findet ihr das wirklich so?“*. Sie antworteten: *„Ja“*. Er sagte: *„Das ist der klare Glaube.“*¹³ In einer Überlieferung von ‘Ā’iša¹⁴ und Ibn Mas‘ūd¹⁵ wird berichtet: *„Das ist reiner Glaube.“* Die Überlieferungen zeigen die gewaltige Bedeutung dessen, was sie in ihren Seelen finden. In einer Überlieferung heißt es: *„Sie sagten: „O Gesandter Allāhs, wir finden in uns Dinge, die uns lieber wären, wenn wir zu Asche würden, als sie auszusprechen.“*¹⁶

In einer Überlieferung heißt es: *„Ich spreche mir selbst mit dem Ḥadīṭ zu, da es für mich liebender ist, vom Himmel zu fallen, als meine Einflüsterungen auszusprechen“*¹⁷.

12 Überliefert bei Buḥārī (Nr. 4968) & Muslim (Nr. 127)

13 Überliefert bei Muslim (Nr. 132)

14 Überliefert bei Aḥmad (Nr. 24752)

15 Überliefert bei Muslim (Nr. 133)

16 Überliefert bei Šaḥīḥ ibn Hibban (1/359)

17 Überliefert bei Musnad Aḥmad (Nr. 9156)

In einer anderen Überlieferung heißt es: „Wenn jemand vom Himmel herabstürzen und von den Vögeln ergriffen werden würde, wäre ihm das lieber, als solche Gedanken auszusprechen.“¹⁸

Ibn Taymiyya sagte: „Das Auftreten solcher Gedanken, verbunden mit großer Abscheu und der Abneigung im Herzen, ist ein Zeichen für den klaren Glauben. Es ist wie ein Krieger, der auf den Feind trifft und gegen ihn solange kämpft, bis er ihn schließlich besiegt. Das ist der größte Dschihad und der klare, reine Glaube - wie reine Milch. Vielmehr wurde der Glaube erst klar und rein, als man diese satanischen Einflüsterungen verabscheut und abgewehrt hat.“¹⁹

Imām al-Ḥaṭṭābī sagte: „Die Bedeutung der Aussage „das ist der klare Glaube“ ist, dass der klare Glaube euch daran hindert, das anzunehmen und daran zu glauben, was der Teufel euch einflüstert. Dadurch bleibt es eine Einflüsterung, die sich nicht in eure Herzen festsetzt und ihr dadurch keine Ruhe an diesen findet. Die Aussage bedeutet nicht, dass die Einflüsterung selbst der klarer Glaube ist, denn die Einflüsterungen entspringen aus den Taten des Teufels und seinen Einflüsterungen. Wie könnte dies der klare Glaube sein? In einer anderen Überlieferung wird berichtet, dass der Prophet ﷺ sagte, als die Gefährten sich bei ihm darüber beklagten: „Alles Lob gebührt einzig Allāh, der seine [des Teufel also] List auf die Einflüsterung beschränkt hat.“²⁰

Ich sage: Dies bezieht sich auf die Überlieferung von Ibn ‘Abbās (möge Allāh mit ihnen beiden zufrieden sein), der sagte: „Ein Mann kam zum Propheten ﷺ und sagte: „O Gesandter Allāhs, einer von uns findet in seiner Seele etwas, das er eher verbrennen würde, als es auszusprechen.“ Er sagte: „Allāh ist der Größte, Allāh ist der Größte. Alles Lob gebührt einzig Allāh, Der seine List [des Teufel also] auf die Einflüsterung beschränkt hat.“²¹

Aṣ-Ṣan‘ānī (möge Allāh ihm gnädig sein) sagte: „Die Aussage des Gesandten ﷺ: „Der seine List [des Teufel also] auf die Einflüsterung beschränkt hat“ bedeutet, dass

18 Überliefert bei Šarḥ as-Sunna von al-Bağawī (1/109)

19 Al-Īmān al-Kabīr von Ibn Taymiyya (539-540)

20 Ma‘ālim as-Sunan (4/147)

21 Überliefert im Musnad von Aḥmad 2097 & von Abu Dawud 5116

*der Teufel nur denen Einflüsterungen eingibt, bei denen seine Verführung aussichtslos ist. Daher geht er gegen sie mit Einflüsterungen vor, weil er nicht in der Lage ist, sie direkt zu verführen. Was den Ungläubigen betrifft, so kann er ihm von überall herfallen und beschränkt sich nicht nur auf Einflüsterungen, sondern spielt mit ihm wie er möchte.*²²

1.3. Der Unterschied zwischen Waswas und Šubuhāt

Es gibt Ähnlichkeiten zwischen Waswas und Šubuhāt, aber es gibt auch deutliche Unterschiede zwischen ihnen, und es ist wichtig, den Unterschied zwischen demjenigen zu kennen, der Einflüsterungen hat, und demjenigen, der Zweifel hat, weil sich die Herangehensweise in Bezug ihrer Bewältigung unterscheidet. Diese Unterschiede lassen sich in zwei Punkten zusammenfassen:

1. Der mit Einflüsterungen Geplagte, begehrt nicht die aufkommenden Gedanken. Vielmehr weiß er, dass Allāh existiert und dass der Islām wahr ist, aber ihm kommen ungewollt vorübergehende Gedanken, die in seinem Kopf bleiben und ihn beängstigen. Diese Gedanken können ihm Angst machen, und wenn er nicht an Allāh und die Existenz der Hölle glauben würde, würde er nicht vor ihnen erschrecken.

Deshalb wird er, so Allāh will, nicht dafür zur Rechenschaft gezogen. Ibn Kaṭīr (möge Allāh ihm gnädig sein) sagte: *„Und ob ihr offenlegt, was in euch selbst ist, oder es verbergt, Allāh wird euch dafür zur Rechenschaft ziehen. Dann vergibt Er, wem Er will, und straft, wen Er will. Und Allāh hat zu allem die Macht.“* [Al-Baqara:284]. *Das bedeutet, dass er zur Rechenschaft gezogen und befragt wird, aber er wird nicht für das bestraft, was er nicht unter Kontrolle hat, wie die Einflüsterungen der Seele und ihre Reden. Die Abneigung gegenüber solchen Zwangsgedanken und schlechten Einflüsterungen gehört zum Iman.*²³

22 At-Tahbir li-idah ma’ani at-taysir von As-San’ani (1/198)

23 Tafsīr Ibn Kaṭīr (1/737)

Der Zweifler hingegen, welcher von Scheinargumenten beeinflusst wird, hört die Scheinargumente und denkt bewusst darüber nach. Bis er schließlich dazu tendiert, dem Scheinargument zuzustimmen und betrachtet es als logisches Argument, das möglicherweise wahr sein kann, wodurch sein Glaube ins Wanken gerät.

2. Die Quelle der Gedanken eines Menschen mit Zwangsgedanken ist entweder innerlich, vom Teufel oder kommt von seiner Seele, die zum Schlechten geneigt ist. Bei der von *Šubuhāt* geplagten Person, ist die Quelle seiner Zweifel jedoch äußerlich, durch das Lesen eines Buches, Hören oder Sehen eines Ausschnittes.
3. Ein Mensch mit Einflüsterungen kann unwissend über die Antwort auf das Scheinargument sein. Er fragt hierzu nach und seine Vernunft wird sofort von der Antwort überzeugt. Doch die Gedanken drängen weiter auf ihn ein und lassen ihn nicht los. Sie bleiben in seinem Kopf, obwohl er weiß, dass sie falsch sind, und obwohl er versucht, sie zu vertreiben. Sie kommen in neuen Formen zurück und sagen ihm: „*Aber was wäre, wenn...?*“

Ein Zweifler hingegen hört auf zu zweifeln, sobald er die Antwort auf den Zweifel kennt und davon überzeugt ist. Sein Herz wird beruhigt und die Zweifel verlassen ihn, wenn er gerecht und vernünftig ist.

Dieses Buch behandelt hauptsächlich den Befall von Scheinargumenten. Die Behandlung von Zwangsgedanken wird aber dennoch im nächsten Abschnitt behandelt.

1.4. Behandlung der Einflüsterungen in der ‘Aqīda²⁴

Derjenige, der von Glaubenseinflüsterungen betroffen ist, sollte sich beruhigen, denn seine Abneigung gegen diese Einflüsterungen und sein Wunsch, sich von ihnen zu befreien, sind ein Anzeichen für seinen klaren

24 Dieses Thema behandelte ich in einem gesonderten Buch mit dem Namen: „Die Islamische Behandlung der zwangvollen Einflüsterungen“

Glauben und seine reine Überzeugung, wie bereits im Ḥadīṭ des Propheten ﷺ erwähnt wurde.

Ein weiterer Grund zur Beruhigung ist, dass man wissen sollte, dass Allāh, der Erhabene, keiner Seele etwas aufträgt, was sie nicht tragen kann. Daher kann einem Muslim nichts schaden, was er nicht von den satanischen Gedanken und Einflüsterungen abwenden kann, solange er sie nicht in Worte oder Taten umsetzt, denn solange bleiben sie unter der Vergebung und Barmherzigkeit Allāhs.“

Mein Bruder, der von Einflüsterungen im Glauben heimgesucht wurde, soll wissen, dass das islamische Gesetz eine Heilung für diese Einflüsterungen bietet. Ich möchte es „**die Heilung der vier T's**“ nennen: **Ta'kīd** (Bestätigung), **Taṭmīn** (Beruhigung), **Taḥsīn** (Immunisierung) und **Tašāggul** (Ablenkung).

1. Bestätigung des Glaubens:

Eine der wirksamsten Methoden, um diese Einflüsterungen abzuwehren, ist die Bestätigung des Glaubens im Herzen und das Aussprechen desselben mit der Zunge. Der Prophet ﷺ hat uns dazu angeleitet, wie in dem überlieferten Ḥadīṭ von Abū Hurayra berichtet wurde, in dem er sagte: *„Die Menschen werden ständig Fragen stellen, bis sie sagen: Dies ist die Schöpfung Allāhs, aber wer hat Allāh erschaffen? Wenn jemand dies fragt, soll er sagen: „Ich glaube an Allāh.“ Der Prophet ﷺ befahl dem Diener, zu sagen: „Ich glaube an Allāh!“²⁵*

Der Prophet ﷺ befahl dem Diener zu sagen: *„Ich habe glaube an Allah“* oder er soll sagen: *„Ich glaube an Allah und seinen Gesandten ﷺ.“* Wenn man dies ausspricht und Allāh erwähnt, wird das, was einem an extremen Einflüsterungen und Zweifeln in grundlegenden und notwendigen Angelegenheiten des Wissens begegnet, zurückgewiesen. Dies ähnelt dem, was viele Menschen in Bezug auf gottesdienstliche Handlungen erleben, bis sie an allem zweifeln: Hat er den Takbīr gesprochen oder nicht? Hat er die Fātiḥa rezitiert oder nicht? Hat er die Absicht zur gottesdienstlichen Handlung gefasst oder nicht? Hat er seine Gliedmaßen

25 Überliefert bei Muslim (Nr. 134)

beim Reinigen gewaschen oder nicht? Dies führt dazu, dass er sogar an seinen grundlegenden sinnlichen Wahrnehmungen zweifelt.

Ob er ein Gliedmaß gewaschen hat, sieht er mit seinen Augen, und ob er den Takbīr oder die Fātiḥa gesprochen hat, weiß er mit seinem Herzen und hört es mit seinen Ohren. Ebenso ist es bei der Absicht, das Gebet zu verrichten, genauso wie bei der Absicht zu essen, zu trinken, zu reiten oder zu gehen. All dieses Wissen ist grundlegendes, sicheres und primäres Wissen, das nicht von Nachdenken, Schlussfolgerungen oder Beweisen abhängt. Vielmehr sind es die Grundlagen der Beweise, auf denen die Beweise basieren. Dieser Zustand des Zweifels verschwindet durch das Suchen von Zuflucht (bei Allāh) und durch das Bestreben des Dieners, diesem Zustand ein Ende zu setzen.

Wenn er sich denkt: *„Ich habe mein Gesicht nicht gewaschen“*, sollte er sich sagen: *„Doch, ich habe mein Gesicht gewaschen.“* Und wenn ihm in den Sinn kommt, dass er keine Absicht gefasst oder den Takbīr nicht gesagt hat, sollte er sich sagen: *„Doch, ich habe die Absicht gefasst und den Takbīr gesprochen.“* Er sollte an der Wahrheit festhalten und das tun, was ihm der gesunde Menschenverstand rät. Der Teufel wird dann seine Stärke und seine Festigkeit im Glauben sehen und sich von ihm zurückziehen. Wenn er jedoch sieht, dass jemand anfällig für Zweifel und Unsicherheiten ist und auf diese Einflüsterungen und Gedanken reagiert, wird er ihn noch mehr damit überhäufen. Was er nicht abwenden kann und was sein Herz in Verwirrung bringt, macht ihn zu einem Ziel für die Teufel der Menschen und der Dschinn, und er beginnt, unsinniges Zeug zu reden. Dies führt dazu, dass der Teufel ihn in den Ruin treibt.“²⁶

Der Imām al-ʿIrāqī sagte zur Behandlung von Einflüsterungen (Waswas): *„Es ist erforderlich diese Einflüsterungen zu ignorieren und sie zu beenden, indem man den Iman ausspricht und klar bekennt: „Ich glaube an Allāh und seinen Gesandten“* ﷺ,“²⁷

26 Darʿ Taʿāruḍ al-ʿAql wa an-Naql (3/317-318)

27 ʿIṣṣāḥ at-Taṭrīb fi Ṣarḥ at-Taqrīb 8/164

2. Beruhigung:

Der Befallene sollte davon überzeugt sein, dass die Einflüsterungen weder auf seinen schwachen Glauben oder seine mangelnde Religiosität hindeuten, da selbst die Prophetengefährten davon betroffen waren. Diese Einflüsterungen und ihre Ablehnung sind ein Zeichen für die Gültigkeit des Glaubens, wie im vorherigen Ḥadīṭ erwähnt wurde: „Das ist das klare Iman“.

3. Immunisierung durch Zufluchtssuche und Erwähnung Allāhs:

Damit ist das Zufluchtssuchen bei Allāh vor dem verfluchten Teufel gemeint, denn der Ursprung der Einflüsterungen ist der Teufel, der in die Herzen der Menschen einflüstert. Allāh sagt: „Sag: Ich nehme Zuflucht beim Herrn der Menschen, dem König der Menschen, dem Gott der Menschen, vor dem Übel des Einflüsterers, des Davonschleichers, der in die Brüste der Menschen einflüstert, von den Ğinn und den Menschen.“ [An-Nās].

Imām Ibn al-ʿArabī (möge Allāh ihm barmherzig sein) sagte: „Wenn der Satan dir Zweifel oder Einflüsterungen bringt, dann sind die Beweise das Heilmittel dagegen und sollte er dir wieder Einflüsterungen bringen, so ist das Heilmittel hierfür Zuflucht zu suchen (bei Allāh).“²⁸

Der Prophet ﷺ sagte: „Der Satan kommt zu einem von euch und fragt: Wer hat das und jenes erschaffen? Wer hat dieses und jenes erschaffen? Bis er einem sagt: „Wer hat deinen Herren erschaffen?“ Wenn er das diesen Punkt erreicht hat, soll er Zuflucht bei Allāh suchen und (diese Gedanken) beenden.“²⁹

Von Ibn Masʿūd (möge Allāh mit ihm zufrieden sein) wird überliefert, dass der Gesandte Allāhs ﷺ: „Der Šayṭān hat Einfluss auf den Sohn Ādams, und auch der Engel hat einen Einfluss. Was den Šayṭān betrifft, so ist sein Einfluss die Aufstachelung zum Bösen und die Leugnung der Wahrheit. Was den Einfluss des Engels betrifft, so ist es das Anspornen zum Guten und die Bestätigung der Wahrheit. Wer das (positive) verspürt, soll wissen, dass es von Allāh ist, und Allāh dafür lobpreisen. Wer hingegen das andere (Negative) verspürt, soll Zuflucht bei

28 Al-Qabs fi Šarḥ al-Muwatṭaʿ (3/1179)

29 Überliefert bei Buḥārī (Nr. 3276) und Muslim (Nr. 221)

Allāh vor dem verstoßenen Šayṭān suchen und dann (den Vers) rezitieren: „Der Satan droht euch Armut an und befiehlt euch Schändliches.“ (al-Baqara: 268).³⁰

Al-Munāwī sagte: „Der Šayṭān hat eine Lamma – mit Faḥa ausgesprochen –, das bedeutet: Nähe und ein Treffen (also eine Einwirkung), abgeleitet von ilām, was Nähe bedeutet. Und auch der Engel hat eine Lamma. Gemeint ist in beiden Fällen: das, was durch den Šayṭān oder den Engel ins Herz gelangt.“³¹

Das Gedenken an Allah vertreibt die Šayāṭīn und ihre Einflüsterungen. Und nichts löscht die Einflüsterung des Šayṭān aus dem Herzen außer dem Gedenken an etwas anderes als das, wozu er einflüstert. Denn wenn das Herz mit etwas anderem als Allāh beschäftigt ist, ist dies ein Zugang für den Satan, aber wenn Allāh erwähnt wird, ist es eine Stärkung und eine Barriere gegen den Satan. Allāh hat die Erwähnung Seines Namens als Heilmittel gegen das, was der Satan in das Herz des Menschen einflüstert, festgelegt. Dies geschieht durch das Suchen von Zuflucht bei Allāh, das Entsagen der eigenen Macht und Kraft außer für Allāh. Dies ist also die Bedeutung deiner Aussage: „Ich suche Zuflucht bei Allāh vor dem verfluchten Teufel und es gibt weder Macht noch Kraft außer bei Allāh, dem Allerhöchsten, dem Großartigsten.“³²

4. Ablenkung:

Die Abwendung von diesen Einflüsterungen und die Ablenkung von ihnen ist eines der wirksamsten Mittel, um sie abzuwehren und zu überwinden. Der Prophet ﷺ wies darauf hin, indem er sagte: „(...) soll er Zuflucht bei Allāh suchen und (diese Gedanken) beenden.“ Das bedeutet, sich von diesen Einflüsterungen abzulenken und sie zu beenden. Was hierbei nützlich ist, ist es sich auf Aktivitäten und Tätigkeiten zu konzentrieren, die den Körper und den Geist beanspruchen und den Verstand von den Einflüsterungen ablenken. Dies kann sehr hilfreich sein, so Allāh will.

30 Überliefert bei At-Tirmidī (Nr. 2977), Aṭ-Ṭabarī in seinem Tafsir (5/6), Šayḥ Aḥmad Šākir bezeichnete ihn als Ḥassan in seinem Taḥqīq zum Tafsir. Als Šaḥīḥ hat ihn Al-Albānī eingestuft in Mawārid az-Zamʿān (38)

31 Fayḍ al-Qadīr (2/499)

32 Iḥyāʾ ʿUlūm ad-Dīn von Al-Ġazālī (5/102)

Es sollte jedoch beachtet werden, dass diese Abwendungs- oder Ablenkungsmethode nicht für den Befall mit Scheinargumenten geeignet ist, die eine Person durch externe Einflüsse erlebt und die Gedanken beschäftigt. Diese müssen durch Argumente und Beweise beseitigt werden, im Gegensatz zum Befall durch Einflüsterungen, die durch Zuflucht und Abwendung/Ablenkung bekämpft werden.

Imām al-Māzarī sagte – den vorherigen Ḥadīṭ erklärend: *„Der äußere Anschein (des Ḥadīṭs) zeigt, dass ihnen befohlen wurde, die Gedanken durch Ablehnung und Nichtbeachtung abzuwehren, ohne darüber nachzudenken oder sie zu widerlegen.“*

Was in diesem Zusammenhang gesagt wird, ist: Gedanken lassen sich in zwei Kategorien einteilen:

Was jene anbelangt, die nicht fest verankert sind und bei denen kein Zweifel aufkommt – so sollten diese durch Ablehnung und Nichtbeachtung abgewehrt werden, was auch durch diesen Ḥadīṭ gestützt wird. Solche Gedanken werden als Einflüsterungen (Waswas) bezeichnet und sollten ohne weitere Untersuchung und Beweisführung abgelehnt werden, da sie keine Grundlage haben, die einer Überprüfung bedarf.

Was die fest verankerten Gedanken betrifft, die Zweifel hervorrufen, so können diese nur durch Argumentation und Überlegung widerlegt werden. Dies geht aus dem Ḥadīṭ hervor: „Es gibt keine Ansteckung“ in Verbindung mit der Aussage des Beduinen: „Was ist mit den Kamelen in der Wüste, die von einem kranken Kamel angesteckt werden?“ Der Prophet ﷺ erkannte dieses wahrnehmbare Phänomen an und dass der Zweifel in ihm aufkam, und so widerlegte er ihn mit einem Beweis und sagte zu ihm: „Wer hat das erste (Kamel) angesteckt?“³³

1.5. Ursachen von Šubuhāt:

Von Šubuhāt beeinflusst zu werden, hat verborgene Ursachen, die sogar dem Betroffenen selbst verborgen bleiben können. Derjenige, der Šubuhāt hat, benutzt sie oft nur als Schleier, um die eigentlichen Ursachen zu verbergen. Es ist wichtig, diese Ursachen zu kennen, da die Heilung eines solchen Menschen möglicherweise nicht mehr erfordert als Aufmerksamkeit auf diese Ursachen und ihre Behandlung. Zu den bekanntesten Ursachen gehören:

1.5.1. Die Blendung durch Bewunderung.

Es besteht kein Zweifel, dass der vorherrschende Lebensstil, der heutzutage weltweit als Ausdruck von Fortschritt und Entwicklung gilt, der westliche Lebensstil ist. Die westliche Kultur hat ihre Dominanz über die Welt, im Osten und Westen deutlich etabliert. Dies betrifft nicht nur die arabische und islamische Welt. Ein deutliches Beispiel dafür ist, dass arabische, indische und chinesische Jugendliche alle westliche Kleidung tragen, während man westliche Jugendliche nicht in arabischer, indischer oder chinesischer Kleidung sieht.

Diese kulturelle Dominanz hat viele Ursachen, darunter die Kolonialbewegungen, die in den vergangenen Jahrhunderten unter dem Namen des Kolonialismus die Welt überrollten. Auch die riesige Medienmaschine in all ihren Formen und das Erstaunen über den technologischen und wirtschaftlichen Fortschritt im Westen gehören neben vielen weiteren Gründen dazu.

Wenn wir uns die religiösen Angelegenheiten anschauen, um die immer wieder ein Wirbelsturm an Šubuhāt aufgeworfen wird, sehen wir, dass es sich um Angelegenheiten handelt, die nur mit der westlichen Kultur kollidieren. Ebenso sehen wir, dass es keine Šubuhāt hinsichtlich anderer Angelegenheiten gibt, die nicht mit ihr kollidieren. Das bedeutet, dass es eine Blindheit gibt, die den Menschen daran hindert, die Wahrheit zu sehen, nämlich die Blendung durch die westliche Kultur.

Dr. Wael Halak³⁴ sagte: „Die Idee des Fortschritts in nahezu all ihren Erscheinungsformen hat dazu beigetragen, die Geschichte auf eine eurozentrische Weise zu konstruieren, nachdem sie in das eingedrungen ist, was Schiller als die „Struktur der westlichen intellektuellen Dominanz“ bezeichnet hat.“³⁵

Eines der größten Probleme dieser Bewunderung ist, dass sie die Tatsachen verdreht und die Mängel der herrschenden Kultur als Vorzüge erscheinen lässt!

Ein amüsanter Beispiel für das, was ich in diesem Zusammenhang gefunden habe, ist von Hudā Ša‘rāwī³⁶, als sie eine Situation in Paris beschreibt: „In Paris hat mir alles gefallen – sogar wie grob die einfachen Leute dort

34 Dr. Wā‘il Ḥallāq (geboren 1955) ist ein Forscher palästinensischer Herkunft, kanadischer Staatsbürger, und Christ. Er ist spezialisiert auf Islamisches Recht und die Geschichte des Islamischen Denkens und arbeitet als Professor für Sozialwissenschaften an der Columbia University, Abteilung für Nahoststudien. Nach dem Erhalt seines Dokortitels trat er dem Institut für Islāmstudien an der McGill University bei und arbeitete als Assistenzprofessor für Islamisches Recht. Zu seinen veröffentlichten Werken gehören unter anderem: „The Impossible State: Islām, Politics, and Modernity’s Moral Predicament“ und „Introduction to Islamic Law“ sowie „Šarī‘a: Theory, Practice, Transformations“.

35 Ad-Dawlah al-Mustaḥilah von Wā‘il Ḥallāq, S 54

36 Hudā Ša‘rāwī (1879–1947) war die Tochter von Nūr al-Hudā, die wiederum die Tochter von Muḥammad Sulṭān Bāschā war. Sie nahm später den Namen Hudā Ša‘rāwī an, der nach ihrem Ehemann „Alī Bāschā Ša‘rāwī“ benannt wurde. Ihr Vater, Muḥammad Sulṭān Bāschā, wurde von der britischen Besatzungsmacht belohnt, weil er die Bevölkerung dazu aufrief, die Besatzer willkommen zu heißen und keinen Widerstand zu leisten. Dies geht aus Berichten in der „al-Waqā‘i‘ al-Miṣriyya“ hervor, in denen es heißt: „Dank ihnen wurde das Land vor den Gefahren des Widerstands gegen die Besatzung gerettet!“ Königin Victoria von Großbritannien verlieh ihm daraufhin den Titel „Sir“ als Belohnung für seine Dienste für ihr Land.

Hudā Ša‘rāwī war vom Westen sehr fasziniert, wie in ihren Memoiren deutlich wird. Sie war eine der ersten Verfechterinnen des „Enthüllungsgedankens“ in Ägypten. Wadād al-Sakākīnī übersetzt ihre Worte folgendermaßen: „Als Hudā Ša‘rāwī nach Ägypten zurückkehrte, waren es die überlieferten Traditionen, die ihr nicht erlaubten, sich öffentlich zu zeigen.“ Als sie nach Alexandria reiste, legte sie ihren Schleier ab und zeigte sich mit ihrer Freundin „Saiza Nabarāwī“ ohne Schleier. Dies wurde zum Symbol für den „Enthüllungsgedanken“ und führte zu weitreichenden Veränderungen in der ägyptischen Gesellschaft.

(Quelle: Siehe „Frauen, die berühmt wurden im Osten und Westen“ von Wadād al-Sakākīnī.)

manchmal sind. Denn selbst das hat etwas Lockeres und zeigt, dass sie ehrlich und nicht aufgesetzt sind.

Die Franzosen sind einzigartige Menschen in ihrer Genialität, unabhängig in ihren Gedanken, ihrem Charakter, ihren Taten, ihren Eigenschaften und sogar in ihren Fehlern! Deshalb halten sie an ihrer Persönlichkeit fest, sind stolz darauf und prahlen mit ihrer Freiheit. Dennoch war ich zunächst von den Extremen dieser Freiheit schockiert, als ich Paris das erste Mal besuchte. Ich dachte, dass jeder, ob jung oder alt, in dieser Nation eine große Sanftheit und Höflichkeit besaß. Ich erinnere mich daran, wie ich zum ersten Mal eines der großen Pariser Geschäfte besuchen wollte – an einem Tag, an dem Preissenkungen angekündigt wurden. Ich sah eine große Menschenmenge vor den Türen des Geschäfts und blieb an der Tür stehen, um einigen der Eintretenden Platz zu machen, wie es in unserer östlichen Tradition üblich ist, in der Hoffnung, dass mir jemand diese Höflichkeit erwidern würde. Leider bemerkte mich jedoch niemand, und ich fand mich inmitten dieser drängenden Wellen menschlicher Körper wieder, die mich hin und her stießen und mit Tritten sowie Stößen malträtierten. Beinahe hätte ich aus lauter Frustration angefangen zu weinen.

Schließlich stand ich vor einem Tisch, umringt von Männern und Frauen, und streckte meine Hand aus, um nach einem Stoffstück zu greifen, das mir gefiel. Doch kaum hatte ich es in der Hand, riss es mir eine der Frauen so grob weg, dass mir erneut beinahe die Tränen kamen. Aber ich unterdrückte meine Gefühle, um keine Angriffsfläche für Hohn oder Spott zu bieten. Schließlich verließ ich das Geschäft, indem ich meine Arme wie Ruder benutzte, um mich durch die dicht gedrängte Menschenmenge zu kämpfen.

Solche Dinge haben mir anfangs nicht gefallen. Aber am Ende habe ich verstanden, dass der Konkurrenzkampf im Leben der Grund für den Aufstieg und die Stärke dieser Völker ist – auch wenn er ein Zeichen von Egoismus ist. Und dass die Nachsicht und Feinfühligkeit des Ostens der Grund für seinen Rückschritt und Verfall sind, auch wenn darin etwas Edles und Sanftes liegt!³⁷

37 Muḍakkirāt von Hudā aš-Ša‘rāwī (S.109)

Das Nachdenken über diese Aussage genügt, um die Wirkung der Bewunderung auf die Verzerrung der Wahrheit zu verstehen sowie die Verherrlichung des Schlechten und die Abwertung des Schönen.

Die Faszination über den Überlegeneren ist ein Phänomen, welches in der menschlichen Natur verwurzelt ist und sich im Laufe der Jahrhunderte fortsetzt. Auch die westlichen Menschen waren nicht dagegen immun, sich in historischen Perioden selbst zu verlieren, insbesondere als das islamische Andalusien eine blühende Zivilisation war. Es gab eine klare Neigung unter den jungen Europäern, sich den Arabern und Muslimen anzunähern. Im Jahr 854 n. Chr. beschrieb der Bischof Alvar (Alvarus) die extreme Begeisterung der jungen Christen für die arabische Poesie und ihre Vorliebe, die lateinische Sprache zugunsten der arabischen Sprache zu vernachlässigen³⁸.

Dr. Maḥmūd Saʿīd ʿImrān sagt über den Bischof von Akko im Jahr 1216 n. Chr. und seine Erfahrungen mit denjenigen, die von Arabern und Muslimen beeinflusst waren: „Viele der Orientalisierten, die auch als „Poulains“ bezeichnet wurden und die stark von östlichen Bräuchen beeinflusst waren, insbesondere in ihrer Kleidung und im Gebrauch der arabischen Sprache im täglichen Leben, litten unter einem Mangel an christlichem Geist und neigten zu einem Leben der Faulheit, des Luxus und der Korruption. Deshalb betrachtete sie Jacques de Vitry als eine Gruppe von Verrätern und Täuschern.“³⁹

Dies kann bis zu einem gewissen Grad nachvollziehbar sein, aber der Mensch sollte das Bewusstsein haben, das ihn daran hindert, die Gesundheit seiner Religion und seiner Überzeugungen einfach mit dem industriellen oder kulturellen Fortschritt einer anderen Nation zu verbinden und danach auszurichten.

38 Taʿtīr al-Islām fī Urubbā al-ʿUṣūr al-Wuṣṭā von William Muntaghmiri Wat (S. 57)

39 Tārīḥ al-Ḥurūb aṣ-Šalbiyya von Dr. Maḥmūd Saʿīd ʿUmrān (S. 237)

1.5.2. Die Neigung zum Aufstand

In den Herzen einiger Menschen gibt es ein verborgenes Verlangen, sich gegen die üblichen Situationen, Befehle und Verbote zu widersetzen! Manche sind sogar so weit gegangen, sich gegen ihre biologische Natur als Mann oder Frau aufzulehnen! Hier liegt das Problem der Abweichung!

Diese Neigung kann so weit wachsen, dass sie sich gegen Allāh selbst richtet! Der Teufel könnte es ihm so ausschmücken, dass es wie eine Form literarischer Tapferkeit, Ehre und Würde erscheint, die die Unterwerfung und den Gehorsam gegenüber Gott und seinem Gesetz ablehnt. Diese Person könnte unter Menschen sogar als rationale oder schlaue Persönlichkeit angesehen werden⁴⁰.

Der Mensch könnte sogar zu dem Schluss kommen, dass nichts heilig ist außer der Idee, dass nichts heilig sei! Er könnte sich gegen alle Werte und Normen auflehnen, unabhängig von ihrer Richtigkeit oder Fehlerhaftigkeit. Dies ist das, was der atheistische Philosoph Friedrich Nietzsche erlangte, als er sagte:

„Das letzte, was ich versprechen würde, wäre, die Menschheit zu „verbessern“. Von mir werden keine neuen Götzen aufgerichtet; die alten mögen lernen, was es mit tönernen Beinen auf sich hat. Götzen (mein Wort für »Ideale«) umwerfen – das gehört schon eher zu meinem Handwerk. Man hat die Realität in dem Grade um ihren Wert, ihren Sinn, ihre Wahrhaftigkeit gebracht, als man eine ideale Welt erlog.“⁴¹

Er sagte auch: *„Nicht umsonst begrub ich heute mein vierundvierzigstes Jahr, ich durfte es begraben – was in ihm Leben war, ist gerettet, ist unsterblich. Das erste Buch der Umwertung aller Werte, die Lieder Zarathustras, die Götzen-Dämmerung, mein Versuch, mit dem Hammer zu philosophieren – alles Geschenke dieses Jahrs, sogar seines letzten Vierteljahrs! Wie sollte ich nicht meinem ganzen Leben dankbar sein? – Und so erzähle ich mir mein Leben.“⁴²*

40 Siehe: Al-Mīdiyā wa-l-Ilhād von Aḥmad Ḥassan (S. 46)

41 Das ist der Mensch von Friderich Nitzsche (S. 8)

42 Das ist der Mensch von Friedrich Nitzsche (S. 13)

1.5.3. Psychologische Ursachen.

Es gefällt den Verfechtern der Šubuhāt in ihren verschiedenen Methoden, sich als rationale Denker und Aufklärer zu präsentieren! Manchmal übertreiben sie es sogar mit lächerlichen Versuchen, dies zu beweisen, indem sie beispielsweise Bilder von Gehirnen oder Einstein auf ihren Social-Media-Profilen posten! Sie versuchen auf humorvolle Weise, die Persönlichkeit des rationalen Denkers anzunehmen. Wenn wir jedoch ihre tatsächliche Situation betrachten, werden wir feststellen, dass viele von ihnen – nicht aber alle – unter psychischen Problemen leiden, die sich auf ihre Überzeugungen und Vorstellungen auswirken.

Ich habe einmal mit einem von ihnen diskutiert, und er stellte oberflächliche skeptische Fragen, auf die ich antwortete. Dann führte er eine Diskussion, die einen klaren Mangel an wissenschaftlicher Tiefe zeigte. Ich versuchte, das Gespräch in eine andere Richtung zu lenken, und fragte ihn nach seinem Leben und seiner Beziehung zu seiner Familie. Als ich seinen Vater erwähnte, änderte er plötzlich seine Haltung und brach vor mir in Tränen aus! Er sagte: „*Erwähnen Sie diesen Mann nicht vor mir!*“ Dann erzählte er mir eine tragische Geschichte zwischen ihm und seinem Vater, die sich tief auf seine Psyche auswirkte. Ich erkannte, dass diese Zweifel, die er geäußert hatte, nur ein Schutzschild waren, um den emotionalen Zustand zu verbergen, in dem er lebte, also riet ich ihm zu einer psychotherapeutische Behandlung.

Es wurden mehrere Bücher über die Beziehung zwischen psychologischen Ursachen in Zusammenhang mit Atheismus veröffentlicht, darunter: „*Glaube der Vaterlosen*“ von Dr. Paul Fitz, „*Atheismus als psychologisches Problem*“ von Dr. ‘Amr Šarīf und „*Überlegungen zu den psychologischen Ursachen des Atheismus*“ von Rašūd bin ‘Umar at-Tamīmī, und andere.

1.5.4. Gelüste

Menschen sind anfällig für Fehler und Mängel, ja sogar für Sünden und Gräueltaten, aber der Gläubige, wenn er sündigt, bereut hierauf und erhebt

sich wieder. Die Sünde ist kein Lebensstil für ihn, sondern eine vorübergehende Angelegenheit, gegen die er stets kämpft.

In der heutigen offenen Gesellschaft ist der Zugang des Menschen zu Verbotenem und Gräueltaten erleichtert. Einige haben sich in diesem Sumpf vertieft, ohne Reue gegenüber Allāh zu zeigen. Dadurch sind diese Gräueltaten bedauerlicherweise zu einem integralen Bestandteil ihres Lebens geworden, was sie dazu führt, sich vollständig von ihrer Religion abzuwenden – möge Allāh uns hiervon bewahren. Huḍayfa (möge Allāh mit ihm zufrieden sein) wurde einmal gefragt, ob die Kinder Israels ihren Glauben an einem Tag verlassen haben. Er antwortete: *„Nein, aber wenn ihnen etwas anbefohlen wurde, unterließen sie es und wenn ihnen etwas verboten wurde, so begingen sie es. Dies setzte sich fort, bis sie sich vollständig von ihrer Religion abgewandt hatten, so wie ein Mann sein Hemd abstreift.“*⁴³

Ein anderer der Salaf, Abū Ḥafṣ ‘Amr bin Salama an-Naysābūrī, drückte diese Bedeutung präzise aus, als er sagte: *„Die Sünden sind die Vorboten des Unglaubens.“*⁴⁴

Der Imām Ibn Rağab al-Ḥanbalī sagte: *„Das Beharren auf Sünden und die Abzweigung zur Heuchelei ohne Reue können dazu führen, dass derjenige, der sie begeht, mit dem völligen Verlust des Glaubens und dem Eintritt in die reine Heuchelei und einem schlechten Ende bestraft wird. Wir bitten Allāh uns davor zu schützen. So wie es heißt: „Die Sünden sind die Vorboten des Unglaubens.“*⁴⁵

Dies wird durch die Bedeutung der Worte Allāhs, des Erhabenen, bestätigt: *„Er fand sein Volk leicht (zu beeinflussen), und da gehorchten sie ihm. Gewiß, sie waren ein Volk von Frevlern“* (az-Zuḥruf: 55). Allāh, der Erhabene, erklärt, dass der Grund für ihre religiöse Fehlleitung und ihre Neigung zum Unglauben des Pharaos darin lag, dass sie Sünder waren. Der Ṣayḥ aṭ-Ṭāhir Ibn ‘Āšūr (möge Allāh ihm barmherzig sein) sagte: *„Der Satz „sie waren ein Volk von*

43 Überliefert von Abū Nu‘aym in Ḥilyat al-Awliyā’ (1/278)

44 Überliefert von Abū Nu‘aym in Ḥilyat al-Awliyā’ (10/229) und Al-Bayhaqī in Šu‘ab al-Īmān (9/384)

45 Faḥ al-Bārī von Ibn Rağab (1/197)

Frevlern“, kam als eine Art der Begründung für den Satz „und da gehorchten sie ihm.“⁴⁶

Imām aṭ-Ṭabarī (möge Allāh ihm barmherzig sein) sagte: „Pharao verachtete einen Teil seines Volkes und täuschte sie, indem er das sagte, was Allāh uns über ihn berichtete, und sie akzeptierten das von ihm. Also gehorchten sie ihm und leugneten und verleumdeten Mūsā, den Gesandten Allāhs. Sie gehorchten ihm, weil sie auf den Aufruf vom Feind Allāhs hörten, indem sie Mūsā verleumdeten. Dies weil sie sich von der Gehorsamkeit Allāhs aufgrund der Hinterlistigkeit des Pharaos entfernten und Er hierauf ihre Herzen versiegelte.“⁴⁷

Dieses Zitat verdeutlicht, wie sehr Sünde und Begierden die Glaubensüberzeugungen und die Religion des Menschen beeinflussen können. Denn Begierden sind das Tor zu Šubuhāt, und der Grund dafür lässt sich auf Folgendes zurückführen:

1. *Der Glaube wächst und schwindet, er wächst durch Gehorsam und schwindet durch Sünde. Je länger eine Person in Sünden verharrt und Gräueltaten begeht, desto schwächer wird der Glaube in ihrem Herzen.*

Der Imām Ibn Al-Qayyim (möge Allāh ihm gnädig sein) sagte: „Der Glaube bei allen Anhängern der Sunnah wächst durch Gehorsam und schwindet durch Sünde. Dies wurde von Al-Šāfi‘ī und anderen überliefert, von den Gefährten und denen, die ihnen folgten, und jenen danach. Die Schwächung des Glaubens durch Sünden ist eine bekannte Tatsache. Wie es in einem Ḥadīṭ heißt: „Wenn ein Diener sündigt, wird in seinem Herzen ein schwarzer Fleck hinterlassen. Wenn er bereut und um Vergebung bittet, wird sein Herz geläutert. Wenn er jedoch zur Sünde zurückkehrt, wird ein weiterer schwarzer Fleck in seinem Herzen sein, bis sein Herz bedeckt ist mit einer Verfärbung/Ummantelung, von der Allāh sagt: „Nein, aber sie haben einen Rost auf ihren Herzen für das, was sie erworben haben‘ [Al-Muṭaffifin: 14]. Sünden schwärzen das Herz und löschen sein Licht aus. Und der

46 At-Taḥrīr wa at-Tanwīr (25/233)

47 Tafsīr aṭ-Ṭabarī (20/616)

*Iman ist das Licht im Herzen und Sünden nehmen es weg oder verringern es vollständig.*⁴⁸

2. *Einige Menschen, die in die Versuchung der Sünden geraten, tragen ein Gewissenhaftigkeitssignal in ihrem Herzen, das wegen ihrer Sünden Alarm schlägt. Sie fühlen sich unbehaglich damit und möchten es zum Schweigen bringen und unterdrücken. Der Teufel drängt sie dazu, den Glauben zu verlassen – möge Allāh uns bewahren –, in der Hoffnung, dass sie so von diesem Gewissensnagel befreit werden, wie sie behaupten!*

Es gab einen Jugendliche, der fromm war und regelmäßig in der Moschee betete. Leider geriet er vom rechten Weg ab, und anstatt Reue zu zeigen, driftete er immer weiter ab, bis er in die Grube des Unglaubens fiel! Seine Mutter wandte sich an mich und bat mich, mit ihm zu sprechen. Unter ihrem Drängen stimmte er einem Gespräch zu. Als wir sprachen, fand ich keine Widerworte, die auf das geringste Wissen hindeuteten! Später fragte ich seinen Bruder danach, und er antwortete: „*Es geht nicht um Gedanken oder Wissen*“. Die Sache ist, dass er sich unwohl fühlte und sich gestört fühlte, wenn sein Gewissen ihn an seine vergangenen tugendhaften Tage erinnerte. Dieses Unbehagen verstärkte sich, wenn er den Ruf des Muezzins zum Gebet hörte, der ihn an seine Fehler und an die Gebete und Tugenden erinnerte, die er verloren hatte. Der Teufel gab ihm ein, dass er den Islām verlassen müsse, um diesen Gewissensnagel zum Schweigen zu bringen! Wehe demjenigen jedoch, der dem Teufel folgt.

1.6. Die Kategorien der Anhänger der Šubuhāt

Es ist äußerst wichtig für den Rufer zu Allāh die Methoden, Ideen und Glaubenssysteme zu kennen, da die Art des Rufes von einer Person zur anderen variiert. Der Rufer sollte daher den Glauben des Angesprochenen und seine Denkweise kennen, um ihn auf die richtige Weise zum Guten aufzurufen zu können.

48 Madāriğ as-Sālikīn bayna Manāzil Iyyāka Na‘budu wa-Iyyāka Nasta‘īn von Ibn al-Qayyim (2/27)

Dies wird durch den überlieferten Ḥadīṭ von ʿAbdallāh Ibn ʿAbbās, möge Allāh mit beiden zufrieden sein, bekräftigt, in dem der Prophet Muḥammad ﷺ zu Muʿāḍ ibn Ġabal sagte, als er ihn nach Jemen entsandte: *„Du wirst zu einem Volk kommen, das zu den Leuten des Buches gehört. Wenn du bei ihnen ankommst, rufe sie dazu auf, zu bezeugen, dass es keinen anbetungswürdigen Gott außer Allāh gibt und dass Muḥammad der Gesandte Allāhs ist.“*⁴⁹ Der Prophet ﷺ informierte ihn über den Glauben dieser Menschen, damit Muʿāḍ sich auf sie vorbereiten konnte, um sie entsprechend anzusprechen.

Die Anhänger von Šubuhāt und jene, die von ihnen beeinflusst werden sind nicht gleich. Vielmehr unterscheiden sie sich in ihren Methoden und Ansätzen. Im Allgemeinen können ihre Methoden in zwei Kategorien eingeteilt werden:

1.6.1. Die Methode der Ablehnung der Gesetzmäßigkeit des Islamischen Rechts:

Die Anhänger dieser Methode erklären offen ihre Ablehnung des islamischen Rechts als Quelle des Glaubens und der Rechtsvorschriften. Sie erkennen Allāh nicht als ihren Herrn an und akzeptieren Muḥammad ibn ʿAbdallāh ﷺ nicht als ihren Gesandten. Ebenso wenig bekennen sie sich zum Islām.

Diese Menschen sind im Allgemeinen Nicht-Muslime, darunter Juden, Christen und Nicht-Gläubige wie Atheisten, Agnostiker und andere, die das islamische Recht als Autorität ablehnen. Sie äußern ihre Ablehnung gegenüber dem Islām und kritisieren ihn offen. Einige von ihnen versuchen, Verwirrung zu stiften, zu täuschen und Zweifel zu säen, und sie verurteilen einige islamische Gesetze.

Die Immunität eines einzelnen Muslims gegenüber Anhängern dieser Methode kann hoch, und sein Widerstand gegen ihre Ideen kann stark sein, einfach weil sie Ungläubige sind und nicht denselben Glauben teilen. Dies schwächt ihren Einfluss auf ihn erheblich.

49 Überliefert bei Buḥārī (Nr. 1325) & Muslim (Nr. 19)

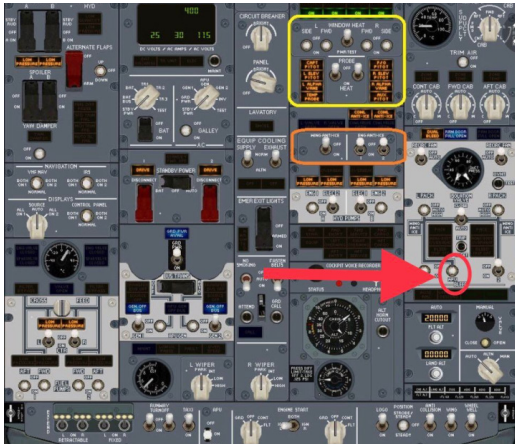
Es sollte jedoch darauf hingewiesen werden, dass einige Muslime einen häufigen Fehler begehen, indem sie mit Anhängern dieser Methode über die Zweige des islamischen Rechts diskutieren, bevor sie die Grundlagen mit ihnen festigen. Dies ist aufgrund der folgenden Gründe ein großer Fehler:

1. Es gehört zu der Rechtleitung des Propheten Muḥammad ﷺ, dass beim Ruf zum Islām, die Glaubensgrundlagen Priorität haben und dass man zuerst den Glauben an die Einheit Gottes etablieren und festigen soll, bevor man die Zweige erklärt und erläutert. Dies wird im vorherigen Ḥadīṭ erwähnt, in dem der Prophet ﷺ ibn Ḡabal sagte, als er ihn nach Jemen entsandte: *„Du wirst zu einem Volk kommen, das zu den Leuten des Buches gehört. Wenn du bei ihnen ankommst, rufe sie dazu auf, zu bezeugen, dass es keinen anbetungswürdigen Gott außer Allāh gibt und dass Muḥammad der Gesandte Allāhs ist. Wenn sie dem gehorchen, dann informiere sie, dass Allāh ihnen fünf Gebete pro Tag und Nacht auferlegt hat. Wenn sie dem gehorchen, dann informiere sie, dass Allāh ihren Reichen eine Spende (Zakāt) an die Armen vorgesehen hat. Wenn sie dem gehorchen, dann hüte dich davor, ihre wertvollsten Besitztümer zu nehmen. Und fürchte das Bittgebet des Unterdrückten an Allāh, da es zwischen seiner Bitte und Allāh kein Hindernis gib.“*⁵⁰

Der Prophet ﷺ befahl ihm, mit der Lehre der Einheit Gottes vor dem Gebet und der Zakāt zu beginnen.

2. Die Diskussion über einen Zweig der islamischen Rechtsvorschriften mit denen, die die Autorität des islamischen Rechts nicht anerkennen, ist eine vergebliche Diskussion, da sie nicht auf einem gemeinsamen Boden und einer gemeinsamen Referenz beruht. Es gibt keinen gemeinsamen Nenner zwischen den Parteien, und keine gemeinsame Grundlage zwischen ihnen. Diese Diskussion führt nur zu einer Zunahme der Verwirrung über die Zweige des islamischen Rechts und zum Zweifel in den Herzen seiner Anhänger. Es sollte nicht über Nebenfragen mit den Anhängern dieser Methode diskutiert werden, sondern sie sollten auf die Grundlagen zurückgeführt und dann darüber diskutiert werden.

50 Überliefert bei Buḥārī (Nr. 1425) & Muslim (Nr. 19)



Eine Diskussion mit einem Ungläubigen über einen Zweig der islamischen Rechtsvorschriften zu führen, bevor ihm die grundlegenden Prinzipien klar gemacht wurden, ist vergleichbar mit einer Diskussion über die Wichtigkeit und Vorteile des auf dem Bild dargestellten Elektronikteils mit jemandem, der nicht einmal

weiß, wie das Gerät funktioniert, wofür es hergestellt wurde oder was es überhaupt ist. Eine solche Diskussion ist zum Scheitern verurteilt, noch bevor sie beginnt.

Šayḥ al-Islām Ibn Taymiyya (möge Allāh barmherzig mit ihm sein) sagte: „Eine Person ist entweder ein Bestätiger der Botschaft der Propheten, oder sie gehört zu denen, die das Prophetentum nicht bestätigen. Wenn Letzteres der Fall ist, sollten wir nicht über die Thematik sprechen, in welchen Fällen es zu einem Widerspruch zwischen rationalem und religiösem Beweis kommt. Da das Auftreten jenes Widerspruches erst nach Bestätigung beider Beweisarten auftreten kann. Wer jedoch den rationalen Beweise nicht bestätigt, der wird auch nicht mit der genannten Thematik angesprochen. Ebenso wird derjenige nicht darauf angesprochen, der den islamischen Beweis nicht anerkennt.

Wer die Propheten nicht bestätigt, dieser kann auch aus ihren Berichten keine gesetzlichen Beweise ableiten. Dieser wird zur Bestätigung des Prophetentums angesprochen. Sobald er dies akzeptiert, wird ihm dies als islamischer Beweis dargelegt.“⁵¹

51 Darʿ Taʿārūḍ al-ʿAql wa-n-Naql (1/180)

1.6.2. Die Methode: Das Behaupten der Akzeptanz der Autorität des islamischen Rechts:

Die gefährlichste Methode – aus meiner Sicht – im Annehmen und Vorbringen von *Šubuhāt* ist die Methode, die Anerkennung der islamischen Referenzialität zu behaupten. Und die Anhänger dieser Methode lassen sich in zwei Kategorien unterteilen:

1. Kategorie: Die Täuscher, die öffentlich die Anerkennung der Autorität des islamischen Rechts nicht leugnen, diese aber innerlich verleugnen. Wobei sie sich von ihrer Autorität und ihren Bestimmungen distanzieren. Der gewöhnliche Muslim betrachtet sie der Allgemeinheit der Muslime zugehörig, da sie nicht den Mut haben ihren Abfall vom Islām und seiner rechtlichen Autorität öffentlich auszusprechen. Vielmehr tragen einige von ihnen sogar religiöse Kleidung und geben sich als Imāme aus oder beanspruchen für sich, sie seien Fachexperten der islamischen Jurisprudenz! Hier liegt die Gefahr. Denn der Muslim betrachtet sie als Muslime, vielleicht sogar als Gelehrte, Forscher oder islamische Denker! Die geistigen Abwehrmauern sind ihnen gegenüber also nicht fest verschlossen.

Die Anhänger dieser Methode beginnen also mit einem kulturellen Aushöhlungsprozess⁵², indem sie die äußeren Riten des Islām und dessen äußere Erscheinung bewahren, dann aber die Religion von innen aushöhlen, indem sie Zweifel an seinen Grundlagen und Zweigangelegenheiten wecken und stattdessen menschliche Ideen des Unglaubens, der Ketzerei und des Verfalls der religiösen Bestimmungen einsetzen.

Dies hängt mit mehreren Faktoren zusammen, darunter das Entfachen eines Gefühls der Bewunderung, die Sehnsucht nach einer Verschmelzung mit den Ungläubigen sowie verschiedene psychologische Einflüsse auf die Betroffenen. Diese Faktoren führen dazu, dass sie sich nicht an das

52 Ich entnahm diesen Begriff von den Worten des Šayḥ Maḥmūd Muḥammad Šākīr aus seinem Buch „Risālah fī aṭ-Ṭarīq ilā ṭaqāfatīnā“. Ich verwendete diese Begriff etwas abgeändert als der Sheikh.

Gesetz des Herrschers der Welten halten wollen und Ihn nicht als ihren Gesetzgeber akzeptieren.

Es entsteht ein Konflikt zwischen den Neigungen und dem islamischen Recht. In diesem Konflikt geraten sie in Gefangenschaft. Sie haben nicht genügend Mut, um ihr Verlangen nach etwas anderem als der islamischen Gesetzgebung klar auszusprechen und gleichzeitig wollen sie sich auch nicht daran halten. Auf diese Weise folgen sie weiterhin dieser Methodik.

- 2. Kategorie: Diejenigen, die aufrichtig nach der Wahrheit suchen.** Diese Gruppe unter den Muslimen hegt keinen Groll gegen ihren Glauben und keine Abneigung gegen ihr Rechtssystem, aber sie wurden mit einigen Scheinargumenten konfrontiert, die ihnen Zweifel bereiten, welche sie nicht loswerden können. Sie sind aufrichtig in der Suche nach einer ausreichenden und heilsbringenden Antwort. Für sie ist es angemessen die Wahrheit zu finden und sich mit der Gewissheit zu beruhigen, wenn sie in ihrer Absicht aufrichtig sind und den richtigen Weg in ihrer Vorgehensweise wählen.

Unsere Pflicht ist es, ihnen die Hand zu reichen und sie aus den Tiefen der Šubuhāt an das Ufer der Gewissheit zu bringen, von der Krankheit der Unsicherheit zur Gesundheit der Ruhe.

Ich hoffe, dass dieses Buch einen Weg dorthin ebnet, indem es ihnen die breitesten Wege eröffnet, damit wir alle den Gefahren und Tiefen entkommen können – dies nur mit der Erlaubnis des Herren der Welten.

2. Kapitel: Der Ausgangspunkt: Die Korrektur der Wissensquellen

Es kam einmal ein Jugendlicher zu mir und begann, mit mir über den Islām zu diskutieren und einige seiner Gesetze anzuzweifeln. Also fragte ich ihn: *„Bist du Muslim oder nicht?“* Er antwortete: *„Ich definiere mich als jemanden, der nach der Wahrheit sucht!“*

Daraufhin fragte ich ihn: *„Gut, welche Wahrheit suchst du? Von welcher Form ist sie? Und wie weißt du, dass du sie erreicht hast?“*

Er hielt einen Moment inne und sagte dann: *„Nun, ich weiß es nicht. Ich habe mich das noch nie gefragt!“*

Also sagte ich zu ihm: *„Wonach suchst du dann? Und wie lange willst du in einem endlosen Rennen weiterlaufen?“*

Dies erlangte seine Aufmerksamkeit, woraufhin er zum Islām zurückkehrte und sprach dank Allāh das Glaubensbekenntnis aus. Ich bitte Allāh um Standhaftigkeit auf der Wahrheit für mich und ihn.

Deshalb müssen wir, bevor wir uns in jede Diskussion stürzen, einen Moment innehalten und sicherstellen, dass unsere geistige Wahrnehmung korrekt ist. Wir müssen das Wissenssystem des Menschen hinsichtlich seiner

Wissensquellen aufrichten. Denn eine befallene/krankte Wahrnehmung genießt nicht den Geschmack des Wissens und der Gewissheit, genauso wie ein kranker Mensch nicht den Geschmack von Lebensmitteln und Getränken genießen kann.

Die Vernachlässigung dieses Aspekts erklärt uns den Grund für das Verhalten der Abweichenden und von *Šubuhāt*-Beeinflussten. Denn wenn sie mit klaren Beweisen und überzeugenden Argumenten konfrontiert werden, kehren sie nicht von ihren Irrwegen zurück! Sie kehren nicht zu ihrer wahren Natur zurück, trotz der offensichtlichen Beweise und ihrer klaren Helligkeit!

Dies ist mir auch oft widerfahren, als ich mit einigen jungen Leuten diskutierte und ihnen die logischen Beweise und klare Argumente vorlegte, die einer Person eigentlich nichts anderes übriglassen als zu akzeptieren und anzuerkennen. Nachdem ich sie dargelegt hatte, sah ich, wie einer von ihnen mich anstarrte, dann die Schultern zuckte und sagte: *„Ich bin nicht überzeugt!“*

Anfangs war ich äußerst verwundert darüber, aber mein Verwundern verschwand und löste sich auf, als ich später entdeckte, dass das Problem nicht beim Beweis lag, sondern bei dem Instrument, das diesen Beweis erkennen sollte - der Vernunft und dem Wahrnehmungssystem. Das Erwähnen des Beweises allein ist nutzlos, wenn die Instrumente zur Wahrnehmung, also der Vernunft und das Wissenssystem, fehlerhaft sind⁵³!

Dein Dialog mit jemandem, ohne sich auf eine Erkenntnistheorie zu einigen und ohne eine gemeinsame Grundlage zu finden, wird als fruchtloser Dialog betrachtet. Ebenso ist dies eine vergebliche Anstrengung, auf die das Sprichwort zutrifft:

„Du gehst im Osten auf und ich gehe im Westen unter - zwischen dem Aufgang und dem Untergang ist ein großer Unterschied“

53 Siehe hierzu *Šarḥ al-Asbahāniyya* von *Šayḥ al-Islām Ibn Taymiyya* (S. 60)



Daher ist es erforderlich, bevor man Beweise anführt, den Kurs dieses Wahrnehmungsinstrumentes zu korrigieren, indem man die Quellen des Wissens korrigiert.

Šayḥ al-Islām Ibn Taymiyyah - möge Allāh ihm gnädig sein - sagte: „Es müssen zunächst bestimmte grundlegende und angeborene

Wissensarten vorhanden sein, die Gott in das Herz eines Menschen einpflanzt. Der Zweck des Beweises besteht darin, zu diesen Wissensarten zu gelangen. Doch diese notwendigen Wissensarten können von Einflüsterungen und Scheinargumenten betroffen sein, wie die sophistische Art von Zweifeln. Solche Angriffe auf diese Wissensarten können nicht mit einem Beweis beantwortet werden, da der Beweis selbst nur darauf abzielt, zu ihnen zu führen. Wenn jedoch Zweifel an diesen Wissensarten auftreten, endet der Weg des Nachdenkens und der Forschung. Daher gilt: Wer grundlegende sinnliche und notwendige Wissensarten leugnet, entzieht sich einer sachlichen Diskussion. In solchen Fällen wird nicht auf argumentative Überzeugung gesetzt, sondern auf konsequente Maßnahmen, die darauf abzielen, ihn zur Anerkennung der Wahrheit zu bewegen – sofern die Ablehnung willentlich und trotz besseren Wissens erfolgt. Wenn er sich irrt, zum Beispiel aufgrund einer Störung seiner Sinne oder seines Verstandes, die ihn unfähig macht, diese Wissensarten zu begreifen, oder aus ähnlichen Gründen, wird er mit Maßnahmen behandelt, die ihm die Voraussetzungen für wahres Wissen verschaffen und seine Hindernisse beseitigen. Falls er aufgrund eines natürlichen Defekts nicht dazu in der Lage ist, wird er mit natürlichen Heilmitteln oder durch Bittgebete, Qur’an-Lesung und Ratschlägen behandelt, und wenn dies auch nicht hilft, wird er in Ruhe gelassen.

Deshalb sind sich die Logiker einig, dass jedes auftretende Scheinargument nicht durch Beweise, Überlegungen und Argumente beseitigt werden kann. Beweise, Überlegungen und Argumente sprechen vielmehr diejenigen an, die über wissenstechnische Grundlagen verfügen und in der Lage sind, auf eine Weise zu reflektieren, die durch das Wissen anderer Wissenschaften unterstützt wird. Wer keine wissenschaftlichen Grundlagen besitzt oder nicht in der Lage ist zu reflektieren, kann nicht durch Überlegungen und Argumente angesprochen werden.⁴⁵⁴

54 Darʿ Taʿāruḍ al-ʿAql wa-n-Naql (3/309-310)

Der Islām hat sich um die Quellen der Kenntniserlangung gekümmert und sie sehr klar definiert. Dies liegt daran, dass der Islām die Religion des Beweises und der Argumentation ist. In der Religion Allāhs gibt es keine Angelegenheit, bei der die Akzeptanz nicht auf Beweisen und Überlegungen beruht. Gleichgültig, ob sich dies auf die Akzeptanz der Wahrhaftigkeit des Propheten Muḥammad ﷺ bezieht oder auf das, was die Texte aus dem Qur'an und der Sunnah an Beweisführungen und Angelegenheiten beinhalten.“

Die philosophischen Schulen haben sich in dieser Hinsicht klar positioniert, wobei jede von ihnen eine Quelle der Kenntniserlangung bevorzugt hat. Einige von ihnen haben die Kenntniserlangung auf die Sinne beschränkt, andere wiederum auf den Verstand und so weiter. Der Islām gibt jedoch jeder Quelle der Kenntniserlangung ihr Recht auf Akzeptanz auf integrierende Weise, sodass jede Quelle das vervollständigt, was die andere begonnen hat, ohne dass eine Quelle auf Kosten einer anderen bevorzugt wird. Dabei werden die Bereiche und Grenzen jeder dieser Quellen berücksichtigt.

Šayḥ al-Islām Ibn Taymiyya (möge Allāh barmherzig mit ihm sein) sagte: *„Deshalb waren die Völker mit dem vollkommensten Wissen diejenigen, die über die sinnlichen, rationalen und erfahrungsbezogenen Methoden verfügten. Wer jedoch eine dieser Methoden ablehnt, dem entgeht das Wissen, das durch diese Methoden gewonnen wird.“*⁵⁵

Diese Quellen sind vier: die natürliche Veranlagung, die Vernunft, die Sinne und die Erfahrung. Ihre Erläuterung erfolgt in den folgenden Kapiteln.

2.1. Die angeborene Veranlagung

Die *Fiṭra*, bedeutet sprachlich „Schöpfung“, „Beginn“ und die „Erschaffung“. „*Faṭara al-Amr*“ bedeutet, etwas zu beginnen oder zu erschaffen⁵⁶. Ibn ‘Abbās, möge Allāh mit ihm zufrieden sein, sagte: „*Ich kannte die Bedeutung der Aussage Allāhs nicht „(Alles) Lob gehört Allāh, dem Fātir (Erschaffer) der Himmel und der*

55 Dar' Ta'āruḍ al-‘Aql wa-n-Naql (1/179)

56 Tāğ al-‘Arūs von Zubayrī (13/326)

Erde“ bis mich zwei Beduinen trafen, die sich um einen Brunnen stritten, und einer von ihnen sagte: „Anā Faṭartuhā (Ich habe es geschaffen)“, was bedeutet, „Ich habe damit begonnen, ihn zu graben.“⁵⁷

Die *Fiṭra* ist auch die natürliche Anlage, die für die Annahme der wahren Religion empfänglich ist⁵⁸, und mit der die Schöpfung geprägt wurde. Allāh hat sie somit auf die Erkenntnis von Ihm und Seiner Einzigartigkeit veranlagt⁵⁹. Allāh sagt: „So richte dein Gesicht aufrichtig zur Religion hin als Anhänger des rechten Glaubens, – (gemäß) der natürlichen Anlage Allāhs, in der Er die Menschen erschaffen hat“ (Ar-Rūm, 30).

Abū Hurayra, möge Allāh mit ihm zufrieden sein, berichtete, dass der Gesandte Allāhs ﷺ sagte: „Jedes Neugeborene wird im Zustand der natürlichen Veranlagung geboren; dann erziehen seine Eltern ihn entweder zum Juden, Christen oder zum Feueranbeter. Genauso wie ein Tier ein vollkommenes Jungtier zur Welt bringt. Findest du es etwa verstümmelt?“⁶⁰

Ibn al-Aṭīr, möge Allāh ihm gnädig sein, sagte: „Das bedeutet, dass er auf eine Art natürlicher Veranlagung geboren wird, die die Annahme der Religion erleichtert. Wenn er auf ihr verbleibt, wird er dieser Prägung folgen und sie niemals aufgeben. Vielmehr irrt jener von ihr ab, der von einer Plage oder blindem Befolgen heimgesucht wird. Hierauf wird exemplarisch das Verhalten der Kinder der Juden und Christen dargestellt, die ihren Eltern folgen und sich ihren Religionen zuwenden, entgegen der gesunden *Fiṭra*.“⁶¹

Also ist die *Fiṭra* eine in der Seele eingebettete Kraft, die den Menschen dazu leitet, Gott zu erkennen und Ihn allein anzubeten, und die grundlegenden vernünftigen Prinzipien zu erkennen, durch die er sein Leben richtig führt. Die Voraussetzung hierfür ist, dass äußere Einflüsse, die diese Veranlagung vom richtigen Weg abbringen könnten, keinen Einfluss nehmen.

57 Überliefert von Al-Bayhaqī in *Šu‘ab al-Īmān* (3/212)

58 *Asās al-Balāġa* von Zamaḥṣarī (2/28)

59 *Kitāb al-‘Ayn* von Ḥalīl b. Aḥmad (7/418)

60 Überliefert bei Buḥārī (Nr. 1385) und Muslim (Nr. 2658)

61 *An-Nihāya fī Ġarīb al-Ḥadīṯ wa-l-Āṭār* (3/457)

Wenn das Kind von äußeren Einwirkungen verschont bleibt, die es von seiner Veranlagung abbringen könnten, wird es als Monotheist und Muslim aufwachsen, der an Gott glaubt, wie es im obigen Ḥadīṭ bestätigt ist.

Experimentelle Studien haben auf diese Wirklichkeit hingewiesen. In einer großen Studie, die von Professoren an der Universität Oxford überwacht wurde, arbeiteten 57 Forscher in 20 Ländern drei Jahre lang mit einem Budget von 1,9 Millionen Pfund Sterling. Die Ergebnisse wurden 2011 veröffentlicht und bestätigten, dass kleine Kinder mit einem natürlichen Glauben an Gott und an ein Leben nach dem Tod geboren⁶² werden. Die Ergebnisse dieser Studie wurden ebenfalls von der britischen Zeitung The Telegraph⁶³ veröffentlicht.

[T](#) | [Privacy and cookies](#) | [Jobs](#) | [Dating](#) | [Offers](#) | [Shop](#) | [Puzzles](#) | [Investor](#)

The Telegraph

[Home](#) | [Video](#) | [News](#) | [World](#) | [Sport](#) | [Business](#) | [Money](#) | [Comment](#) | [Culture](#) | [Travel](#) | [Life](#) | [Women](#) | [Faith](#)

[Politics](#) | [Investigations](#) | [Obits](#) | [Education](#) | [Science](#) | [Earth](#) | [Weather](#) | [Health](#) | [Royal](#) | [Celebrity](#) | [Defence](#)

[Conservatives](#) | [Liberal Democrats](#) | [Labour](#) | [Political Parties](#) | [Scottish Politics](#) | [Local Elections](#) | [General elections](#)

HOME » NEWS » POLITICS

Belief in God is part of human nature - Oxford study

Humans are naturally predisposed to believe in gods and life after death, according to a major three-year international study.



Professor Justin Barrett verfasste sein berühmtes Buch „*Born Believers: The Science of Children’s Religious Belief*“, das auf seinen wissenschaftlichen Experimenten basiert, die über zwanzig Jahre durchgeführt wurden. Das Buch enthält zahlreiche Beweise, die auf wissenschaftlichen Forschungen beruhen und zeigen, dass Kinder mit einem natürlichen Glauben an den

62 Siehe hierzu: [Humans \(predisposed\) to believe in gods and the afterlife | ScienceDaily](#), ich wurde auf diese Studie aufmerksam durch das Buch: „Der Atheismus für Beginner“, von Dr. Hisham Azmi (S.71). Wer zu diesem Thema mehr wissen möchte, sollte auf dieses Buch zurückgreifen: „Geborene Gläubige: Die Wissenschaft vom religiösen Glauben der Kinder“, von Dr. Justin Barrett.

63 <https://www.telegraph.co.uk/news/politics/8510711/Belief-in-God-is-part-of-human-nature-Oxford-study.html>

Schöpfer geboren werden. Die angeborenen Prinzipien, die von John Locke bestritten wurden, existieren seit der Geburt des Menschen.

Die Quintessenz seines Buches findet sich in seiner Aussage wieder: „Unabhängig von der Kultur und ohne Zwang lernen Kinder von Natur aus, nach Bedeutung in ihrer Umgebung zu suchen und sie zu verstehen. Wenn ihren Köpfen und ihrem natürlichen Wachstum Raum gegeben wird, führt diese Suche dazu, dass sie an eine von einem Designer geschaffene Welt mit einem bestimmten Zweck glauben. Sie nehmen an, dass dieser beabsichtigte Designer allmächtig, allwissend, allgegenwärtig und ewig ist. Dieser Designer muss nicht sichtbar oder wie Menschen verkörpert sein. Kinder verbinden diesen Designer leicht mit moralischem Gut und sehen ihn als Quelle moralischer Werte. Diese Beobachtungen und Schlussfolgerungen erklären teilweise, warum der weit verbreitete Glaube an Götter mit diesen allgemeinen Eigenschaften über Kulturen und durch die Geschichte hinweg besteht.“⁶⁴

2.2. Die Vernunft

Das Wort „Vernunft“ wird im Arabischen mit vier Bedeutungen verwendet: das wahrgenommene Gefühl, notwendige Wissenschaften, theoretische Wissenschaften und das Handeln im Einklang mit dem Wissen⁶⁵. Dies soll erklärt werden:

Erste Bedeutung:

Das wahrgenommene *Gefühl im Menschen*⁶⁶, ist also das Mittel und die Kraft, durch die der Mensch erkennt und begreift. Sie ist wie die Sehkraft im Auge und der Geschmack auf der Zunge. Sie ist ein notwendiges Element in Bezug

64 Siehe hierzu: Born Believers: The Science of Children's Religious Belief

65 Siehe hierzu: Manhağ al-Istidlāl ‘alā Masā’il al-‘Itiqād ‘inda Ahl as-Sunna wa-l-Ġamā‘a von ‘Uṭmān ibn Ali Hassan (1/158). Ebenso Ad-Dalīl al-‘Aqlī ‘inda as-Salaf von ‘Abd ar-Rahmān aš-Šahrī (S.19 und folgende). Die Meinungsverschiedenheit über die Bedeutung des Vernunftes existiert sogar bei den Philosophen, siehe hierzu: Ṭawrat al-‘Aql fī al-Falsafa al-‘Arabiyya, von Dr. ‘Āṭif al-‘Irāqī (S.79).

66 Al-Ḥārīṭ al-Muḥāsibī bezeichnete dies als die wahre Bedeutung des Vernunftes in seinem Buch: „Ma‘iyyat al-‘Aql“ (S. 201). Imām Aḥmad und Šayḥ al-Islām Ibn Taymiyya haben von ihm diesen Text übermittelt in Dar‘ At-Ta’arud (5/50) und „Ar-Radd ‘alā al-Manṭiqiyyīn“ (S. 136).

auf Vernunft und Wissen und ist die Grundlage für die Verantwortlichkeit. Durch sie unterscheidet sich der Mensch von den Tieren.

Zweite Bedeutung:

Die erworbenen theoretischen Wissenschaften, das sind die Bedeutungen und Ideen, die durch Betrachtung und Schlussfolgerung durch die Vernunft erlangt werden. Sie sind die Frucht des Verstandes im engeren Sinne, und die Menschen unterscheiden sich stark in diesen Ideen und Bedeutungen.

Die dritte Bedeutung:

Handeln im Einklang mit dem Wissen, einschließlich der Eigenschaften der Besonnenheit und Verständigkeit, wie wenn man sagt: „Jemand ist vernünftig“, was bedeutet, dass er besonnen ist und die Konsequenzen der Dinge bedenkt⁶⁷. Dazu sagte Al-Aṣma‘ī: „Vernunft bedeutet, sich vom Scheußlichen zurückzuhalten, die Seele zu mäßigen und auf Vorzüglichkeit auszurichten.“⁶⁸

Die vierte Bedeutung:

Notwendige Wissenschaften oder rationale Axiome, über die sich alle Vernünftigen einig sind, wie die Erkenntnis, dass das Ganze größer ist als ein Teil und andere Grundprinzipien. Diese Wissenschaften erfordern keinen Beweis für ihre Akzeptanz, sie werden nicht erworben, und selbst wenn sie einen Beweis erfordern würden, würde dies zu einer endlosen Verkettung⁶⁹ führen, was unmöglich ist. Dies fällt in den Bereich der angeborenen Vernunft, wie zuvor erwähnt.

Was die Vernunft nach der ersten Bedeutung angeht, kann diese nicht als eine Quelle der genauen Erkenntnis betrachtet werden, da sie nur ein Instinkt und ein Hilfsmittel ist, mit welchem wir sowohl die Wahrheit als auch die Unwahrheit bezwecken können. Die Verwendung dieses Hilfsmittel bedeutet nicht zwangsläufig, dass die Wahrheit wirklich erreicht wird! Verbrecher, Mörder und Diebe könnten niemals ihre Verbrechen ausführen,

67 Hinsichtlich dieser Bedeutung des Vernunftes handelt die Schrift von Abū l-Farağ Ibn al-Ġawzī: „Ṣawlāt al-‘Aql ‘alā al-Hawā“.

68 Al-Muḥaṣṣaṣ von ibn Saydah (3/16)

69 In der Mawṣū‘at Muṣṭalaḥāt ‘ilm al-Manṭiq ‘inda al-Arab (S. 186): „Verkettung ist: Etwas an Dinge anzuhalten, die nicht enden“.

ohne mit dem Hilfsmittel der Vernunft zu Planen und zu Überlegen. Heißt dies etwa, dass ihre Handlungen richtig sind?! Niemals!

Die Pflicht unsererseits liegt also darin, diese Gnade, die Gott uns gewährt hat, nämlich die Gabe der Vernunft (im Sinne der ersten Bedeutung), auf die richtige Weise zu verwenden, um zu richtigen Schlussfolgerungen zu gelangen.

Denn Allāh hat verboten, dem zu folgen, worüber der Mensch kein verifiziertes Wissen hat, das auf einem klaren Verständnis beruht. Allāh sagt: „Und verfolge nicht das, wovon du kein Wissen hast. Gewiß, Gehör, Augenlicht und Herz, – all diese –, danach wird gefragt werden“ (Al-Isrā, 36).

Der Quran fordert in zahlreichen Versen auch zum Nachzudenken auf, wie Allāh sagt: „Sag: Ich ermahne euch nur zu einem: daß ihr euch zu zweit und einzeln um Allāhs willen hinstellt und hierauf nachdenkt. Euer Gefährte leidet nicht an Besessenheit. Er ist euch nur ein Warner vor einer (bevorstehenden) strengen Strafe“ (Sure As-Sabā, 46).

Und Allāh sagt: „Sag: Sind (etwa) der Blinde und der Sehende gleich? Denkt ihr denn nicht nach?“ (Al-An‘ām, 50). Dies ist eine klare und deutliche Aufforderung von Allāh, über die Dinge nachzudenken.

Allāh sagt auch: „Denken sie denn nicht in ihrem Inneren (darüber) nach? Allāh hat die Himmel und die Erde und was dazwischen ist nur in Wahrheit und (auf) eine festgesetzte Frist erschaffen“ (Ar-Rūm, 8). Und Er sagt: „Diese Gleichnisse prägen Wir den Menschen, auf daß sie nachdenken mögen“ (Al-Ḥašr, 21). Es gibt mehr als achtzehn klare Verse im Quran, die zum Nachdenken aufrufen.

Ebenso tadelt der Quran jene, die ihre Vernunft vernachlässigen. Allāh sagt: „Gewiß, die schlimmsten Lebewesen bei Allāh sind die tauben und stummen, die nicht begreifen“ (Sure Al-Anfal, 8:22). Hier beschreibt Allāh die Schlechtesten der Lebewesen als taub und stumm, die nicht denken. Weiter sagt Er: „Das diesseitige Leben ist nur Spiel und Zerstreuung. Die jenseitige Wohnstätte ist für diejenigen, die gottesfürchtig sind, wahrlich besser. Begreift ihr denn nicht?“ (Al-An‘ām, 6:32) und

„So macht Allāh euch Seine Zeichen klar, auf daß ihr begreifen möget“ (Al-Baqara, 2:242). In mehr als fünfzig Versen im Quran ermutigt uns Allāh dazu, nachzudenken und unsere Vernunft zu nutzen.

Die zweite Bedeutung der Vernunft bezieht sich auf die Ergebnisse der Anwendung der Vernunft, nämlich die Wissenschaften und Ideen, die daraus hervorgehen. Diese sind nicht alle unumstößlich wahr, sondern größtenteils spekulativ, und dadurch sind viele von ihnen falsch.

Die Vernunft im dritten Sinn ist offensichtlich keine Quelle des Wissens.

Daher bleibt nur die Vernunft im vierten Sinn übrig, nämlich die allgemein akzeptierten Grundsätze unter den Weisen. In diesem Sinne ist die Vernunft eine authentische Quelle der Kenntnis im Islām.

Dies umfasst die vier Grundprinzipien der Vernunft⁷⁰:

- 1. Das Prinzip der Identität** besagt, dass etwas bleibt, was es ist, ohne sich zu verändern oder zu wandeln – selbst, wenn eine interne Veränderung stattgefunden hat. So bleibt beispielsweise der Stift, den ich suche, der gleiche Stift, den ich finde. Mathematisch ausgedrückt wird dies durch $A = A$ dargestellt und wird auch als das Prinzip der Selbstidentität bezeichnet.
- 2. Das Prinzip des Widerspruchsverbots** besagt, dass es unmöglich ist, zwei gegensätzliche Aussagen gleichzeitig als wahr anzusehen – zum Beispiel zu behaupten, dass etwas zugleich existiert und nicht existiert. Entweder ist etwas vorhanden oder nicht.
- 3. Das Prinzip des ausgeschlossenen Dritten** besagt, dass bei zwei sich widersprechenden Aussagen, von denen nur eine wahr sein kann, die andere falsch sein muss, und es keine dritte Möglichkeit gibt. Zum Beispiel widersprechen sich die Aussagen „Zaid ist lebendig“ und „Zaid ist tot“. Wenn die erste wahr ist, dann ist die zweite falsch und umgekehrt, ohne Zwischenmöglichkeit.

70 Siehe hierzu: Al-Madḥal ‘an Nazariyyat al-Ma‘rifa von Ibn ‘Aqīl az-Zāhirī (S. 29)

4. Das Kausalitätsprinzip besagt, dass jedes Ereignis eine Ursache haben muss.

Diese Grundprinzipien der Vernunft sind eine wichtige Quelle der Erkenntnis im Islām, und man wird im Quran oder in der Sunnah des Propheten Muḥammad ﷺ nichts finden, was ihnen widerspricht. Dies wird besonders deutlich im zweiten Abschnitt des dritten Kapitels, wenn wir über die Methode des Übertreibens in der Vernunft sprechen.

Wenn nun gefragt wird: „*Wie sollen wir antworten, falls die Texte des Qurʾāns oder der Sunnah der Vernunft widersprechen?*“:

So sagen wir: wir wissen aus den genannten Details, dass die Vernunft definitiv zu korrekten und spekulativen Schlussfolgerungen führen kann. Die islamischen Texte haben ebenfalls eine definitiv/unumstößliche aber auch spekulative Aussagekraft, so ist der Umgang wie folgt:

Wenn ein eindeutiger Beweis aus den Texten mit einer rationalen Gewissheit im Konflikt steht,	wird der textliche Beweis vorgezogen.
Wenn ein zweifelhafter textlicher Beweis mit einer rationalen Gewissheit in Konflikt steht,	wird die rationale Gewissheit vorgezogen.
Wenn ein spekulativer textlicher Beweis mit einer spekulativen rationalen Annahme in Konflikt steht,	wird dasjenige vorgezogen, das durch stärkere Argumente gestützt ist.
Wenn ein eindeutiger textlicher Beweis mit einer eindeutigen rationalen Gewissheit in Konflikt steht,	ist dies unmöglich – wie zuvor erläutert wurde.

Šayḥ al-Islām Ibn Taymiyya (möge Allāh ihm gnädig sein) sagte: „Was die beiden eindeutigen Beweise betrifft, so ist es nicht zulässig, dass sie sich widersprechen, sei es, dass sie beide rational sind oder aus der Offenbarung (Qur’an & Sunnah) stammen oder einer rational und der andere aus der Offenbarung stammt. Diesbezüglich existiert bei den Gelehrten Einigkeit, denn ein eindeutiger Beweis ist jener, dessen Bedeutung feststeht und nicht strittig ist. Es ist nicht möglich, dass seine Beweisführung ungültig ist. Denn wenn zwei eindeutige Beweise miteinander in Konflikt stünden, wäre einer von ihnen falsch, und es wäre notwendig, sie in Einklang zu bringen, da der Widerspruch zwischen den beiden (Beweisen) unmöglich ist.“⁷¹

Ibn al-Qayyim sagte: „Die korrekte Einteilung besteht darin zu sagen: Wenn zwei eindeutige Offenbarungstexte, zwei rationale Beweise oder ein Offenbarungstext und ein rationaler Beweis miteinander in Konflikt stehen – sei es, dass beide spekulativ oder beide eindeutig sind oder einer eindeutig und der andere spekulativ ist. Was die beiden eindeutigen Beweise betrifft, so können sie sich gegenseitig in den drei genannten Kategorien nicht widersprechen, denn der eindeutige Beweis ist jener, dessen Bedeutung eindeutig und unanfechtbar ist. Wenn zwei eindeutige Beweise miteinander in Konflikt stünden, wäre es notwendig, sie in Einklang zu bringen, und daran zweifelt kein einziger der Verständigen.

Und wenn einer von ihnen eindeutig ist und der andere spekulativ, so ist es notwendig, den eindeutigen Beweis vorzuziehen, sei dieser eine rationale Gewissheit oder ein Offenbarungstext.

Und wenn beides Vermutungen sind, dann wird durch die stärkeren Argumente entschieden, und der überzeugendere Beweis wird bevorzugt.

Dies ist eine bevorzugte Einteilung, die unter den vernünftigen Gelehrten akzeptiert ist. Was jedoch den angeblichen Widerspruch zwischen rationalen Beweisen und Offenbarungstexten und die absolute Bevorzugung des rationalen Beweises betrifft, so ist dies ohne Zweifel ein klarer Fehler und zeigt offenkundige Verdorbenheit.“⁷²

71 Dar’ Ta‘āruḍ al-‘Aql wa-n-Naql (1/79)

72 Muḥtaṣar aṣ-Šawā‘iq al-Mursalā (1/247-248)

2.3. Die Sinneswahrnehmung

Die Sinne sind ebenfalls eine anerkannte Quelle der Erkenntnis im islamischen Recht. Trotz der Klarheit dieser Anerkennung gibt es jedoch Menschen, die die Beweiskraft der Sinne wie Sehen, Hören und Tasten leugnen. Sie sagen zum Beispiel: *„Auch wenn ich es mit meinen Augen sehe, glaube ich nicht daran, dass es existiert. Und selbst wenn ich es mit meinen Händen berühre, glaube ich nicht, dass es existiert“*. Dies ist eine Art von Sophistik, die weiter erläutert wird.

Die korrekte Sichtweise ist, dass es keinen Zweifel daran gibt, dass die Sinne als Erkenntnisquelle gelten. Allāh, der Erhabene, fordert uns auf, diese Sinne beim Nachdenken zu nutzen. Er tadelt die Ungläubigen, indem Er sagt: *„Sie haben Herzen, mit denen sie nicht verstehen; sie haben Augen, mit denen sie nicht sehen; und sie haben Ohren, mit denen sie nicht hören. Jene sind wie das Vieh“* (Al-Araf, 179). Dies bedeutet, dass jemand, der seine Sinne nicht nutzt, um die Wahrheit zu erkennen, wie das Vieh ist, weil er weder hört noch sieht oder versteht.

Allāh sagt auch: *„Und Allāh hat euch aus den Leibern eurer Mütter hervorgebracht, während ihr nichts wusstet. Und Er hat euch Gehör, Augenlicht und Herzen gegeben, auf dass ihr dankbar sein möget“* (An-Nahl, 78).

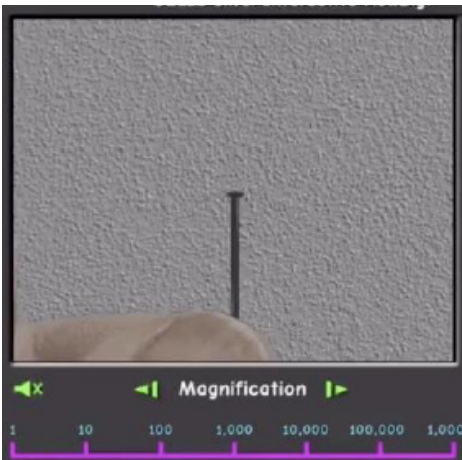
Die Sinne und die Erfahrung sind also anerkannte Erkenntnisquellen. Doch der Islām ordnet sie in ihre angemessene Stellung ein, ohne dabei zu übertreiben oder nachlässig zu sein. Sie werden als Beweis für die Einzigkeit Allāhs verwendet. Imām Muḥammad ibn Ġarīr aṭ-Ṭabarī sagte: *„Sowohl ich als auch jeder Monotheist sagen: Alles Wahrgenommene, das durch die Sinne eines Geschöpfes auf dieser Welt registriert wird, ist ein Beweis für die Einzigkeit Allāhs, Seine Namen, Attribute und Gerechtigkeit. Alles, was auf das Genannte hinweist, ist in seiner Beweisführung einstimmig, nicht widersprüchlich, und vereint, nicht unterschiedlich.“*⁷³

73 At-Tabsīr fī Ma‘ālim ad-Dīn von Ibn Ġarīr aṭ-Ṭabarī (S.132)

Man sollte jedoch dabei beachten, dass die Sinne begrenzt sind und nicht alles erfassen können. Das Gehör ist begrenzt, das Sehen ist begrenzt und alle menschlichen Sinneswahrnehmungen sind begrenzt und nicht vollkommen.

Wenn dies geklärt ist, wird der Fehler deutlich, wenn jemand einen Vers aus dem Buch Allāhs oder einen Ḥadīṭ des Propheten ﷺ lediglich deshalb ablehnt, weil er dessen Bedeutung nicht mit seinen Sinneswahrnehmungen begriffen hat. Denn: Nicht zu wissen bedeutet nicht, dass etwas nicht existiert – und nur weil man etwas nicht wahrnimmt, heißt das nicht, dass es nicht da ist. Ein Beispiel hierfür ist das Leugnen der Offenbarungstexte über die Strafe im Grab mit der Begründung, dass man sie nicht mit den Sinnen wahrnehmen kann. Die Falschheit dieser Ansicht ist offensichtlich.

Hier zeigt sich die Notwendigkeit der Integration der Erkenntnisquellen. Denn was du nicht mit deinen Sinnen erfassen kannst, erfährst du durch Überlieferungen und glaubwürdige Nachrichten oder durch die Vernunft. Dabei steht es dir nicht zu, die Angelegenheit zu leugnen und zu meinen sie existiere nicht.



Nehmen wir ein praktisches Beispiel:

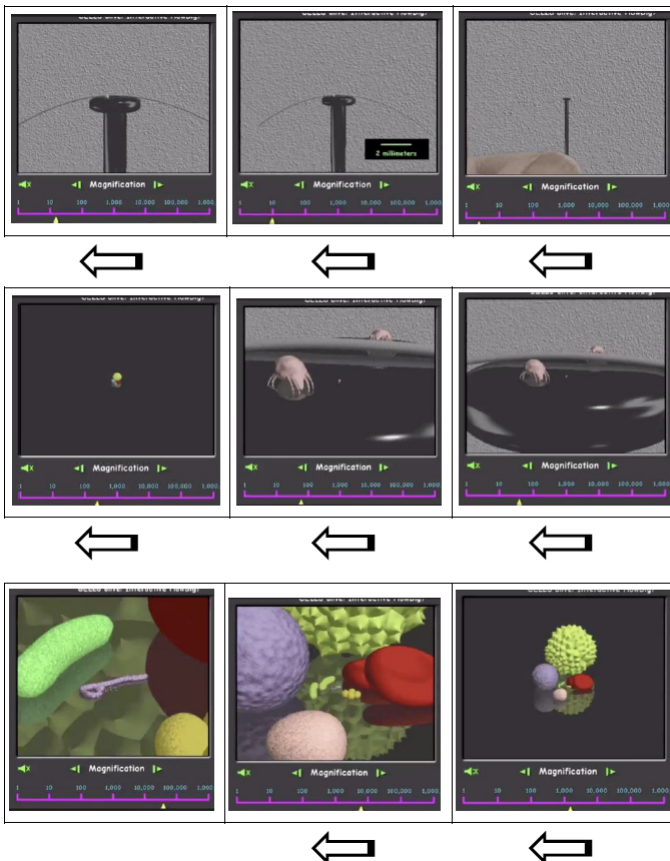
Betrachte dieses Bild, auf dem du nur einen Nagel siehst. Dann erhältst du eine vertrauenswürdige Nachricht aus einer zuverlässigen Quelle, dass sich auf dem Kopf dieses Nagels ein Haar und verschiedene lebende Organismen befinden. Wie gehst du mit dieser Nachricht um?

Wenn du dem richtigen Erkenntnisweg also folgst, wirst du dieser Nachricht glauben und ihr vertrauen, da diese Organismen außerhalb deines sensorischen Wahrnehmungsbereichs liegen. Nur weil diese Nachricht

außerhalb deiner möglichen Sinneswahrnehmung liegt, bedeutet dies nicht, dass sie nicht existieren, und du glaubst der vertrauenswürdigen Nachricht, die du von der sachkundigen Quelle erhalten hast.

Wenn du in diesem Bereich jedoch einen Denkfehler hast, wirst du die Existenz von etwas auf diesem Nagel leugnen, weil du auf dem Nagel nichts siehst!

Wenn wir jedoch Vergrößerungsgeräte verwenden und das Bild des Nagels immer weiter vergrößern, werden wir schließlich das Haar entdecken, das uns zuvor beschrieben wurde – etwas, das wir mit bloßem Auge nicht erkennen konnten. Wenn wir das Bild weiter vergrößern, werden wir zahlreiche verschiedene lebende Organismen entdecken – genau wie es uns die vertrauenswürdige Nachricht mitteilte



Wir müssen unsere Möglichkeiten und die Grenzen unserer Wahrnehmung erkennen. Wenn uns eine Nachricht von Gott erreicht, dem Allwissenden, oder von seinem Propheten ﷺ, dem Gott offenbart hat, was Er an verborgenen Dingen wollte und wir hierauf die Bedeutung der Nachricht nicht mit unseren Sinneswahrnehmungen erfassen können, steht es uns weder zu, sie mit der Vernunft zu leugnen, noch sie rechtlich abzulehnen.

Ein Beispiel dafür ist die in einem Ḥadīṭ überlieferte Niederwerfung der Sonne. Der Prophet ﷺ sagte zu Abū Ḍarr, als die Sonne unterging: *„Weißt du, wohin sie geht?“* Ich sagte: *„Allāh und sein Gesandter wissen es am besten“*. Er sagte: *„Sie geht, bis sie sich unter dem Thron niederwirft und um Erlaubnis bittet, und ihr wird Erlaubnis gewährt. Bald wird sie sich niederwerfen, aber es wird von ihr nicht akzeptiert, und sie wird um Erlaubnis bitten, aber ihr wird keine Erlaubnis gewährt. Hierauf wird ihr gesagt: Kehre zurück, von wo du gekommen bist. Dann geht sie im Westen auf. Das ist die Bedeutung der Worte Allāhs: „Und die Sonne läuft zu einem für sie bestimmten Aufenthaltsort. Das ist die Anordnung des Allmächtigen und Allwissenden“ (Yāʾ Sīn, 38).⁷⁴*

Einige Menschen haben diesen Ḥadīṭ abgelehnt mit der Begründung, dass die Erde rund ist und wir die Sonne nicht hier oder dort sich niederwerfen sehen! Darauf antworte ich wie folgt:

Erstens: Dass die Erde rund ist, blieb den Muslimen nicht verborgen, denn unsere Gelehrten haben dies seit mehr als tausend Jahren bestätigt.

Šayḫ al-Islām zitierte Abū al-Ḥusayn ibn al-Munādī (gest. 336 n. H.) mit den Worten, dass er den Konsens der Gelehrten darüber berichtete. Er sagte, möge Allāh ihm gnädig sein: *„Der Imām Abū al-Ḥusayn Aḥmad ibn Ġaʿfar ibn al-Munādī, einer der bekannten Gelehrten, der die Überlieferungen und die großen Werke in verschiedenen religiösen Wissenschaften kennt, und aus der zweiten Generation der Gefährten von Aḥmad ibn Ḥanbal stammte, sagte: „Es gibt unter den Gelehrten keine Meinungsverschiedenheit darüber, dass der Himmel kugelförmig ist und dass er sich mit all seinen Sternen wie eine Kugel um zwei feste, unbewegliche Pole dreht, einer im Norden und der andere im Süden. Dies wird dadurch belegt, dass*

74 Überliefert bei Buḥārī (Nr. 3199) & Muslim (Nr. 159)

*alle Sterne von Osten nach Westen in einer gleichmäßigen Reihenfolge in ihren Bewegungen und Größen absteigen, bis sie den Himmel in der Mitte erreichen und dann in derselben Reihenfolge absteigen, als ob sie in einer Kugel befestigt wären, die sie alle in einer einzigen Umdrehung dreht. Ebenso sind sie sich einig, dass die Erde mit all ihren Kontinenten und Meeren kugelförmig ist.*⁷⁵

Imām Abū Muḥammad ibn Ḥazm (gest. 465 n. H.) sagte: *„Keiner der Imāme der Muslime, die den Titel des Imāms durch Wissen verdienen, möge Allāh mit ihnen zufrieden sein, leugnete die Kugelform der Erde. Es ist nicht überliefert, dass einer von ihnen dies jemals bestritten hätte. Im Gegenteil, die Beweise aus dem Koran und der Sunnah belegen ihre Kugelform. Allāh der Erhabene sagt: „Er umwölbt den Tag mit der Nacht und die Nacht mit dem Tag“ [Sure 39:5], was die klarste Aussage über die Umwölbung/wicklung ist, die von der Umwölbung/wicklung des Turbans abgeleitet ist. Dies ist ein eindeutiger Beweis für die Kugelform der Erde und die Rotation der Sonne, die den Tag erhellt, wenn sie aufgeht, und die Nacht verdunkelt, wenn sie untergeht. Sie ist das Zeichen des Tages gemäß dem Koran, der sagt: „Das Zeichen des Tages ist so beschaffen, dass Wir ihn hell zum Sehen geeignet gestaltet haben (Al-Isrā, 12).“*⁷⁶

Es war unseren Gelehrten also nicht unbekannt, dass die Erde rund ist.

Zweitens: Der Prophet Muḥammad ﷺ hat uns berichtet, dass die Sonne sich niederwirft, aber er hat uns nicht berichtet, wie dies erfolgt. Allāh, der Erhabene, hat uns über die Niederwerfung aller Geschöpfe vor ihm informiert und sagte: *„Siehst du nicht, dass sich vor Allāh (jeder) niederwirft, wer in den Himmeln und wer auf der Erde ist, und (auch) die Sonne, der Mond und die Sterne, die Berge, die Bäume und die Tiere und viele von den Menschen? Und gegen viele ist die Strafe unvermeidlich geworden“* (Al-Ḥaḡḡ, 18). Niemand kennt die Art und Weise, die Zeit und die Wirklichkeit dieser Niederwerfung außer Allāh, der Erhabene. Ebenso verhält es sich mit der Niederwerfung der Sonne. Wir glauben daran und überlassen das Wissen über die Art und Weise der Niederwerfung, Allāh. Es gibt nichts, was daran zu beanstanden wäre.

75 Maḡmū‘ Fatāwā Ibn Taymiyya (25/190)

76 Al-Faṣl fī al-Milal wa al-Ahwā’ wa an-Niḥal von Ibn Ḥazm (2/78)

Der Imām al-Ḥaṭṭābī, möge Allāh ihm gnädig sein, sagte: *„Es wird nicht geleugnet, dass die Sonne unter dem Thron verweilt, ohne dass wir es wahrnehmen oder beobachten können. Es handelt sich um eine Nachricht über das Verborgene. Also leugnen wir es nicht und beschreiben die Art und Weise nicht, nur weil unser Wissen es nicht umfasst.“*⁷⁷

Drittens: Die Niederwerfung der Sonne muss nicht wie die Niederwerfung der Menschen sein, bei der die Stirn auf den Boden gelegt wird. Die Niederwerfung der Sonne erfolgt durch ihre Unterwerfung unter ihrem Schöpfer und wird mit ihrem Gehorsam gegenüber Seinem Befehl bestätigt. Dies ist die allgemeine Niederwerfung aller Geschöpfe Allāhs, wie in dem oben erwähnten Vers. Jedes Geschöpf Allāhs wirft sich vor ihm nieder und lobpreist ihn.

Viertens: Die Niederwerfung der Sonne muss nicht bedeuten, dass sie in ihrer Bewegung anhält, im Gegensatz zu den Menschen.

Der Gelehrte Ibn Hadschar sagte: *„Ihre Niederwerfung in jeder Nacht unter dem Thron hält sie nicht davon ab, entlang ihrer Umlaufbahn weiterzulaufen. „Der offensichtliche Wortlaut des Ḥadīṡ deutet darauf hin, dass mit „Aufenthaltsort“ gemeint ist, dass dieser jeden Tag und jede Nacht bei ihrer Niederwerfung erreicht wird. Im Gegensatz zur fortwährenden Bewegung, die durch das Wort „läuft“ ausgedrückt wird. Allāh weiß es am besten.“*⁷⁸

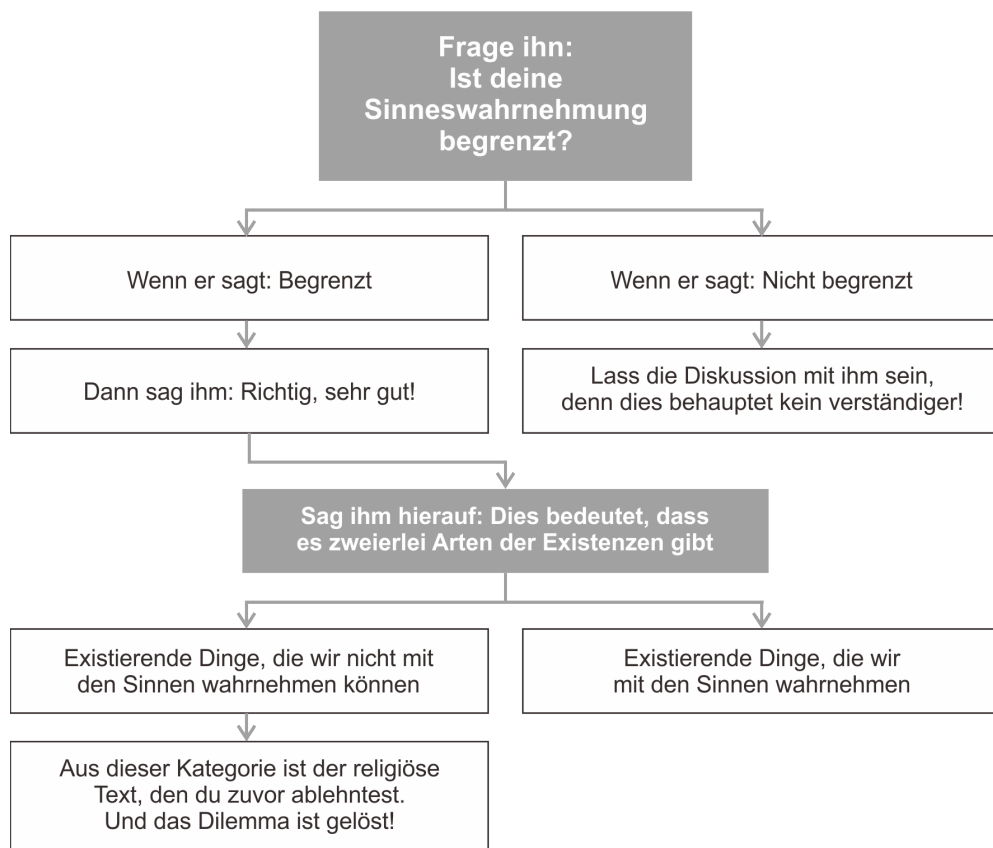
Die Niederwerfung ist eine Form der Anbetung. Allāh hat Seine Geschöpfe mit Formen der Anbetung beauftragt, die zu ihrer jeweiligen Gestalt, Beschaffenheit und Natur passen. So besteht die Anbetung der Menschen unter anderem im Beugen und Niederknien, während es bei anderen Wesen in anderen Formen geschieht – auch wenn alle in der allgemeinen Bedeutung der Niederwerfung übereinstimmen: nämlich in der Unterwerfung vor Allāh, sei es freiwillig oder widerwillig.

77 ʿĀlam al-Ḥadīṡ Šarḥ Ṣaḥīḥ al-Buḥārī von al-Ḥaṭṭābī (3/1893)

78 Faṭḥ Al-Bārī von Ibn Ḥaḡar (8/542)

Šayḥ al-Islām Ibn Taymiyya sagte: „Die Niederwerfung bezweckt die Unterwürfigkeit. Jede Sache hat ihr eigene Form der Niederwerfung, welche zu ihr passt und die Unterwerfung vor dem Herrn beinhaltet.“⁷⁹

Wenn dies einmal erkannt wird, verschwinden die Missverständnisse über diesen Ḥadīṭ und ähnliche Ḥadīṭe, deren Inhalte nicht durch menschliche Sinneswahrnehmungen erfasst werden können. Wenn du jemanden triffst, der dies leugnet, folge dieser Erklärung.



Die Nachricht, die ein Mensch hört und durch die er über das Eintreten oder das Geschehen einer Sache informiert wird, ist eine essenzielle Quelle der Erkenntnis, und nur ein hochmütiger Mensch würde dies bestreiten. In unserem täglichen Leben betrachten wir die Nachricht als eine wichtige

Erkenntnisquelle. Die Nachricht informiert uns über Dinge, die unseren Sinnen verborgen geblieben sind, wie zuvor erläutert, und über Dinge, die wir nicht mit unserem Verstand erfassen können.

Imām Aš-Šāṭibī listet verschiedene Arten von Informationen auf: *„Es gibt Wissen, das die Natur des Menschen nicht kennt, es sei denn, es wird ihm mitgeteilt oder es wird ihm ein Weg zum Wissen darüber geöffnet. Dies bezieht sich auf das Wissen über das Verborgene, sei es etwas, das der Mensch gewohnt ist zu wissen oder nicht, wie sein Wissen über das, was sich unter seinen Füßen befindet, außer dass ihm die Dinge unter der Erde verborgen sind. Oder sein Wissen über ferne Länder, von denen er nie gehört hat, oder sein Wissen über das, was sich im Himmel befindet, in den Meeren, im Paradies oder in der Hölle im Detail. Sein Wissen darüber, für das es keinen anderen Beweis gibt, ist unmöglich.“*⁸⁰

Im Islām wird jedoch nur die authentische Nachricht als maßgeblich betrachtet, und nicht jede Nachricht ist von Natur aus eine Erkenntnisquelle. Darunter fällt auch die göttliche Offenbarung, die sich auf das bezieht, was Allāh seinen Propheten und Gesandten ﷺ offenbart hat, wie im folgenden Vers erwähnt wird: *„Und dieser Qurʾān ist mir eingegeben worden, damit ich euch und (jeden), den er erreicht, mit ihm warne“* [Al-Anʿām: 19]. Dies ist das Mittel, wodurch Allāh seine Botschaft an seine Gesandten übermittelt hat und sie angewiesen hat, sie den Menschen zu verkünden. Allāh sagt: *„Gewiß, Wir haben dir (Offenbarung) eingegeben, wie Wir Nūḥ und den Propheten nach ihm (Offenbarung) eingegeben haben“* (An-Nisāʾ: 163).

Wenn ein Mensch die Phase des Zweifels überwindet und an die Existenz Allāhs, seine Herrschaft und Göttlichkeit glaubt und an das Prophetentum Mohammeds (Friede sei mit ihm), dann gibt es keine Bedenken, dass die göttliche Offenbarung für ihn als eine der höchsten Quellen der Erkenntnis betrachtet wird.

80 Al-Iʿtiṣām von aš-Šāṭibī (3/283)

3.

Kapitel:

Grundmethoden zur Errichtung von Šubuhāt

Im vorherigen Kapitel haben wir die Quellen der Erkenntnis kennengelernt, ohne diese etwas nicht als wahr betrachtet werden kann.

Es sollte jedoch bekannt sein, dass im Laufe der Geschichte eine Art Abweichung und Übertreibung in diesen Quellen aufgetreten ist. Einige Menschen leugneten die Möglichkeit, die Wahrheit mit Gewissheit zu erkennen, und erklärten die Wahrheit für relativ, und das sind die Sophisten. Einige andere übertrieben in der Vernunft und verliehen ihr einen falschen Stellenwert und andere übertrieben hinsichtlich der Sinneswahrnehmungen und der Erfahrung. Aus diesen Abweichungen haben sich Richtungen und Methoden gebildet, die die Tür weit geöffnet haben für Abweichungen vom richtigen und geraden Weg. Wenn die Unzulänglichkeit dieser Methoden offensichtlich wird und ihre Türen geschlossen sind, werden weder Einzelpersonen noch Gruppen durch sie eintreten, weder durch Abweichungen noch durch Šubuhāt.

Die Grundmethoden sind:

- Die sophistische Methode.
- Die Methode der Überbewertung der Vernunft.
- Die wissenschaftsgläubige Methode.

- Die Methode der Spaltung der Muslime in Islamisten und Nicht-Islamisten.

Deshalb ist es wichtig in diesem Kapitel jene Methoden, die Zweifel stiften, unter die Lupe zu nehmen und ihre Richtigkeit zu untersuchen. Dies soll durch die folgenden Untersuchungen erfolgen.

3.1. Der sophistische Ansatz:

Die Verständigen sagen: Wir können die Wahrheit mit Gewissheit erkennen. Es gibt jedoch eine Gruppe von Menschen, die behaupten, dass die Wahrheit relativ ist und man sie nicht mit Gewissheit erkennen kann! Diese wurden früher als *Sophisten*⁸¹ bezeichnet - angeführt von ihrem Begründer, dem Philosophen Protagoras⁸² - und traten im antiken Griechenland zwischen dem vierten und fünften Jahrhundert vor Christus auf.

Der Ḥāfiẓ Ibn al-Ġawzī - möge Gott ihm gnädig sein - sagte: „Diese Leute werden einem Mann namens *Sophistes*⁸³ zugeschrieben: Sie behaupteten, dass Dinge keine

81 Dr. Tayyib Bouazza erwähnt in seinem Buch „In Verteidigung der Sophisten“, dass es keine Denkschule namens Sophistik gibt und kritisiert das gängige Bild des Sophisten als jemanden, der zweifelnd ist und mit Worten spielt.

Ich sage: Über die Terminologie sollte man nicht streiten, denn diese Denkweise, die auf der Relativität der Wahrheit basiert, existiert, ob wir sie nun Sophistik nennen oder nicht. Es ist jedoch bei muslimischen und anderen Schriftstellern üblich, sie so zu bezeichnen.

82 Protagoras (480 v. Chr. – 410 v. Chr.) war ein griechischer Philosoph, der in Abdera geboren wurde. Er reiste durch Süditalien und Griechenland, wo er Reden hielt. Später kam er nach Athen, doch sein Aufenthalt dort war kurz, da er ein Buch mit dem Titel „Die Wahrheit“ veröffentlichte, in dem folgender Satz enthalten war: „Ich kann nicht wissen, ob die Götter existieren oder nicht, denn es gibt viele Dinge, die mir hinsichtlich dieser Welt verborgen sind, insbesondere die Unklarheit der Angelegenheit und die Kürze des Lebens“.

Er wurde wegen Atheismus angeklagt und zum Tode verurteilt. Seine Bücher wurden öffentlich verbrannt, und er floh. Während seiner Flucht ertrank er jedoch. Einer seiner berühmtesten Sätze lautet: „Der Mensch ist das Maß aller Dinge“.

Siehe: Tārīḫ al-Falsafa al-Yūnāniyya von Youssef Karam, Kommentar: Dr. Mustafa Al-Nāshar, S. 78-79

83 Es wird gesagt, dass der Begriff „Sophistik“ die „verhüllte Weisheit“ bedeutet. Siehe dazu die Einführung zur Edition von „Talḥīṣ aṣ-Šafsaṭa“ von Abū al-Walīd Ibn Rušd (S. 3). Siehe auch „Aṣ-Šafsaṭā'iyya wa-Āṭaruhā fī Madāris aṣ-Šakk“ von Dr. ‘Abd al-

*Wahrheit besitzen und dass das, was wir ausschließen, genauso wahr sein könnte, wie das, was wir beobachten.*⁸⁴

Šayḥ al-Islām Ibn Taymiyya sagte: „Jeder, der die notwendigen und in der Vernunft der Nachkommen Adams fest verankerten Prinzipien leugnet, die nicht von den Menschen untereinander weitergegeben werden müssen, war ein Sophist.“⁸⁵

Der Šayḥ al-Islām, Ibn Taymiyyah - möge Gott ihm gnädig sein - sagte: „Es wird über einige Sophisten berichtet, dass sie alle Überzeugungen als Resultat von äußeren Einflüssen betrachteten und die Dinge nicht als objektive Wahrheiten an sich ansahen. Dabei könne die eigene Überzeugung manchmal der Wahrheit entsprechen und manchmal ihr widersprechen. Vielmehr erklärten sie als wahr, was jemand für wahr hält. Darüber hinaus behaupteten sie, dass die Wahrheit der Überzeugung folge. Eine derart allgemeine und umfassende Aussage kann jedoch kein vernünftiger Mensch akzeptieren. Vielmehr wird über die Sophisten berichtet, dass sie die Existenz einer objektiven Wahrheit leugneten, keine Wahrheit behaupteten und Wissen nicht als objektiv wahr anerkannten.“⁸⁶

Dr. ‘Alī Sāmī an-Naššār sagt: „Hinsichtlich des Relativismus sagte Protagoras der Sophist, als er die Grundlagen des Wissens kritisieren wollte: „Der Mensch ist das Maß von allem das existiert und das Maß von allem, was nicht existiert“. Später übernahmen diese Haltung die Skeptiker und wendeten sie nicht nur auf Begriffe an, sondern auf alle Bereiche des Wissens. Nichts ist mehr eine statische oder objektive Wahrheit, sondern alles - wie Heraklit sagt - ist einem ständigen Wandel unterworfen.“⁸⁷

Diejenigen, die glauben, dass die Wahrheit und die Gewissheit nicht erkennbar sind und nicht existieren, lassen sich in drei Kategorien einteilen:

Raḥmān ‘Awāḡī (S. 23) und „Al-Mu‘ḡam al-Falsafī“, herausgegeben von der Akademie der Arabischen Sprache in Kairo (S. 97).

84 Talbīs Iblīs von Ibn al-Ġawzī (2/288)

85 Dar’ Ta‘āruḍ al-‘Aql wa-n-Naql (1/360)

86 Maḡmū‘ Fatāwā (19/135)

87 Manāhiġ al-Baḥṭ ‘inda Mufakkirī al-Islām von Dr. Ali Sami An-Nāshar (S. 191)

1. **Die Agnostiker:** Sie werden so genannt, weil sie sagen: *„Wir wissen nicht, und können nicht sagen, ob etwas existiert oder nicht; sondern sind unsicher darüber“*.
2. **Die Starrköpfigen:** Dies bezieht sich auf ihre Sturheit, da sie die Wahrheiten vollständig leugnen.
3. **Die Relativisten:** Sie werden so genannt, weil sie behaupten: *„Die Urteile über Angelegenheiten hängen von den Überzeugungen der Menschen ab. Wer also von etwas überzeugt ist, für den ist die Wirklichkeit so, wie es seiner Überzeugung entspricht“*.

Abū Muḥammad Ibn Ḥazm - möge Gott ihm gnädig sein - entgegnete ihnen allen und antwortete den Relativisten mit den folgenden Worten: *„Es genügt als Widerlegung gegen sie zu sagen: Behauptet ihr etwa, dass es keine Wahrheit gibt; ob wahr oder falsch? Wenn sie sagen, es ist wahr, dann haben sie einer Angelegenheit eine Wahrheit zugesprochen und ihrer Theorie widersprochen. Und wenn sie sagen, es ist nicht wahr, dann geben sie zu, dass ihre Aussage falsch ist (...).“*⁸⁸

Und als Antwort auf die Agnostiker sagte er – und mit Allāhs Beistand:

Man sagt zu den Skeptikern unter ihnen:

„Ist euer Zweifel wirklich vorhanden und korrekt – oder ist er weder korrekt noch vorhanden?“

Wenn sie sagen: **„Er ist vorhanden und korrekt“**, dann haben sie selbst damit eine Wahrheit anerkannt.

Und wenn sie sagen: **„Er ist nicht vorhanden“**, dann haben sie den Zweifel selbst aufgehoben und widerlegt.

Doch wenn der Zweifel aufgehoben ist, bedeutet das, dass es entweder feste Wahrheiten gibt – oder dass man zumindest sicher sagen kann, dass es keine gibt.“⁸⁹

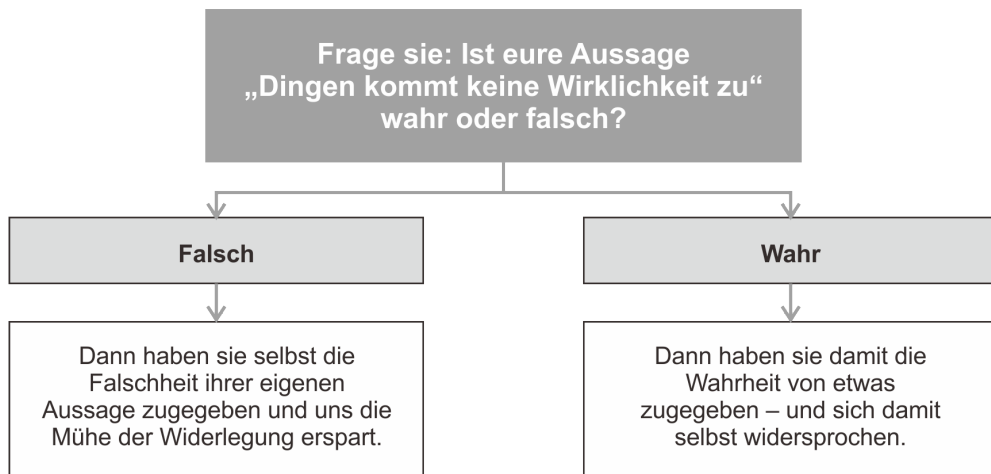
Und als Antwort auf die Relativisten, die die relative Wahrheit beanspruchen, sagte er: *„Eine Sache wird nicht wahr, weil jemand glaubt, dass sie wahr ist, so wie sie nicht falsch wird, weil jemand glaubt, dass sie falsch ist. Vielmehr ist eine Sache*

88 Siehe hierzu: Al-Faṣl fi al-Milal wa an-Niḥal von Ibn Ḥazm (1/172)

89 Siehe hierzu: Al-Faṣl fi al-Milal wa an-Niḥal von Ibn Ḥazm (1/174)

wahr, weil sie existiert und feststeht – unabhängig davon, ob jemand glaubt, dass sie wahr oder falsch ist. Wenn sie behaupten, dass Dinge allein deshalb wahr sind, weil jemand an ihre Wahrheit glaubt, dann gehört zu den Dingen, die sie für wahr halten, auch die Tatsache, dass diese Behauptung falsch ist. Sie haben also selbst zugestanden, dass etwas wahr ist, wenn jemand es für wahr hält – und dass ihre eigene Behauptung, die sie für wahr halten, falsch ist. Obwohl solche Aussagen keinerlei Sinn ergeben und von einem vernünftigen Menschen nicht akzeptiert werden können, mag sich dennoch der eine oder andere Widerspenstige darauf berufen. Möge Gott ihn rechtleiten.“⁹⁰

Die Widerlegung der Sophisten:



Eine amüsante Geschichte wird über einen dieser großen Skeptiker namens Pyrrho erzählt, der als der Skeptiker bekannt war. Es wird erzählt, dass er einst eine Straße überquerte und aus der Ferne einen Wagen sah, der von einem Pferd gezogen wurde und sich ihm näherte. Er schaute ihn an und sagte: „Das sieht wie ein Wagen aus, aber wie kann ich sicher sein, dass meine Sinne mich nicht täuschen?“ Während er darüber nachdachte, kam der näher Wagen, fuhr ihn und seine Gedanken an, und er stürzte zu Boden.⁹¹

90 Siehe hierzu: Al-Faṣl fi al-Mīlāl wa an-Niḥāl von Ibn Ḥazm (1/174)

91 Aṣ-Ṣafsaṭāʾiyya wa-Āṭaruhā fi Madāris aṣ-Šakk von Dr. Abdurrahman ʿIwajī (S. 88- 89)

Die Gefahr für diejenigen, die diesem Ansatz in ihrem Denken folgen, besteht darin, dass sie in den Nihilismus abgleiten könnten. Dies ist eine Position, die die gesamte Welt, einschließlich der Existenz des Menschen, als wertlos und frei von jeglichem Sinn oder tatsächlicher Bedeutung betrachtet. Es ist eine Doktrin, die das Vorhandensein ethischer Wahrheiten und jeglicher Wertestruktur leugnet.⁹²

Dr. ‘Abdurrazzāq Balakrūz sagte dazu: *„Es besteht eine direkte Verbindung zwischen epistemologischem Relativismus und dem Aufkommen des Nihilismus in ethischen Praktiken. Wer kein System auf der Grundlage einer umfassenden und endgültigen Erkenntnis aufbaut, das Prinzipien und Ziele festlegt und eine gewisse Stabilität gewährleistet, trägt dazu bei, dass ethische Praktiken ihre Wertigkeit verlieren. Sie passen sich dann den wechselnden Realitäten und Einflüssen psychologischer, physiologischer und sozialer Umstände an – Umstände, die weder eine intellektuelle noch eine verhaltensmäßige Einheit aufweisen. Denn wer die Fähigkeit verliert, aufzusteigen, kann nichts anderes tun, als durch die Anziehungskraft der Erde nach unten gezogen zu werden.“*⁹³

Die Relativierung der Wirklichkeit ist ein grundlegendes Problem, denn ohne eine gemeinsame Grundlage, auf der die Säule der Wahrheiten beruht, kann dies zum Verderben der Menschheit führen. Denn auf diese Weise kann niemand eine andere Person daran hindern, einen Fehler zu begehen, oder ihn davon abbringen! Denn die Angelegenheiten sind relativ, und was für dich falsch ist, bedeutet nicht, dass es für mich falsch ist! Und danach braucht man sich nicht über Probleme und Katastrophen zu wundern.

Aber man sollte nicht an der Heilung dieser Gedanken verzweifeln. So hat Ibn al-Ġawzī von Ibn ‘Aqīl al-Ḥanbalī - möge Gott mit ihnen zufrieden sein, überliefert: *„Es gab Leute, die sagten: Wie können wir mit diesen Leuten diskutieren? Denn das Beste, was man in der Argumentation tun kann, ist, das Vernunftgemäße dem Sinnlich-Wahrnehmbaren näherzubringen, also mit dem Sichtbaren das Unsichtbare zu beweisen. Aber diese Leute erkennen ja nicht einmal das Sinnlich-Wahrnehmbare an – worüber soll man also mit ihnen sprechen?“*

92 Siehe hierzu: Mawṣū‘a Andriyā Lālānd al-Falsafiyya (S. 871)

93 Azmat al-Ḥadāṭa wa-Rahīnāt al-Ḥiṭāb al-Islāmī von Dr. Abdulrazzaq Belakrouz (S. 83)

Er antwortete: „Das ist die Redeweise eines Menschen mit einer verengten Sichtweise und wir sollten nicht verzweifeln, diese Menschen zu behandeln, denn was sie plagt, ist nichts mehr als eine Art Waswas. Ebenso sollten wir uns nicht von ihrer Behandlung abschrecken lassen, denn sie sind Menschen, die von den Auswirkungen einer abweichenden Laune beeinträchtigt sind. Dieser Fall gleicht einem Mann, der ein Kind hatte, das schielte und deshalb den Mond doppelt sah. Er zweifelte nicht daran, dass am Himmel zwei Monde waren, also sagte sein Vater zu ihm: Der Mond ist eins, aber du schielst mit einem Auge, also schließe das schielende Auge und schau. Als er das tat, sagte er: Ich sehe nur einen Mond, da ich eines meiner Augen abdeckte, verschwand auch einer der Monde. Dies war die zweite Šubha des Kindes, woraufhin sein Vater antwortete: Wenn das stimmen sollte, dann bedecke doch dein gesundes Auge. Als er dies tat, sah er schließlich wieder die beiden Monde. Somit erkannte er die Richtigkeit der Aussage seines Vaters.“⁹⁴

3.2. Die Methode des Exzesses in der Vernunft

Oft haben wir die Behauptung mitbekommen, religiöse Texte würden mit der Vernunft im Konflikt stehen! Dies ist irreführend, weil sie die Vernunft nur nach einer einzigen Definition verstehen! Dies ist ein Fehler, wie wir im vorherigen Kapitel festgestellt haben.

‘Abdulġalil al-Kūr sagte: „Es ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, dass viele derjenigen, die behaupten, sich auf die Vernunft zu stützen, sich nicht die Mühe machen, ihre Bedeutung zu definieren! Oder die spezifischen Bedingungen für ihren Gebrauch zu klären. Man sieht sie sagen, „die Vernunft bestätigt“, „die Vernunft kann das nicht akzeptieren“, „die logische Schlussfolgerung führt zwangsläufig dazu“. Tatsächlich sind einige von ihnen sogar der Meinung, dass die Vernunft mit den Offenbarungstexten in einem Konflikt stünde.“⁹⁵

Hier sei darauf hingewiesen, dass das Konzept der Vernunft bei Säkularisten und solchen, die sich Rationalisten nennen, völlig unklar ist! Daher sagte einer der führenden Theoretiker des arabischen Säkularismus, Dr. ‘Adil

94 Talbīs Iblis (1/291-292)

95 „Warum ich kein Atheist bin“ von ‘Abdulġalil al-Kūr (S.25)

Zāhir: „Das Verständnis der Vernunft selbst bedarf noch einer ausführlichen Klarstellung, und es ist bemerkenswert, dass die Unklarheit dieser These, ja, die Unklarheit des Begriffs des Versandes selbst, in unseren Gedanken nicht wesentlich größer ist als in den Gedanken unserer Kollegen im Westen. Und dies trotz der tiefen Verankerung rationaler Ansätze im Westen und ihrer nahezu vollständigen Vormachtstellung. Es gibt immer noch Meinungsverschiedenheiten im Westen über die Bedeutung des Versandes und ob die Vernunft eine normative Funktion hat oder ob ihre Funktion als praktische Vernunft darin besteht, die Mittel zu bestimmen, die geeignet sind, vorher vereinbarte Ziele zu erreichen. Sogar die These die Vernunft wäre die primäre Quelle, die von Denkern der Aufklärung vertreten wurde und über Jahrhunderte eine Hauptquelle westlichen Denkens darstellte, wird nun von Denkern wie Jacques Derrida und Richard Rorty in Frage gestellt. Die selbst wiederum von Philosophen wie Bergson, Husserl, Heidegger und anderen Philosophen der Hermeneutik, Existenzialisten und Postmodernisten in Frage gestellt wurden.“⁹⁶

Das wahllose Verwenden des Begriffs „Vernunft“ ohne Unterscheidung zwischen ihren verschiedenen Bedeutungen ist irreführend und falsch!

Abū Ḥāmid al-Ġazālī – möge Allāh ihm gnädig sein – sagte: „Wenn man nach der Definition der Vernunft fragt, so hoffe nicht, dass sie mit einer einzigen Definition erfasst werden kann, denn das ist Unsinn. Der Begriff der Vernunft ist mehrdeutig und wird mit zahlreichen Bedeutungen verwendet. Er bezieht sich auf einige grundlegende Kenntnisse, auf die Fähigkeit, theoretisches Wissen zu erfassen, auf Kenntnisse, die aus Erfahrung gewonnen werden – sodass jemand, der keine Erfahrungen gesammelt hat, in diesem Sinne nicht als vernünftig bezeichnet wird – und auf jemanden, der in seiner Haltung und Rede Besonnenheit und Würde zeigt. Es wird gesagt: „Dieser Mensch ist vernünftig“, was bedeutet, dass er besonnen handelt. Es kann auch jemanden bezeichnen, der das Wissen mit der Handlung kombiniert, sodass ein Verbrecher, auch wenn er sehr klug sein mag, nicht als vernünftig bezeichnet werden kann.“⁹⁷

96 Awwaliyyat al-‘Aql von ‘Ādil Ḍāhir (S.18)

97 Al-Mustaṣfā von al-Ġazālī (1/64)

Daher sollten wir, bevor wir mit jemanden aus dieser Denkschule der Vernunftkritik diskutieren, der behauptet, dass die Vernunft mit dem Islām in Konflikt stünden, ihn fragen: Was genau meinst du hier mit der Vernunft?

Wenn du mit „Vernunft“ die grundlegenden und offensichtlichen Wahrheiten meinst, dann steht dies nicht im Widerspruch zum Islām, al-ḥamdu li-llāh. Es gibt in Allahs Buch und der Sunnah seines Gesandten ﷺ nichts, was von der Logik her unmöglich ist.

Diese Angelegenheit ist bei den Gelehrten des Islām bekannt und anerkannt. So sagt hierzu Imām al-Šāfi‘ī - möge Allāh ihm gnädig sein: *„Man erkennt Wahrheit und Lüge daran, dass der Erzähler etwas berichtet, was unmöglich ist.“*⁹⁸

Šayḥ al-Islām Ibn Taymiyya - möge Allāh ihm gnädig sein - sagte: *„Wir wissen, dass die Gesandten keine logisch unmöglichen Dinge berichten, sondern Dinge, die über die Vernunft hinausgehen. Sie berichten nichts, was die Vernunft verneint, sondern Dinge, die die Vernunft nicht zu erfassen vermag.“*⁹⁹

Abū l-Farağ Ibn al-Ġawzī - möge Allāh ihm gnädig sein - sagte: *„Siehst du nicht, dass, wenn eine Gruppe vertrauenswürdiger Personen berichten würde, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr hindurchgekommen ist, ihr Vertrauen uns nichts nützen würde und ihre Nachricht keinen Einfluss hätte, weil sie etwas Unmögliches berichtet haben? Wisse somit, dass jeder Ḥadīṯ, den du siehst und der Vernunft widerspricht oder den Grundlagen widerspricht, dass dieser erfunden ist und beachte ihn nicht.“*¹⁰⁰

Hierbei sind mit dem Widersprechen des Verstandes, die grundlegenden und offensichtlichen Wahrheiten gemeint und nicht die Vermutungen oder Spekulationen dieser Leute.

Sollte mit dem Verstand die Wahrnehmungsgabe gemeint ist, dann ist dies Unsinn! Denn es ist unvorstellbar, dass sie im Widerspruch zu den Islamischen

98 Ar-Risāla von aš-Šāfi‘ī (S. 399)

99 Dar’ Ta‘āruḍ al-‘Aql wa-n-Naql (1/147)

100 Al-Mawḍū‘āt von ibn al-Ġawzī (1/150)

Texten steht, „weil diese Wahrnehmungsgabe kein Wissen ist, das der Vernunft widersprechen könnte. Sie ist Voraussetzung für jedes rationale oder überlieferte Wissen wie das Leben. Demzufolge kann etwas, eine Voraussetzung für etwas ist, nicht im Widerspruch dazu stehen.“¹⁰¹

Sollte mit der Vernunft erworbenes Wissen gemeint sein, wie Vermutungen und ähnliches (was oft gemeint ist), dann ist diese Art der Vernunft nicht absolut, sondern nur spekulativ. Die Schlussfolgerungen, die aus dieser Art der Vernunft erfolgen, sind nicht zwangsläufig wahr, wie bereits erklärt.

Daher können sie ausfolgenden Gründen nicht mit den Texten des Qurʾān und der Sunnah im Widerspruch stehen:

1. Dieses erworbene Wissen ist das Ergebnis der Vernunft, welches aus der Wahrnehmungsgabe erschöpft wird. Diese Vernunft besitzt Grenzen wie andere menschliche Sinne des Hörens, die sie nicht überschreiten kann. Die Vernunft kann somit nicht alles erfassen.

Imām aš-Šāṭibī - möge Allāh ihm gnädig sein - sagte: „Wisse, dass Allāh dem Verstand hinsichtlich des Auffassungsvermögens begrenzt hat, sodass man an einen Punkt kommt, den man nicht überschreiten kann. Allāh hat es dem Verstand nicht ermöglicht, alles zu begreifen, was verlangt wird. Wenn dies der Fall wäre, so wäre das Erfassungsvermögen dem Allāhs gleichgestellt, sodass der Mensch alles zuvor Existierende und in der Zukunft Existierende begreifen würde.“¹⁰²

2. Das erworbene Wissen, welches aus der Vernunft stammt, kann sehr wohl fehlerhaft und irreführend sein, denn die Vernunft ist anfällig für Täuschung und Manipulation!

Dies ist nämlich was einige Politiker hinsichtlich der Täuschung und Manipulation ihrer Bevölkerung anwenden, so wie Al Gore¹⁰³ sagte: „Es

101 Darʾ Taʿāruḍ al-ʿAql wa-n-Naql (1/88)

102 Al-ʿItiṣām von aš-Šāṭibī (3/282)

103 Albert Arnold „Al“ Gore Jr., geboren 1948, war der 45. Vizepräsident der Vereinigten Staaten unter Präsident Bill Clinton. Er bekleidete dieses Amt von 1993 bis 2001. Gore trat bei den Präsidentschaftswahlen 2000 als Kandidat der Demokratischen Partei an,

gibt andere geistige Strukturen, die die Gefühle und Emotionen steuern und einen größeren Einfluss auf Entscheidungen haben als Vernunft und Logik. Zudem ist der Einfluss der Emotionen auf die Vernunft stärker als der Einfluss der Vernunft auf die Emotionen, insbesondere in Bezug auf die Emotion der Angst. Charles Taber, ein Wissenschaftler der Stony Brook University, sagte: „Das Modell des rationalen, emotionslosen Geistes – das in der europäischen Aufklärung als Bürgerpflicht etabliert wurde – ist experimentell entkräftigt worden.“¹⁰⁴

3. Es gibt eine wichtige logische Regel, die besagt, dass Unwissenheit über eine Angelegenheit nicht dessen Existenz ausschließt. Unsere Unwissenheit über die Wahrheit schließt ihre Existenz nicht aus. Was der wahrhaftige Gesandte ﷺ berichtet hat, ist an sich wahr, ob wir es wissen oder nicht.

So sagte Šayḥ al-Islām Ibn Taymiyya: „Derjenige, den Allāh als Gesandten zu den Menschen geschickt hat, ist sein Gesandter, ob die Menschen wissen, dass er ein Gesandter ist oder nicht. Was er berichtet, ist wahr, auch wenn die Menschen es nicht glauben. Was er im Namen Allāhs angeordnet hat, hat Allāh angeordnet, auch wenn die Menschen ihm nicht gehorchen. Die Bestätigung der Botschaft an sich, die Bestätigung der Wahrheit des Gesandten und die Bestätigung dessen, was er berichtet hat, sind nicht von unserer Existenz abhängig, geschweige denn von unserer Vernunft oder den Beweisen, die wir mit unserer Vernunft erkennen können.“

Das Gleiche gilt für die Existenz des Herrn, des Allmächtigen, und die Namen und Eigenschaften, die ihm zustehen. Diese sind an sich existent, unabhängig davon, ob wir das Wissen darüber besitzen oder nicht.“¹⁰⁵

verlor jedoch die Wahl.

104 Huḡum ‘ala al-Aql von al-Ġūr (S. 50)

105 Dar’ Ta‘āruḍ al-‘Aql wa-n-Naql (1/88)

3.3. Der wissenschaftliche Ansatz

Der wissenschaftliche Ansatz oder der Szientismus (Scientism) ist die intellektuelle Richtung, die behauptet, dass die empirische Wissenschaft alles erreichen kann, was der Mensch braucht, und dass es keinen anderen Weg zur Erkenntnis gibt als den Empirischen. Er leugnet die Existenz von Dingen, die nicht durch Experimente bewiesen werden können.

Der Szientismus ist also nicht nur eine erkenntnistheoretische Angelegenheit, sondern auch eine existenzielle. Es handelt sich um eine komplexe Wahrheit, die aus zwei Elementen besteht:

1. Die Behauptung, dass die Wissenschaft alles erkennen kann, was den Menschen betrifft, und dass es nur einen einzigen Weg zur Erkenntnis gibt.
2. Die Beschränkung der Existenz nur auf Dinge, die durch empirische Wissenschaft untersucht und bewiesen werden können.¹⁰⁶

Diese Richtung wird im philosophischen Wörterbuch der Akademie der Arabischen Sprache wie folgt definiert: *„Eine Richtung, die darauf abzielt, alles auf die Wissenschaft zu reduzieren und sie als absoluten, wahren Wert zu betrachten. Sie akzeptiert nur wissenschaftliche Methoden und Fakten und wird insbesondere von Anhängern der naturwissenschaftlichen Disziplinen vertreten.“*¹⁰⁷

Dieser Ansatz schließt die Offenbarungstexte sowie die Fiṭra und die Vernunft als Erkenntnisquellen aus. Demzufolge glaubt man nur an das, was gesehen, gefühlt und beobachtet werden kann.

Diese Richtung basiert im Wesentlichen auf der empirischen Methode, die ihre Wurzeln bei den antiken griechischen Philosophen hat. Sie wurde von berühmten Philosophen wie Aristoteles und Platon zu ihrer Zeit bereits diskutiert. Aber dieser Ansatz kristallisierte sich im 17. und frühen 18.

106 Zāhira Naqd ad-Dīn fī al-Fikr al-Ġarbī al-Ḥadīṭ von Dr. Sulṭān al-ʿUmayrī (1/431)

107 Al-Muʿḡam al-Falsafī aṣ-Ṣādir ʿan Maḡmaʿ al-Luġa al-ʿArabiyya (S.200)

Jahrhundert durch eine Gruppe von Philosophen heraus, beginnend mit Francis Bacon¹⁰⁸, über John Locke¹⁰⁹ bis hin zu David Hume¹¹⁰. Diese drei legten die Fundamente dieses Ansatzes, auch wenn es Unterschiede zwischen ihren Ansichten gibt.

Es wird gesagt, dass John Locke der erste war, der ein Buch speziell über empirische Methoden schrieb. Es handelt sich um das Werk „An Essay Concerning Human Understanding“, das 1690 veröffentlicht wurde.

3.3.1. Gründe für das Aufkommen des Szientismus

Diese Richtung ist das Ergebnis vieler Entwicklungen, Gedanken und Prozesse, die im Laufe der Jahrhunderte stattgefunden haben und zu ihrer

108 Francis Bacon (1561–1626) war ein englischer Philosoph, geboren in London. Er studierte am Trinity College der Universität Cambridge, verließ es jedoch nach drei Jahren unzufrieden. Bacon erfuhr Unterstützung von einem Adligen, dem Earl of Essex, der ihm ein Landgut schenkte. Später musste er jedoch in einem Gerichtsverfahren gegen seinen einstigen Gönner antreten, was zu dessen Hinrichtung führte und Bacon zeitweise seine Popularität kostete. Aufgrund seiner Verschwendungssucht verschuldete er sich und wurde 1598 verhaftet. Er ist bekannt für das Zitat: „Ein wenig Philosophie führt den menschlichen Geist zum Atheismus, aber tiefere Erkenntnis bringt ihn näher zu Gott“.

Geschichte der Philosophie von Will Durant (S. 70-86).

109 John Locke (1632–1704), ein englischer Philosoph, wurde in Somerset geboren und studierte in Oxford. Er verließ das Land im Sommer 1683 im Alter von über 50 Jahren und hatte bis dahin keine wichtigen Werke veröffentlicht. Locke starb im Landhaus der Familie Masham in Essex.

Siehe: John Locke: Eine sehr kurze Einführung, geschrieben von John Dunn, übersetzt von Fayqa Jirjis Hana.

110 David Hume (1711–1776), ein schottischer Philosoph, Ökonom und Historiker, wurde in Edinburgh geboren. Er wurde stark von empirischen Philosophen wie Locke beeinflusst und bewunderte die Naturwissenschaft Newtons, da sie die Bewegung von Himmelskörpern und irdischen Objekten mit allgemeinen Prinzipien erklären konnte. Hume versuchte, die menschliche Natur auf ähnliche Weise zu erforschen, um die grundlegenden Gesetze des menschlichen Verhaltens in ethischen, erkenntnistheoretischen, politischen und wirtschaftlichen Bereichen zu ergründen. Für ihn war der empirische Ansatz die wissenschaftliche Methode für das Studium der menschlichen Natur.

Siehe: Geschichte der modernen Philosophie von Yusuf Karam (S. 1).

Entstehung und Erscheinung maßgeblich beigetragen haben. Zu den wichtigsten gehören:

Erstens: Das Aufkommen beeindruckender wissenschaftlicher Entdeckungen, welche im 18. Jahrhundert begannen und im 19. Jahrhundert stark zunahmten und das Leben der Menschen radikal veränderten. Im 19. Jahrhundert gab es im wahrsten Sinne des Wortes eine wissenschaftliche Revolution, sodass man dieses Jahrhundert bis heute auf der einen Seite und die gesamte menschliche Geschichte auf der anderen Seite in Bezug auf Wissenschaft und Entdeckungen stellen könnte. Wir haben heute eine Zeit erreicht, in der alles, was das menschliche Auge sieht, eine menschliche Erfindung ist. Das Leben des Menschen wurde so komfortabel, dass es das Leben der Könige alter Zeiten übertrifft. Als Beispiel zahlen Verkehrsmitteln und anderen Dingen.

Diese Entdeckungen haben die Menschen in einen Zustand des Staunens versetzt, der ihre Vernunft ergriffen hat. Obwohl diese wissenschaftliche und industrielle Revolution nicht frei von sozialen, ökologischen und gesundheitlichen Nachteilen ist¹¹¹, sind die Menschen davon und von den Wissenschaftlern, die ihr Leben verändert haben, so beeindruckt, dass ihre Bewunderung über das normale Maß hinaus geht. Die Menschen gleichen hierin einem Kind, das seinen Vater Dinge tun sieht, die es selbst nicht vollbringen kann, und glaubt, dass sein Vater alles tun könne!

Zweitens: Die Kirche und die sogenannten Geistlichen oder der Klerus¹¹². Die Kirche bekämpfte wissenschaftliche Entdeckungen, verurteilte Wissenschaftler, Entdecker und Erfinder als Ketzer, wenn sie nur einen Deut von dem abwichen, was die Kirche sagte. Die Strafe konnte bis zur Hinrichtung reichen, weil die Kirche dachte, dass dieser neue wissenschaftliche Trend ihr die Vorherrschaft über den Verstand der Menschen nehmen würde. Es gab einen erbitterten Kampf¹¹³ – wie Muḥammad Asad es ausdrückt – zwischen

111 Siehe: Tārīḫ al-Qarn at-Tāsīʿ ʿašar von Muḥammad Qāsim & Ḥusain Ḥusnī (S. 148)

112 Der Begriff „Klerus“ bezieht sich auf die kirchliche Hierarchie, ein System der geistlichen Ämter innerhalb der Kirche. Dabei werden Geistliche entsprechend spezifischen Rängen und Positionen organisiert.

113 Al-Islām ʿalā Muftariq Ṭuruq von Muḥammad Asad (Leopold Weiss) (S. 40)

dem Genie Europas und dem Geist der Kirche. Dabei ist zu beachten, dass vieles von dem, was die Kirche in dieser Zeit glaubte, nicht von Jesus überliefert wurde, sondern größtenteils aus Mythen und Legenden bestand. **Drittens:** Das sündige Bündnis zwischen den Königen Europas und der Kirche. Die Kirche rechtfertigte die Handlungen dieser Könige und vergab ihnen Ablassbriefe im Austausch für die Unterstützung der Kirche und die Unternehmung von Kreuzzügen. Ein Beispiel dafür ist, dass drei europäische Könige selbst am Dritten Kreuzzug im Jahr 1189 teilnahmen, nämlich die Könige von Deutschland, Frankreich und England.¹¹⁴

Dr. Sa‘īd ‘Abd al-Fattāḥ ‘Āšūr sagte über den europäischen König Otto: *„Otto I. erweiterte aufgrund seiner Neigung, sich auf die Kirche und ihre Männer zu stützen, die Vergabe großer Lehen an Bischöfe und Abteien. Er ernannte sich selbst zum Beschützer der Kirche und ihrer Besitztümer. Bald erlangten die führenden Geistlichen in Deutschland großen Einfluss und Macht und begannen, weitreichende Befugnisse in gerichtlichen, finanziellen und administrativen Angelegenheiten auszuüben.“*¹¹⁵

Will Durant sagte: *„Die Könige Europas unterstützten die Kirche in den ersten Jahrhunderten ihrer Entstehung, und die Kirche entzog ihnen nach und nach alle Rechte. Ihre Reichtümer wuchsen und der kirchliche Einfluss wurde der stärkste in ganz Europa. Die Kirchenkassen füllten sich mit Spenden und Schenkungen von Händlern und Reichen. So konnte die Kirche dank ihrer Verfassung und ihrer einheitlichen Glaubenslehre, Europa tausend Jahre lang beherrschen. Eine solche Einheit gab es in der Weltgeschichte nie und wird es nie wieder geben. Die Kirche umgab die europäische Vernunft wie eine Muschel ein Meereswesen. So wurde die philosophische Bewegung durch das christliche Dogma eingeschränkt. Es gab Annahmen und Glaubenssätze, die nicht überschritten oder aufgegeben werden durften. Aber im 13. Jahrhundert wurde die christliche Welt auf, die von Arabern und Juden übersetzte, Philosophie von Aristoteles aufmerksam. Die Kirche war immer noch stark genug, um Aristoteles‘ Philosophie in eine religiöse Philosophie des Mittelalters umzuwandeln.“*¹¹⁶

114 Siehe: Tārīḥ al-Ḥurūb aṣ-Ṣalībiyya von Muḥammad Sa‘īd ‘Imrān (S.148)

115 Tārīḥ Urūbā fī al-‘Aṣr al-Wuṣṭā von Dr. Sa‘īd ‘Abd al-Fattāḥ ‘Āšūr (S. 256)

116 Geschichte der Philosophie von Will Durant (S. 69).

Aus diesen und anderen Gründen brachen Revolutionen aus, darunter die Französische Revolution von 1789, die einen Wendepunkt im Leben der Menschen in Europa darstellte. In ihr wurde die Macht der Kirche und ihr erdrückender Einfluss auf die Menschen abgeschafft. Trotz der Grausamkeit und Brutalität dieser Revolution entfachte sie den Funken für weitere Revolutionen in ganz Europa.

Hierauf im 19. Jahrhundert trat Großbritannien in das sogenannte viktorianische Zeitalter ein, das von Wissenschaft und Experimenten geprägt war.

3.3.2. Die intellektuellen Probleme des Szientismus

Diese Richtung hat eine Reihe von intellektuellen und erkenntnistheoretischen Ergebnissen hervorgebracht, die ihrerseits viele Zweifel aufwarfen, die einige Menschen leider immer noch beeinflussen. Diese Probleme müssen mit klarer Vernunft und richtiger Betrachtung untersucht werden, darunter:

Erstens: *Die Illusion der Menschen, dass sie ohne Gott, den Allmächtigen, auskommen können!*

Allāh sagt: „*Der Mensch lehnt sich wahrlich auf, dass er von sich meint, unbedürftig zu sein*“ (Al-‘Alaq, 7). Das bedeutet, dass der Mensch seine Grenzen überschreitet, sich gegen seinen Herrn auflehnt und somit ungläubig wird, wenn er sich als unabhängig sieht.¹¹⁷

Der wissenschaftliche und technische Fortschritt hat ihre Augen für ihre eigene Schwäche und Armut und die Macht und den Reichtum Allāhs, des Allmächtigen, blind gemacht. Die Blindheit erreichte ihren Höhepunkt, als sie dachten, dass sie durch die Entdeckung der Naturgesetze unabhängig von der Lenkung des Schöpfers geworden waren. Der atheistische Philosoph Friedrich Nietzsche behauptete den Tod Gottes und sagte: „*Gott ist tot. Gott*

117 Siehe: Ġāmi‘ al-Bayān von Imām aṭ-Ṭabarī (23/532)

bleibt tot: Und wir haben ihn getötet! Wie trösten wir uns, die Mörder aller Mörder? Das Heiligste und Mächtigste, was die Welt bisher besaß, es ist unter unsern Messern verblutet – wer wischt dies Blut von uns ab?“¹¹⁸

Der französische Physiker Pierre-Simon Laplace¹¹⁹ schenkte Napoleon einst sein Buch „Die Himmelsmechanik“. Napoleon fragte: „Warum kommt Gott in Ihrem Buch nicht vor?“ Laplace antwortete: „Sire, diese Hypothese benötige ich nicht.“¹²⁰

Zweitens: Die Idee der Zufälle (God of the gaps)

Infolgedessen entstand in dieser Zeit die Idee des sogenannten „Gottes der Lücken“ (God of the gaps). Damit meinen sie, dass die Menschen früher an Gott glaubten, weil sie die Angelegenheiten des Universums nicht erklären konnten. Sie griffen auf die Idee Gottes zurück, um die Lücken im Wissen zu füllen, die die Wissenschaft oder die Wissenschaftler nicht erklären konnten. Ein kosmisches Phänomen wie der Regen zum Beispiel: Früher wussten die Menschen nicht, wie es zum Regnen kommt, also sagten sie: „Gott lässt es regnen“. Als der natürliche Wasserkreislauf entdeckt wurde und sie herausfanden, dass dieser den Regen verursacht, sagten sie: „Wir brauchen Gott nicht mehr!“.

Es steht außer Frage, dass diese Aussage albern und unbegründet ist und schnell an der Felswand der richtigen geistigen Betrachtung zerbricht. Dies wird anhand der Regel „die nahe Ursache schließt die ferne Ursache nicht aus“ deutlich.

118 Die fröhliche Wissenschaft von Friedrich Nietzsche (S. 132)

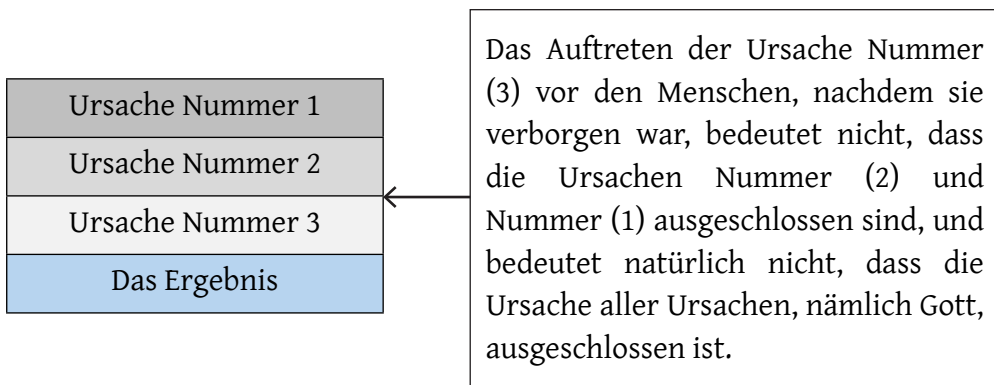
119 Pierre-Simon Laplace (1749–1827) war ein französischer Physiker, Mathematiker und Astronom. Während der Herrschaft Napoleons übernahm er das Innenministerium, verlor jedoch später seine Position. Im Jahr 1812 veröffentlichte er die neue Ausgabe seines Werkes Theorie der Wahrscheinlichkeit, das wichtige Fortschritte in der Wahrscheinlichkeitsrechnung vorstellte. Doch nur zwei Jahre später, nach Napoleons Sturz und Verbannung auf die Insel St. Helena, fiel auch Laplace in Ungnade. Siehe: Mawṣū‘at ‘Ulamā’ al-Fīzyā’ von Maurice Charbel

120 Al-‘Ilm fi Manzūrihi al-Ġadīd von Robert Agrès (S. 54)

Das bedeutet: Die Vernunft schließt nicht aus, dass ein Ereignis mehrere Ursachen haben kann und es folgt nicht daraus, dass das Entdecken der nahen Ursache die ferne Ursache ausschließen muss.

Zum Beispiel: Wenn ich eine Maschine zur Herstellung von Brot habe und diese Maschine nur funktioniert, wenn ich sie betreibe, dann bedeutet das Auftreten des Brotes, dass es eine nahe Ursache gibt, nämlich die Maschine, und eine ferne Ursache, nämlich mich. Es ist logisch unzulässig, zu behaupten, ich hätte das Brot nicht gemacht, nur weil man weiß, wie diese Maschine funktioniert! Die nahe Ursache als ausreichend zu betrachten und dabei die ferne Ursache auszuschließen ist ein offenkundiger geistiger und intellektueller Fehler.

Dies wird anhand folgendes Schaubild verdeutlicht:



Gott, der Erhabene, ist die Ursache aller Ursachen und der Schöpfer von allem. Der Regen wird von Gott, dem Erhabenen, herabgesandt. Er sagt: „*Und Er ist es, Der den Regen herabkommen lässt, nachdem sie die Hoffnung aufgegeben haben, und Der Seine Barmherzigkeit ausbreitet. Und Er ist der Schutzherr und Lobenswürdige.*“ (Aš-Šūrā, 28). Und Gott, der Erhabene, erwähnte auch, dass es dafür Ursachen gibt: „*Allāh ist es, der die Winde sendet, und da wühlen sie die Wolken auf. Dann breitet Er sie im Himmel aus, wie Er will, und macht sie zu Stücken. Da siehst du den (Platz)regen dazwischen herauskommen. Wenn Er damit von Seinen Dienern, wen Er will, trifft, freuen sie sich sogleich, obwohl sie vorher, bevor (er) auf sie herabgesandt wurde, wahrlich ganz verzweifelt waren.*“ (Ar-Rūm, 48-49).

Gott, der Erhabene, ist also die Ursache aller Ursachen und Er ist es, der den Regen herabsendet. Das schließt jedoch nicht aus, dass der Regen auch materielle Ursachen hat. Das Gleiche gilt für alle kosmischen Ereignisse.

Šayḥ al-Islām Ibn Taymiyya - möge Allāh ihm gnädig sein - sagte: „Was das Buch und die Sunnah lehren und worauf die frühen Generationen und ihre Imāme hinwiesen, ist, dass Gott die Dinge durch Ursachen erschafft. Die Kräfte, die Er in Lebewesen und unbelebte Dinge gelegt hat, gehören zu den Ursachen, durch die Ereignisse entstehen.“¹²¹

Drittens: *Der falsche Dualismus zwischen Religion und Wissenschaft:*

Zu den intellektuellen Problemen des Szientismus gehört der Versuch einiger Menschen, ein duales Gegenüber zu schaffen, nämlich der Dualismus von Wissenschaft und Religion! Sie betrachten die Wissenschaft als etwas völlig anderes als die Religion, das nicht mit ihr in Einklang gebracht werden kann! Dies ist ein großes Missverständnis, das zu einem falschen Bild geführt hat¹²².

Bevor wir dieses Missverständnis erklären, müssen zwei wichtige Punkte beachtet werden:

1. Es besteht ein Übersetzungsproblem zwischen den Begriffen „Wissenschaft“ und „Erkenntnis“. Als die empirische Naturwissenschaft in Europa aufkam, wollten sie sie von der allgemeinen Erkenntnis unterscheiden, die durch Wörter wie „knowledge“ im Englischen ausgedrückt wird. Sie wählten ein spezifisches Wort für die Naturwissenschaft, nämlich „science“ aus dem Lateinischen. Die arabischen Übersetzer machten jedoch das Gegenteil: Sie nahmen das allgemeinste Wort für Wissenschaft und gaben ihm diese spezielle Bedeutung. So wurde das Wort „علم“ (Wissenschaft) im Arabischen zu „science“. Dann wollten sie zwischen dieser speziellen

121 Šarḥ al-ʿAqīda al-Ašbahāniyya (S. 401)

122 Siehe: Al-Īmān bi al-Ḥāliq wa al-ʿIlm von Gordon Leidner (S. 47 und folgende) werden zahlreiche Aussagen bedeutender empirischer Wissenschaftler aufgeführt, die betonen, dass es keinen Widerspruch zwischen Wissenschaft und Religion gibt.

und der allgemeinen Bedeutung unterscheiden und verwendeten ein anderes Wort, nämlich „معرفة“ (Erkenntnis), um die allgemeine Bedeutung von „knowledge“ auszudrücken. Dies führte zu großer Verwirrung, insbesondere im Verhältnis zwischen Wissenschaft und Religion. Das Wort „علم“ (Wissenschaft) ist eines der wichtigsten und am häufigsten vorkommenden Wörter im Qurʾān, aber als es diese spezielle Bedeutung von „science“ erhielt, entstand ein großes Missverständnis. Ein Beispiel dafür ist, dass wir nun hören, dass manche Leute sagen: „Das ist eine wissenschaftliche und keine religiöse Angelegenheit!“ Oder sie sagen: „Der Qurʾān ist ein Buch der Rechtleitung und kein Wissenschaftsbuch.“¹²³

2. Es ist ungerecht, alle Religionen in einen Topf zu werfen¹²⁴. Es gibt sicherlich Konflikte zwischen dem Christentum und Judentum und der empirischen Wissenschaft. Es wäre ungerecht, den Islām in derselben Weise zu behandeln wie das Christentum und Judentum, ganz zu schweigen von anderen Religionen!

Dies liegt daran, dass der Konflikt zwischen Wissenschaft und Religion in einer Umgebung entstanden ist, die Europa ist – das Land der Christen und Juden.

Peter Harrison, Leiter des Instituts für Humanwissenschaften an der Universität Queensland und Autor des Buches *Domains of Science and Religion*, sagte: „Im 19. Jahrhundert begann das Modell des Konflikts zwischen Religion und Wissenschaft. Es verbreitete sich die Sichtweise über die geschichtlichen Ereignisse, welche als Kampf zwischen zwei Zeitaltern in der Entwicklung des menschlichen Denkens bezeichnet wurden: dem Zeitalter der Theologie und dem Zeitalter der Wissenschaft. Dieser Ansatz wurde von Andrew Dixon White in seinem einflussreichen Werk „*A History of the Warfare of Science with Theology in Christendom*.“¹²⁵ (1896) vertreten. Der Titel des Buches fasst

123 Siehe: *Manāhiğ at-Tafkīr al-Mūsila aš-Šarʿiyya wa al-Kawniyya* von Dr. Ġaʿfar Šayḥ Idrīs (S, 217-218)

124 Wie es Šādiq Ġalāl al-ʿAz̄m in seinem Buch *al-Muṭāḥafāt: Naqd al-Fikr ad-Dīnī* getan hat!

125 Das Buch *A History of the Warfare of Science with Theology in Christendom* wurde 1930 von Ismāʿīl Maḥzar ins Arabische übersetzt und unter dem Titel „Zwischen Religion und

die allgemeine Theorie des Autors über das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Religion deutlich zusammen.

Das Werk von White und zuvor das von John William Draper in seinem Buch *History of the Conflict between Religion and Science* 1874¹²⁶ „begründeten die Konflikttheorie als vorherrschendes methodisches Konzept zur Untersuchung der historischen Beziehung zwischen Wissenschaft und Religion. Die beiden Bücher wurden in mehrere Sprachen übersetzt und erfreuten sich großer Beliebtheit. Drapers Buch wurde allein in den Vereinigten Staaten über fünfzigmal aufgelegt und in zwanzig Sprachen übersetzt. Es war das meistverkaufte Buch zum Ende des Osmanischen Reiches und überzeugte Mustafa Kemal Atatürk davon, dass Fortschritt bedeute, die Wissenschaft an die Stelle der Religion zu setzen.“¹²⁷

Ich sage: Das Buch *History of the Conflict between Religion and Science* von John William Draper enthält zwar viele Ungenauigkeiten gegenüber dem Islām, aber es unterscheidet klar zwischen der Haltung des Islām zur Wissenschaft und der Haltung des Christentums. Tatsächlich beschreibt Draper den Islām als den Anstoß und Erneuerer der Wissenschaft. Er sagte: „Dieses politische Ereignis – nämlich die Entstehung des Islām – wurde gefolgt von einer Rückkehr zur Wissenschaft, der Gründung von Hochschulen, Schulen und Bibliotheken in allen Gebieten, die die Araber kontrollierten.“¹²⁸ Er erklärt, dass die Anwesenheit der Muslime in Sizilien einen großen Einfluss auf die Entwicklung des europäischen Denkens¹²⁹ nahm und dass

Wissenschaft: Die Geschichte des Konflikts zwischen beiden im Mittelalter hinsichtlich Astronomie, Geographie und Evolution“ veröffentlicht. Diese Ausgabe wurde 2015 im ‘Ain Zentrum für Studien und Forschung neu aufgelegt. Dabei fällt auf, dass der Originaltitel den Konflikt auf das Christentum beschränkt, während der arabische Titel allgemein von „Religion“ spricht, was eine inhaltliche Verschiebung andeutet.

126 Die arabische Übersetzung des Buches wurde 2019 von der Dar al-Farqad in Damaskus veröffentlicht, übersetzt von ‘Abd al-Karīm Nāsif

127 Ein Artikel mit dem Titel: „Warum Religion bestehen bleibt und die Wissenschaft sie nicht beenden kann“ von Peter Harrison wurde im Nohoudh Center for Studies and Research veröffentlicht. Er ist unter nohoudh-center.com/translations zugänglich

128 Tārīḩ aṣ-Ṣirā‘ bayna ad-Dīn wa al-‘Ilm von John William Draper (S.13)

129 Tārīḩ aṣ-Ṣirā‘ bayna ad-Dīn wa al-‘Ilm von John William Draper (S. 103)

die Muslime die Chemie begründeten¹³⁰. Er sagte auch: „Die arabische Kultur hat einen großen Beitrag zum intellektuellen Fortschritt der Welt geleistet.“¹³¹

Draper fügte hinzu: „Die erste medizinische Hochschule, die in Europa gegründet wurde, wurde von den arabischen Muslimen in Salerno, Italien, gegründet. Und das erste astronomische Observatorium wurde ebenfalls von ihnen in Sevilla, Spanien, errichtet.“¹³² Dann sprach er über die Beiträge der Muslime zur Astronomie¹³³.

Das Abstreiten eines Konflikts zwischen Islām und empirischer Wissenschaft ist unter objektiven Forschern klar und unbestritten¹³⁴.

Wie könnten wir uns einen solchen Widerspruch vorstellen, wenn der Islām in vielen Texten zum Wissen, Fortschritt und Zivilisation ermutigt?! So berichtet Imām Aḥmad in seinem Musnad von Ibn ʿAbbās - möge Allāh mit ihnen beiden zufrieden sein - dass einige Gefangene am Tag von Badr kein Lösegeld besaßen, also legte der Gesandte Allāhs ﷺ ihr Lösegeld so fest, dass sie den Kindern der Ansar das Lesen und Schreiben lehren sollten¹³⁵.

ʿAbd ar-Raḥmān ibn Abī az-Zinād berichtete von seinem Vater, von Ḥārīḡa ibn Zayd, von seinem Vater Zayd ibn Ṭābit, möge Allāh mit ihm zufrieden sein, dass er sagte: „Als der Prophet Medina eintraf, wurde ich zu ihm gebracht und ich las ihm vor. Er sagte zu mir: ‚Lerne die Schrift der Juden, denn ich vertraue ihnen

130 Tārīḡ aṣ-Širāʿ bayna ad-Dīn wa al-ʿIlm von John William Draper (S. 110)

131 Tārīḡ aṣ-Širāʿ bayna ad-Dīn wa al-ʿIlm von John William Draper (S. 105)

132 Tārīḡ aṣ-Širāʿ bayna ad-Dīn wa al-ʿIlm von John William Draper (S. 118)

133 Tārīḡ aṣ-Širāʿ bayna ad-Dīn wa al-ʿIlm von John William Draper (S. 119)

134 Für weitere Information: Mawqif al-Islām wa al-Kanīsāʾ min al-ʿIlm von ʿAbdallāh al-Mašwaḥī

135 Überlieferung von Imām Aḥmad in al-Musnad (4/322, Hadith-Nr.: 2216) und bewertet als „Ḥassan“ (gut). Bei al-Bayhaqī ebenfalls (2/322) von ibn Saʿd in Tabaqat (2/22) überliefert: Er berichtet über ʿĀmir asch-Schaʿbī, dass das Lösegeld für die Gefangenen von Badr vier Tausend Dirham oder weniger betrug. Wer nicht zahlen konnte, wurde angehalten, den Kindern der Ansār das Schreiben beizubringen, und dies ist mursal. Verweise zur Ermutigung des Propheten hinsichtlich des Schriebens:

- Aqḍiyat Rasūl Allāh von Imam Ibn aṭ-Ṭallāʿ (S. 235–236)
- Taḥrīḡ ad-Dalālāt as-Samʿiyya von al-Khuzāʿī (S. 78–84)
- at-Tarātīb al-Idāriyya von al-Kattānī

nicht, wenn sie in unserem Auftrag schreiben‘ Also lernte ich es in weniger als fünfzehn Tagen, sodass ich für den Propheten schrieb und ihm ihre Briefe vorlas.“¹³⁶ Der Ḥadīṭ-Gelehrte Ibn Kaṭīr - möge Allāh ihm gnädig sein - sagte: „Zayd ibn Ṭābit war einer der intelligentesten Menschen. Er lernte die Sprache und Schrift der Juden in fünfzehn Tagen. Abū-l-Hasan ibn al-Bara‘ sagte: Er lernte Persisch von einem Botschafter des Kaisers von Persien in achtzehn Tagen und er lernte Äthiopisch, Griechisch und Koptisch von dem Dienern des Gesandten Allāhs ﷺ.“¹³⁷

Der Prophet ﷺ akzeptierte die Idee einen Graben auszuheben von Salman al-Fārisī, möge Allāh mit ihm zufrieden sein, was eine neue Strategie darstellte, die von den Persern übernommen wurde und den Arabern unbekannt war. Ebenso akzeptierte er die Idee, eine Kanzel mit drei Stufen zu bauen, und viele weitere Texte belegen dies.

Der Islām hat also niemals Wissenschaft, Entdeckungen oder Erfindungen bekämpft. Vielmehr waren es die muslimischen Gelehrten, die die empirischen Wissenschaften nach Europa exportierten. Es genügt zu wissen, dass der Abbasiden-Kalif al-Muqtadir „eine Ärztekammer gründete und Sinān ibn Ṭābit zum Leiter ernannte. Er beauftragte ihn, jeden Arzt einzeln zu prüfen, und wenn er ihn in einem bestimmten Fachgebiet kompetent fand, gab er ihm eine Lizenz, in diesem Gebiet zu arbeiten. Die Anzahl der Ärzte in beiden Teilen Bagdads betrug 860 Männer, abgesehen von denen, die aufgrund ihres guten Rufs keine Prüfung benötigten, und jenen die dem Sultan dienten. Zu dieser Zeit gab es in allen Rheinprovinzen nicht einen einzigen Arzt.“¹³⁸.

Aliya Izetbegovic sagte: „Der arabische Wissenschaftler al-Bīrūnī wusste fünf Jahrhunderte vor Kopernikus, dass die Erde sich um ihre Achse und um die Sonne dreht, und aufgrund seines Beweises wurde er nicht der Ketzerei beschuldigt und

136 Überliefert von al-Buḥārī in seinem Ṣaḥīḥ in Form eines ta‘līq (Nr. 7195) und als zusammenhängende Überlieferung von Abū Dāwūd (Nr. 3645) und at-Tirmiḍī (Nr. 2715). Al-Albānī bewertete es in seiner as-Silsila aṣ-Ṣaḥīḥa (Nr. 187) als „Ḥassan“ (gut). Tirmiḍī bestätigte es aufgrund eines weiteren Überlieferungsweges und vermerkt: „Es wurde auch auf andere Weise von Zaid ibn Thābit berichtet, indem al-A‘maš von Ṭābit ibn ‘Ubad al-Anṣārī über Zaid ibn Thābit erzählte, dass der Gesandte ﷺ ihm befohlen hatte, Assyrisch zu lernen.“

137 Al-Bidāya wa an-Nihāya von Ibn Kaṭīr (11/170)

138 Šams al-‘Arab Tasta‘ ‘Alā al-Ġarb von Sigrid Hunke (S. 235)

niemand hielt seine Lehren für religionsfeindlich. Es ging damals nicht um eine liberale Beziehung in dieser Gesellschaft. Das kopernikanische System stand im Widerspruch zu den christlichen Sichtweisen über die Welt. Es ging nicht um die Erde und ihre Position, sondern um den Menschen und seine Stellung im Universum. Kopernikus platzierte die Erde und das Land in einer äußeren Umlaufbahn und damit auch den Menschen. Die Erde war nicht mehr das Zentrum der Welt, und auch der Mensch nicht. Dies musste das Christentum stark beunruhigt haben, nicht aber den Islām, der keine besondere und herausragende Auffassung vom Menschen besaß. Die (christlichen) Lehren, die darauf ausgelegt waren, Gott und den Menschen im Konzept des Gott-Menschen (Jesus Christus nach christlicher Version) zu vereinen, mussten – angesichts der Lehre von Kopernikus – dessen Lehren als unentschuld bare Ketzerei betrachten. Genau hierin liegt der Unterschied in der Reaktion auf neue kosmologische Vorstellungen – und erklärt das unterschiedliche Schicksal von Kopernikus und al-Bīrūnī.¹³⁹

3.3.3. Beweise für die Ungültigkeit des Szientismus

Nachdem wir festgestellt haben, dass kein Widerspruch zwischen dem Islām und der empirischen Wissenschaft existiert und dass die empirische Wissenschaft im Islām weder missbilligt noch abgelehnt wird, sondern vielmehr erwünscht ist, müssen wir erkennen, dass der Szientismus, der das Wissen auf das Experimentelle und Materielle beschränkt, falsch ist. Die Beweise dafür sind folgende:

1. Die Gültigkeit des Szientismus ist eine bloße Behauptung – und eine Behauptung erlangt ihre Gültigkeit erst durch überzeugende Beweise. Wenn du diesem Ansatz ohne Beweis glaubst – wie es einige Unerfahrene tun – hast du dich selbst der Dogmatik¹⁴⁰ bezichtigt!

139 Ḥurūb ilā al-Ḥurriyya von Alija Izetbegovic (S. 329-330)

140 Dogmatismus ist ein Zustand geistiger Starrheit, in dem eine Person so stark an ihren eigenen Überzeugungen festhält, dass sie sich weigert, gegensätzliche Meinungen zu berücksichtigen. Selbst wenn Beweise vorliegen, die ihre Ansichten widerlegen, lehnt der Dogmatiker diese ab und kämpft energisch dafür, die Richtigkeit seiner Ideen zu beweisen. Diese Einstellung ist eine extreme Form der Ideologieverhaftung und des Überzeugungseifers, in der alles, was von den eigenen Überzeugungen abweicht, bekämpft oder als feindlich betrachtet wird.

Daher fordern wir die Anhänger dieses Ansatzes auf, Beweise vorzulegen. Dieser Beweis kann nur aus zwei Quellen stammen: entweder aus dem Szientismus selbst oder aus einer anderen Quelle:

- Wenn der Beweis aus dem Szientismus selbst stammt, ist dies ein logischer Trugschluss, der als zirkuläre Argumentation bezeichnet wird! Das heißt, die Beweisführung für eine These durch dieselbe These!
- Wenn der Beweis aus einer anderen Quelle stammt, haben sie sich selbst widerlegt, indem sie das menschliche Wissen auf die empirische Wissenschaft beschränkt haben und sich jedoch anschließend auf andere Quellen berufen!

Dieser Ansatz leidet daher unter dem Dilemma der Unmöglichkeit, seine eigene Gültigkeit zu beweisen.

2. Der Szientismus bringt uns in ein großes Dilemma, nämlich die Unfähigkeit, Unmöglichkeiten zu beweisen. Es ist bekannt, dass die Existenz drei Arten umfasst: Unmöglichkeiten, Möglichkeiten und Notwendigkeiten. Der Szientismus ist unfähig, das Unmögliche zu erkennen oder nachzuweisen, weil er nur das nachweisen kann, was existiert – nicht aber das, was nicht existiert. Die Erkenntnis des Nicht-Existierenden jedoch ist Aufgabe des Verstandes.
3. Die Beschränkung der Erkenntnisquellen auf eine einzige Quelle ist eine Einschränkung und Begrenzung des menschlichen Wissens und beraubt uns weiterreichender Erkenntnishorizonte, die wir durch Vernunft oder Überlieferungen erlangen können.
4. Der empirische Szientismus kann nur auf den Grundsätzen der Vernunft beruhen. Ohne das Prinzip der logischen Kausalität kann kein Nutzen aus irgendeinem Laborexperiment gezogen werden.

5. Der Szientismus ist unfähig, einen einheitlichen Maßstab für die Ethik zu finden und zu etablieren, weil die Wissenschaft gegenüber der Ethik neutral ist. Es ist unmöglich, Ethik durch empirische Methoden zu beweisen. Man kann weder wissen, was Ethik überhaupt ist, noch was gut oder schlecht daran ist.

Dies veranlasste den berühmten Atheisten Richard Dawkins zu sagen: „Was hindert uns daran zu sagen, dass Hitler nicht im Recht war? Ich meine, das ist wirklich eine schwierige Frage!“ wie von Richard Weikart berichtet¹⁴¹.

Daher wird die Ungültigkeit dieses Ansatzes offensichtlich, al-ḥamdu li-llāh.

3.4. Die Methode der Einteilung von Muslimen in Islamisten und Nicht-Islamisten

Eine der Methoden, die Šubuhāt hervorbringen, ist die Einteilung der Muslime in Islamisten und Nicht-Islamisten. Die Muslime kannten den Begriff „Islamisten“ von der Zeit des Propheten ﷺ bis Mitte des letzten Jahrhunderts nicht. Dieser Begriff wurde unter dubiosen Umständen und zweifelhaften Hintergründen erfunden und spaltete die Muslime in Sekten und Parteien, was zahlreiche Übel hervorrief.

Ibn Taymiyya sagte: „Wie kann es erlaubt sein, die Umma in Gruppen zu spalten, indem man neuartige Bezeichnungen verwendet, die keinerlei Grundlage im Buch Allāhs oder in der Sunnah des Gesandten ﷺ haben?! Diese Spaltung, die unter Gelehrten, Šuyūḥ, Herrschern und Würdenträgern der Umma stattfand, wodurch die Feinde sie beherrschten, beruht auf dem Verlassen der Gehorsamkeit gegenüber Allāh und Seinem Gesandten ﷺ, so wie Allāh sagt: „ Und (auch) mit denen, die sagen: „Wir sind Christen“, haben Wir ihr Abkommen getroffen. Aber dann vergaßen sie einen Teil von dem, womit sie ermahnt worden waren. So erregten Wir unter ihnen Feindschaft und Hass bis zum Tag der Auferstehung“ (al-Māʿida, 14). Wenn Menschen beginnen, einige der Anordnungen Allāhs zu vernachlässigen, werden Feindschaft und Hass unter ihnen entstehen. Wenn die Gemeinschaft auseinanderbricht, verfällt

141 The Death of Humanity von Richard Weikart (S. 80)

*sie und geht zugrunde; doch wenn sie zusammenhält, finden sie Frieden und Einfluss. Die Einheit bringt Barmherzigkeit, und die Spaltung führt zu Leid. Einigkeit im Gebieten des Guten und das Verbotene zu verhindern vereint die Gemeinschaft.*¹⁴²

Zu denen, die diesen Begriff förderten, gehört das Washington Institute for Near East Policy. Dessen Forscher schrieben mehrere Artikel, die diese Unterscheidung verbreiteten. Diese Artikel sind ins Arabische übersetzt und auf der offiziellen Website des Instituts zu finden. Darin heißt es: „(...) aus definitionsbedingten Gründen muss darauf hingewiesen werden, dass der Islām eine Weltanschauung, ein Wertesystem und ein Glaubenssystem ist, das von etwa 1,5 Milliarden Muslimen weltweit angenommen wird. **Der politische Islām hingegen ist eine politische Ideologie, die eine strikte Auslegung des Islām unterstützt, die einengt, starr und legalistisch (das heißt, streng an die Šarī'a gebunden) ist**¹⁴³ ... Islamisten zeichnen ein Bild eines religiösen und mythischen islamischen Staates, der die gesamte islamische Welt anspricht und in Wirklichkeit nicht existiert hat. Sie nutzen seine Idee, um Menschen zu Gewalt zu motivieren. Wenn die islamistische Ideologie mit der salafistischen Doktrin verschmilzt, entstehen diese modernen Formen des salafistischen Dschihadismus. Was ist zu tun? Man muss die extremistische gewalttätige Ideologie vom allgemeinen Islām trennen.“¹⁴⁴

Der Grund für ihr Bestreben, diese Unterscheidung zu treffen, liegt in der Furcht, dass alle Muslime aufstehen und entschlossen ihren Glauben verteidigen könnten. Daher heißt es in einem anderen Artikel: „Westliche Denker müssen den Unterschied zwischen Islamismus und der Lehre des Islām

142 Mağmū‘ al-Fatāwā (3/421)

143 Das Washington Institute for Near East Policy ist ein amerikanisches Forschungsinstitut, das 1985 gegründet wurde, mit Ursprung in der American Israel Public Affairs Committee (AIPAC). Es hat seinen Sitz in Washington und fokussiert sich laut seiner Webseite auf die Förderung eines ausgewogenen Verständnisses amerikanischer Interessen im Nahen Osten. Mit einem beratenden Ausschuss aus beiden Parteien unterstützt das Institut wissenschaftliche Beiträge zur amerikanischen Politikgestaltung in der Region. Der Gründungsdirektor war Martin Indyk, ehemaliger Forschungsleiter bei AIPAC. <https://www.washingtoninstitute.org/ar/about/mission-and-history>

144 <https://www.washingtoninstitute.org/ar/policy-analysis/view/Islamistterrorism-in-the-west>

*verstehen, sonst steuern wir auf eine ideologische Schlacht mit einem Viertel der Menschheit zu.*¹⁴⁵

Wer sind in ihren Augen die Islamisten oder Radikalen? Die Antwort findet sich im Fortgang des vorherigen Artikels: *„Diese islamistischen Parteien vertreten, selbst wenn sie nicht zu Gewalt greifen, eine im Wesentlichen nicht-liberale Ideologie. Sie lehnen beispielsweise die Gleichstellung der Geschlechter ab.*“¹⁴⁶

Es ist bekannt, dass der Islām zwischen Mann und Frau in einigen Urteilen unterscheidet und nicht die Islamisten! Es ist ein Kampf gegen den Islām unter dem Vorwand des Kampfes gegen die Islamisten!

James Woolsey sagte, offenbarend wer die Radikalen für ihn sind: *„Die Radikalen glauben, dass das Versagen der islamischen Welt in der mangelnden Frömmigkeit der Muslime verwurzelt ist und dass die einzige Lösung für ihre Probleme darin besteht, zur reinen Quelle der Religion zurückzukehren, wie sie sich in Mohammeds¹⁴⁷ und seiner Gefährten Leben widerspiegelte. Sie glauben, dass das Modell die Herrschaft des Islām und seines Gesetzes ist, das im siebten Jahrhundert angewendet wurde. Das bedeutet praktisch, dass sie die strengsten Gesetze der Šarīʿa fördern.*“¹⁴⁸

Das heißt, das schreckliche Verbrechen der Radikalen besteht ganz einfach darin, den reinen Islām so anzuwenden, wie ihn Mohammed seine Gefährten praktizierten!

Graham Fuller sagte in einem Vortrag am Washington Institute for Near East Policy: *„Der Islamismus ist die Ideologie, die über das hinausgeht, was die radikalen Terroristen erreicht haben. Der Islamist ist derjenige, der glaubt und dafür arbeitet, dass der Qurʿān und die Sunnah als Führer für Gesellschaften und Regierungen verwendet werden sollen.*“¹⁴⁹

145 <https://www.washingtoninstitute.org/ar/policy-analysis/view/is-it-Islamic-or-Islamist>

146 Siehe vorherige Quelle

147 Allāhs Segen und Frieden auf ihm

148 Šūrāt al-Islām fi ʿIlām al-Muḥāfiẓīn al-Ġudud von Dr. ʿĀʾiša Wazur (S. 205)

149 Šūrāt al-Islām fi ʿIlām al-Muḥāfiẓīn al-Ġudud von Dr. ʿĀʾiša Wazur (S. 209)

In den Augen des Westens sind die nicht-radikalen guten Muslime diejenigen, die sich von ihrer Religion abgewendet und sich westlichem Denken angenähert haben!

Leider haben einige Muslime zur Festigung dieser verfälschten und falschen Vorstellungen beigetragen, indem sie sich selbst als Islamisten bezeichneten und sogenannte islamische Parteien oder islamische Gruppen gründeten. Dann spalteten sie sich und zerfielen in Parteien: *„wobei jede Gruppierung froh ist über das, was sie bei sich hat“* (Ar-Rūm, Vers 32).

Ein Muslim sollte sich nur mit dem Islām identifizieren. Wir alle sind Muslime, und der einzige Unterschied zwischen uns liegt in der Gottesfurcht, die nur Allāh, der Erhabene, kennt. Man sollte uns nicht aufgrund unseres Aussehens oder unserer Kleidung unterscheiden, denn die Religion besteht aus einer Reihe von Geboten, Ritualen und Überzeugungen, von denen einige sichtbar und viele verborgen sind. Nach welchen Kriterien wird also jemand als Islamist und jemand anderes als nicht Islamist eingestuft? Hat man etwa ihre Taten gesehen? Oder hat man ihre Nähe zu Allāh gesehen? Oder urteilt man bloß nach Äußerlichkeiten?

Diese Einteilung hat viele negative Auswirkungen. Dazu gehören:

1. Es ist eine eingeführte Erneuerung (Bid'ah), die es zur Zeit des Propheten ﷺ nicht gab, und auch nicht zur Zeit seiner edlen Gefährten oder der bevorzugten Generationen. Die Menschen zur Zeit des Propheten ﷺ waren nur Muslime. Allāh sagt: *„Er hat euch früher schon Muslime genannt.“* (Al-Ḥaḡḡ, 78).
2. Sie öffnet den Feinden des Islām die Tür, um die Religion unter dem Vorwand des Kampfes gegen radikale Islamisten zu bekämpfen! Das geschieht nach der Verzerrung und übertriebenen Darstellung ihrer Fehler, um die Menschen durch sie vom Islām abzubringen!

Cheryl Benard schrieb in den Empfehlungen ihres berühmten Berichts über den zivilen demokratischen Islām: *„Bekämpfung der Fundamentalisten*

*mit aller Kraft und Aufdeckung der Schwächen ihrer islamischen und ideologischen Positionen, indem man Dinge enthüllt, die weder die idealistischen jungen Leute ihres Zielpublikums noch die frommen Traditionalisten akzeptieren können; wie ihre Korruption, Brutalität, eklatante Ignoranz, blinde Voreingenommenheit und grobe Fehler bei der Anwendung des Islām sowie ihre Unfähigkeit zur Führung und Regierung.*¹⁵⁰

3. Sie täuschen vor, dass der Islamist – entsprechend ihrer Bezeichnung – der einzige ist, der mit Gottes Gesetz auf Gottes Erde verpflichtet wurde, während andere Muslime davon ausgenommen sind! Andere Muslime begnügen sich mit dem Gebet und Fasten und haben nichts mit den Angelegenheiten des Islām zu tun. Weder sind sie involviert im Gebieten des Rechten noch mit dem Verboten des Verwerflichen oder dem Streben nach der vollständigen Anwendung von Gottes Gesetz! Sie entfernten die Massen der Muslime von der Güte dieser Umma, von der Allāh sagt: *„Ihr seid die beste Gemeinschaft, die für die Menschen hervorgebracht wurde: Ihr gebietet das Rechte und verbietet das Verwerfliche“* (Ale-Imran, 110).
4. Durch diese Einteilung gaben sie jeder Gruppe ihre eigene Religion! Die Nicht-Islamisten haben eine Religion ohne Verbote, sie sehen nichts Falsches daran, Verbotenes zu begehen, nur weil sie behaupten, keine Islamisten zu sein! Einige Menschen, wenn man sie ermahnt und ihnen sagt: *„Oh du soundso, fürchte Allāh, dies ist verboten“*. Sagt er einem: *„Mein Bruder, ich bin kein Islamist, ich bin nicht religiös, warum ermahnst du mich?“*. Dies ist wahrlich eine Täuschung des Teufels.

Die Wahrheit ist, dass jeder Vers im Buch Allāhs dich genauso anspricht wie mich. Jeder Vers im Buch Allāhs spricht dich genauso an, wie er mich anspricht. Jeder authentische Ḥadīṭ des Propheten ﷺ richtet sich an dich, an mich und an alle. Du und ich werden am Tag der Auferstehung mit allen anderen Menschen vor Allāh stehen.

150 Al-Islām ad-Dīmuqrātī al-Madanī von Cheryl Benard (S.112)

Ein weiterer Plan dieser Leute ist, nach dem Sturz der sogenannten Islamisten bestimmte Persönlichkeiten als Religionsgelehrte oder islamische Denker hervorzuheben¹⁵¹!

Cheryl Benard schrieb: *„Der moderne Islam hat viele potenzielle Anführer und Stimmen – Individuen, die unantastbare wissenschaftliche Qualifikationen und ein tiefgehendes Wissen über islamische Lehre und Theologie mit einer modernen Bildung und einem zeitgemäßen Werteverständnis verbinden. Einige sind in ihren lokalen Gemeinschaften oder in akademischen Kreisen bekannt. Eine Person, deren Schriften in den Vereinigten Staaten bekannter sind, ist Khaled Abou El Fadl, Professor für Islamisches Recht an der UCLA. Als angesehener modernistischer Gelehrter und Autor kritisiert er sowohl die „grassierende Apologetik“ der Traditionalisten als auch den „autoritären, puritanischen“ Ansatz der Fundamentalisten. Die ernste Lage der heutigen muslimischen Welt, so glaubt er, erfordert Selbstreflexion, kritische Einsicht und die Abkehr von der Vorstellung, dass sich Muslime in einem zivilisatorischen Krieg mit dem Westen befinden sollten.“*¹⁵²

Dann zählt sie ihre Empfehlungen auf: *„Durchbrechen Sie das Monopol der Fundamentalisten und Traditionalisten bei der Definition, Erklärung und Interpretation des Islām.*

Bestimmen Sie geeignete modernistische Gelehrte, die eine Website betreiben, auf der Fragen zum alltäglichen Verhalten beantwortet und modernistische islamische Rechtsmeinungen angeboten werden.

Ermutigen Sie modernistische Gelehrte, Lehrbücher zu schreiben und Lehrpläne zu entwickeln.

Veröffentlichen Sie Einführungsbücher zu subventionierten Preisen, um sie ebenso weit verbreitet und zugänglich zu machen wie die Schriften fundamentalistischer Autoren.

151 Islamischer Denker, dies ein neuer Begriff und ich weiß auch wer oder was das sein soll. Falls man damit einen Gelehrten der Šarī‘a meint, so wird er Alim bezeichnet. Sollte er kein Gelehrter der Šarī‘a sein, dann hat er kein Anrecht dazu über die Wissenschaften der Šarī‘a zu sprechen. Dieser Begriff ist für einige zu einem Maske geworden, die über die Religion Allāhs ohne Anrecht dazu, sprechen möchten.

152 Al-Islām ad-Dīmuqrāṭī al-Madanī von Cheryl Benard (S. 90-91).

*Nutzen Sie beliebte regionale Medien, wie das Radio, um die Gedanken und Praktiken modernistischer Muslime vorzustellen und die internationale Wahrnehmung dessen, was der Islām ist und sein kann, zu erweitern.*¹⁵³

Diese Methodik wird trotz seiner scheinbaren Klarheit, Einfachheit und logischen Fragestellungen als eine der gefährlichsten Ansätze betrachtet, die Šubuhāt schüren. Da die Medien das Klischeebild ausnutzen, das sie für jemanden kreiert haben, den sie als „Islamisten“ bezeichnen. Sie arbeiten darauf hin, die Religion, samt ihren Glaubensgrundsätze und Regeln zu verfälschen. Dadurch wird die Verzerrung auf die restlichen Muslime weitergegeben, da die Anhänger dieses Ansatzes die „Islamisten“ von den anderen Muslimen abgegrenzt haben.

Daher ist es notwendig, wachsam zu sein und sich vor diesem gefährlichen Ansatz zu hüten!

153 Al-Islām ad-Dīmuqrāṭī al-Madanī von Cheryl Benard (S. 113).

4.

Kapitel:

Die Grundlagen, auf denen die Šubuhāt aufgebaut sind

Es gibt viele intellektuelle Šubuhāt, die man nur schwer in ihrer Gesamtheit erfassen und detailliert beantworten kann. „Denn es ist nicht möglich, alle Gedanken und Zweifel, die jedem Menschen in den Sinn kommen könnten, im Detail zu behandeln.“¹⁵⁴

Wenn wir jedoch darüber nachdenken, werden wir feststellen, dass sich diese Zweifel um begrenzte Grundlagen drehen, von bestimmten Irrtümern ausgehen und auf bestimmten Prinzipien aufbauen. Wenn wir diese Prinzipien erklären und diese grundlegenden Irrtümer aufdecken, werden viele dieser Probleme und Zweifel, so Allāh will, gelöst werden. Dies wird eine intellektuelle Immunität und eine Resistenz schaffen, die die Beeinflussung durch diese Šubuhāt, so Allāh will, einschränken.

Deshalb werden wir in diesem Kapitel, so Allāh will, die wichtigsten intellektuellen Grundlagen, Prinzipien und Irrtümer diskutieren, auf denen die Šubuhāt und üblen Gedankenströmungen aufgebaut sind. Dies geschieht im folgenden Kapitel.

4.1. Die Lüge

Eine der offensichtlichsten Grundlagen, auf denen die Zweifel aufgebaut sind, ist die Lüge! Diese Grundlage beruht auf einem bekannten logischen Trugschluss, der als Strohhalm-Trugschluss bekannt ist¹⁵⁵. Dabei handelt es sich um die Praxis, das Argument des Gegners neu darzustellen, aber es dabei zu ersetzen, zu verändern, zu verzerren oder zu verfälschen, sodass es schwächer ist als das ursprüngliche Argument. Dadurch kann es leichter angegriffen werden, anstatt das ursprüngliche Argument direkt anzugreifen.



Der Begriff „Strohmann“ stammt von den künstlichen Figuren, die Landwirte auf ihren Feldern aufstellen, um Vögel abzuschrecken – sie bestehen aus Holz, Stroh oder anderen Materialien und sind in menschliche Kleidung gehüllt, um die Vögel zu täuschen. Der Trugschluss besteht darin, dass jemand, der nicht in der Lage ist, eine echte Person zu besiegen, stattdessen einen Strohhalm angreift.

Genau das geschieht bei diesem Trugschluss: Jemand, der das Argument des anderen nicht widerlegen kann, greift ein anderes, schwächeres Argument an, das der andere gar nicht vorgebracht hat, und erscheint dadurch als Sieger.

Durch diesen Trick – wenn er nicht erkannt wird – können korrekte Argumente tatsächlich ihre Stärke verlieren, da sie auf diese Weise „akrobatisch“ umgangen werden! Tatsächlich wird dieser Trugschluss auch als akrobatischer Trugschluss bezeichnet.

Dieser Trugschluss basiert hauptsächlich auf Lüge und Verleumdung, und dies ist bedauerlicherweise die vorherrschende Eigenschaft in den Medien, die Zweifel am Islām schüren.

155 Siehe: Al-Muğālatāt al-Mantiqiyya von Dr. ʿĀdil Muṣṭafā (S. 201)

Pascal Boniface sagte: *„Verstöße gegen die Berufsethik sind nicht auf einen bestimmten Medientyp beschränkt. Lügen sind zu einem legitimen Mittel ideologischer Kämpfe geworden.“*¹⁵⁶

Auf dieser Grundlage starteten Kampagnen zur Verunglimpfung des Islām und zur Verzerrung seines Bildes durch absurde Lügen und lächerliche Verleumdungen!

Diese Lügenkampagnen beschränkten sich nicht auf schwierige und komplexe Angelegenheiten, sondern erstreckten sich auch auf offensichtliche und klar erkennbare Dinge! So behauptete die Orientalistin Patricia Crone, dass Mekka nicht in Mekka liege¹⁵⁷!

Schau bloß, wie sie an einem Punkt angelangt sind, an dem sie sogar offensichtliche Selbstverständlichkeiten diskutieren! Das ist nichts Neues, es geht bis auf die Zeit des Propheten ﷺ zurück, als seine Religion mit den schlimmsten Anschuldigungen beworfen und er persönlich fälschlicherweise, als „verrückt“ und als „Dichter“ bezeichnet wurde! Möge Allāh ihn davor bewahren.

Diese Kampagnen gingen weiter und erreichten ihren Höhepunkt Mitte des fünften Jahrhunderts nach der Hiğra während der Vorbereitung auf die Kreuzzüge. *„Die Mönche zogen durch Nordeuropa, um die wilden Barbaren zum Christentum zu bekehren und sie gründlich auf die große Schlacht zwischen Islām und Christentum vorzubereiten. Ein Teil dieser Vorbereitung bestand darin, den Islām in ihren Augen zu verunglimpfen, die Muslime als Heiden darzustellen und den Propheten des Islām mit abscheulichen Lügen zu verunglimpfen. Sie scheuten keine Mittel der Lüge, Täuschung und Verleumdung, um diese Vorstellungen tief in den Köpfen ihrer barbarischen Anhänger zu verankern, als ob dies Wahrheiten wären, die von einem Mönch oder Priester geäußert wurden, der nur die Wahrheit spricht.*

156 Al-Mutaṭṭaqifūn al-Muğālatūn von Pascal Boniface (S. 33)

157 Siehe hierzu: Ar-Radd ‘alā Patricia Crone wa Kitābuhā Tiğārat Makka wa Zuhūr al-Islām von Dr. Amal Ar-Rubi (S. 19 ff.)

So wurde diese „Wahrheit“ zu einem Bestandteil ihrer Religion, die sie glaubten und annahmen.“¹⁵⁸

Dr. Mahmoud Saeed Imran sagt: „Eine der stärksten Methoden, die die Kreuzfahrer verwendeten, um Hilfe aus Europa zu erbitten, war, dass sie dem Westen ein großes Gemälde von der Stadt Jerusalem und der Grabeskirche schickten, auf dem das angebliche Grab Jesu abgebildet war. Darauf zeigten sie ein muslimisches Pferd mit einem muslimischen Reiter, der darauf trat, und andere Dinge, die die Kriegsbegeisterung der Christenheit anregte.“¹⁵⁹

Der Orientalist Maxime Rodinson sagt: „Die Kreuzzüge schufen ein großes und dringendes Bedürfnis nach einem vollständigen, unterhaltsamen und zufriedenstellenden Bild der Ideologie der Gegner. Der einfache Mann wollte ein Bild, das den abscheulichen Charakter des Friedens durch seine grobe Darstellung zeigt, aber gleichzeitig so gestaltet ist, dass es den literarischen Geschmack für das Exotische befriedigt. Diese Neigung war ein herausragendes Merkmal aller Werke dieser Zeit. Der gewöhnliche Mensch wollte ein Bild der auffälligsten und fremdartigsten Eigenschaften, die die Kreuzfahrer bei ihrem Umgang mit den Muslimen beeindruckten. So geschah es, dass die lateinischen Schriftsteller, die zwischen 1100 und 1140 n. Chr. diese Bedürfnisse des einfachen Menschen befriedigen wollten, ihr Augenmerk auf das Leben Mohammeds richteten, ohne Rücksicht auf Genauigkeit. Sie ließen ihrer siegreichen Fantasie freien Lauf, wie R. W. Southern sagte. Mohammed war in ihrem Verständnis ein Zauberer, der die Kirche in Afrika und im Osten durch Zauberei und Täuschung zerstöre und seinen Erfolg dadurch sicherte, dass er sexuelle Kontakte erlaubte. Es wurden Mythen verwendet aus der Weltfolklore, der klassischen Literatur, byzantinischen Geschichten über den Islām und sogar aus islamischen Quellen, die von den östlichen Christen fälschlich entstellt wurden, um das Bild zu verfälschen.“¹⁶⁰

158 Risālah fī at-Ṭarīq ilā ʿaḳāfatinā von Šayḫ Maḥmūd Muḥammad Šākīr (S. 35)

159 Tārīḫ al-Ḥurūb aš-Šalbiyya von Dr. Mahmud Saeed Imran (S. 147)

160 Maxime Rodinson (1915–2004), Orientalist, Historiker und französischer Soziologe, wurde in Paris geboren und stammte aus einer jüdischen Familie. Er war Marxist, begeistert von Sprachen und beherrschte etwa dreißig alte und moderne Sprachen. Zusätzlich zu seiner Kenntnis mehrerer arabischer Dialekte, die er während seiner Aufenthalte in mehreren Ländern erwarb. Im Zuge des französischen Mandats in Syrien und Libanon verbrachte er etwa sieben Jahre in der französischen Armee (1940–1947). Darüber hinaus übernahm er zahlreiche Aufgaben mit sozialem Charakter und hatte

„Die bekannten Parolen wurden im Krieg aktiviert, um die Verfolgung der Christen in Palästina und die brutale Behandlung, die sie durch die Muslime erleiden würden, zu verbreiten und zu bestätigen – all diese Dinge waren jedoch weit entfernt von der islamischen Lehre. Muslime wurden als Götzendiener beschrieben, die ein Idol des Propheten Mohammed anbeten. Ignorante behaupteten, dass der Prophet einen Anfall hatte, bei dem er von Wildschweinen gefressen wurde. Es wurden fabelhafte Geschichten über den Reichtum des Ostens und die arabischen Sängerinnen verbreitet, die auf die tapferen Männer nur warten würden.“¹⁶¹

Danach kam die englische Literatur, um diese abscheulichen Verleumdungskampagnen zu vervollständigen. Die englischen Schriftsteller waren im Allgemeinen mutiger als die französischen, wenn es darum ging, über den Islām zu schreiben und ihn zu verunglimpfen. Dies zeigte sich deutlich in ihrer sogenannten normannischen Literatur, die reich an Beschreibungen der Kreuzzüge war, sowie an Beleidigungen und Verhöhnung des Islām und der Muslime. Im Laufe der Zeit wurde es üblich, das Wort „Sarazenen“ für Araber und Bewohner der Wüste im Osten zu verwenden, ein Wort, das ursprünglich in Nordwesteuropa für Heiden verwendet wurde und für jeden, der nicht an die Tora und das Evangelium glaubt. Mit dem Aufkommen des Islām und der Ausbreitung der Muslime wurde dieses Wort fast ausschließlich für Muslime verwendet. In den Geschichten, Theaterstücken und Gedichten jener Zeit wurde der Islām als Unglauben, Ketzerei und Häresie dargestellt¹⁶².

Eine der bekanntesten Lügen, die dem Islām und den Muslimen in unserer Zeit angehängt wurde, ist die Lüge des Terrorismus! Zum Beispiel wurde der Bombenanschlag von Oklahoma im Jahr 1995, der von einem christlichen Amerikaner namens Timothy McVeigh verübt wurde, in den amerikanischen

tiefen Einfluss auf viele arabische Denker, insbesondere auf die linken unter ihnen. Rodinson starb in Marseille. Siehe das Buch „*al-ğundī al-musta‘rib: sanawāt Maksīm Rudinsūn fī Lubnān wa Sūriyā (1940–1947)*“ von Fayṣal Jalūl.

161 *Tārīḫ al-Ḥurūb aṣ-Ṣalbiyya* von Dr. Mahmud Saeed Imran (S. 25-26), siehe ein anderes Beispiel auf S. 230. Siehe ebenfalls: *Faḍl al-Islām ‘alā al-Ḥaḍāra al-Ġarbiyya* von Montgomery Watt (S. 112)

162 *Ṣūrat al-Islām fī l’lām al-Mufaṭṭiḥīn al-Ġudud fī al-Wilāyāt al-Muttaḥida* von Dr. ‘Ā’iṣa Wazuz (S. 230)

Medien als Verirrung (Aberration) bezeichnet! Aber als die Medien verbreiteten, dass der Täter ein Muslim sei, wurde die Tat als terroristisch bezeichnet!¹⁶³

Diese Kampagnen trugen ihre giftigen Früchte, sodass die amerikanische Öffentlichkeit zum Beispiel nichts über den Islām, die Muslime und den Nahen Osten im Allgemeinen wissen soll, außer negative Dinge, die auf Katastrophenszenen, Umstürzen, Konflikten und sogenannten terroristischen Aktivitäten basieren. Dies schuf ein entstelltes Bild, das weit von der Realität entfernt ist.

Eine Studie von „ABC News“ ergab, dass 46% der Amerikaner die meisten Muslime als gewalttätig und terroranfällig betrachten. Das Council on American-Islamic Relations (CAIR) weist darauf hin, dass jeder vierte Amerikaner eine voreingenommene Haltung gegenüber dem Islām und den Muslimen hat. 23-27% der Amerikaner glauben, dass Muslime das Leben nicht so respektieren wie andere und dass der Islām eine Religion ist, die Hass und Gewalt lehrt.¹⁶⁴

Ein Beispiel hierfür ist die Aussage des berühmten britischen Philosophen Bertrand Russell in seinem Buch „*Warum ich kein Christ bin?*“, in dem er erklärt, warum er das Christentum verließ und den Atheismus annahm. Er sagte: „*Ich akzeptierte eine lange Zeit das Argument des ersten Grundes, bis ich eines Tages im Alter von achtzehn Jahren die Autobiografie von John Stuart Mill las und diesen Satz darin fand*¹⁶⁵: „*Mein Vater lehrte mich, dass die Frage ‚Wer hat mich erschaffen?‘ nicht beantwortet werden kann, da sie direkt zu einer weiteren Frage führt, nämlich: ‚Wer erschuf Gott?‘*“

163 Šūrāt al-Islām fī Iʿlām al-Mufaṭṭihīn al-Ġudud fī al-Wilāyāt al-Muttaḥida von Dr. ʿĀʾiša Wazuz (S. 197)

164 Šūrāt al-Islām fī Iʿlām al-Mufaṭṭihīn al-Ġudud fī al-Wilāyāt al-Muttaḥida von Dr. ʿĀʾiša Wazuz (S. 286) Für weitere Informationen zu diesem Thema siehe: *Das Buch „Die Berichterstattung über den Islām“*, Autor: Edward Said, Übersetzung: Samira Khoury. Es gibt auch eine weitere Übersetzung von Dr. Mohammed Ghunaimi, veröffentlicht im Verlag „Roya“, allerdings hat er das Vorwort der zweiten Auflage des Autors nicht übersetzt. Und das Buch „*Das Bild des Islām in den Medien der neuen Konservativen in den Vereinigten Staaten*“, Autor: Dr. ʿĀʾiša Wazuz

165 Siehe hierzu: Autobiographie von John Stuart Mill (S. 36-37)

*Dieser äußerst einfache Satz verdeutlichte mir – genau wie ich schon damals dachte und immer noch denke – den Trugschluss im Argument des ersten Grundes. Wenn alles einen Grund haben muss, dann muss auch Gott einen Grund haben. Wenn es jedoch möglich ist, dass es einen Gott ohne Ursache oder Grund gibt, dann kann die Welt ebenso ohne Ursache oder Grund existieren, genauso wie Gott.*¹⁶⁶

Hier bemerken wir, dass er in die Strohmann-Argumentation gefallen ist. Er stellte ein Argument auf, das von ihm selbst stammt, und täuschte den Leser, dass dies das Argument der Gläubigen sei – nämlich, dass alles einen Grund hat!

Doch das ist nicht das, was die Gläubigen über die Existenz Allāhs sagen.

Vielmehr sagen sie: „Alles, was entstanden oder erschaffen wurde, hat einen Grund.“

Gott – erhaben ist Er – ist jedoch nicht erschaffen worden, also kann diese irreführende Frage „*Wer hat Gott erschaffen?*“ nicht gegen dieses Argument vorgebracht werden.¹⁶⁷

4.2. Mangel an korrekten Referenzen

Eine der Grundlagen, auf denen *Šubuhāt* ebenfalls beruhen, ist der Mangel an korrekten Referenzen. Damit meinen wir, dass man sich auf eine falsche Referenz stützt, um etwas als gut oder schlecht zu bewerten und festzustellen, ob etwas gut oder böse ist, und uns damit zu etwas zwingt, das nicht zwingend erforderlich ist!

Einige Menschen orientieren sich an der Mehrheit der Menschen, anstatt sich auf die Vernunft zu stützen und versuchen, die Zustimmung zu einer bestimmten Meinung zu gewinnen, indem sie die Gefühle und Emotionen der Massen wecken, anstatt ein logisches Argument vorzubringen. Wenn „*alle das glauben*“ oder „*alle daran glauben*“, dann muss „*das*“ richtig sein!¹⁶⁸

166 Why I am not a christian? Von Bertrand Rusell (S. 18)

167 Für weitere Details siehe: *Išrāq* (S. 70)

168 Siehe: *Al-Muğālaṭāt Al-Mantiqiyya* Von ʿĀdil Muṣṭafā (S.120)

Andere Menschen orientieren sich an einer Autorität, sei sie wissenschaftlich oder anderweitig. Die Autorität ist jene Quelle, die nicht hinterfragt wird. Wir unterwerfen uns ihr auf der Grundlage unseres Glaubens, dass ihre Meinung das letzte Wort ist und dass ihr Wissen unser Wissen übertrifft. Exemplarisch dafür ist Aristoteles als eines der bekanntesten Beispiele für intellektuelle und wissenschaftliche Autoritäten in der Kulturgeschichte. Dieser griechische Philosoph war über lange Zeit die Hauptquelle des Wissens in vielen Bereichen in den europäischen Epochen. Viele seiner Ansichten wurden ohne jegliche Diskussion übernommen, auch wenn sich einige von seiner Autorität letztlich befreien konnten – besonders im Bereich der empirischen Wissenschaft. Auffällig an dieser Unterordnung ist, dass sie die Form der Verherrlichung und sogar der Vergötterung dieses Philosophen annahm, was ihm letztendlich schadete, da es ihn erstarren und zu einem angebeteten Götzen machte.¹⁶⁹

Ein weiteres Beispiel ist, was der berühmte Atheist Richard Dawkins in einem Fernsehinterview mit dem Journalisten Mehdi Hasan sagte, als Dawkins die Theorie der Multiversen erläuterte; eine lächerliche und fiktive Theorie! Mehdi Hasan fragte: *„Sie haben sich über mich lustig gemacht, weil ich an einen Propheten glaube, der in den Himmel aufgestiegen ist. Aber Sie glauben an die Existenz vieler Universen, für die Sie mir keinen greifbaren empirischen Beweis liefern können. Ist das nicht vergleichbar mit dem Glauben an Gott und den Propheten?“* Dawkins antwortete: *„Du kannst dein persönliches Bauchgefühl nicht nutzen, um die Physik zu widerlegen. Wenn du das könntest, bräuchten wir keine Physiker. Sie sind hochintelligente Menschen, die Mathematik betreiben.“* Mehdi Hasan entgegnete: *„Aber es gibt Physiker wie Paul Davies, die die Multiversen-Theorie für unlogisch halten.“*¹⁷⁰

169 Siehe: Al-Tafkīr Al-‘ilmī von Dr. Fuad Zakariya (S. 63-64) und Wahadi al-Uqul von Dr. Amru Sharif (S.270)

170 Fernsehinterview mit Richard Dawkins auf Al-Jazira (englisch) mit Richard Dawkins, aufrufbar auf YouTube <https://www.youtube.com/watch?v=tjQD1GvSL1k&feature=youtu.be>

Aus diesem Gespräch geht hervor, dass Dawkins zwei Trugschlüsse begangen hat:

1. Er täuschte die Menschen, indem er sie glauben ließ, dass alle Wissenschaftler der Physik die Multiversen-Theorie unterstützt.
2. Er beging den Trugschluss der Berufung auf Autorität, indem er behauptete, dass die Theorie allein deshalb korrekt sei, weil einige Physiker sie unterstützen, auch wenn sie keine überzeugenden Beweise dafür vorlegen können!

Einer der bekanntesten Fehler in diesem Bereich ist es, dass die Menschen sich nach der vorherrschenden globalen Kultur richten! Diese wird zur ersten Referenz. Ein Beispiel dafür ist, wie der berühmte Orientalist Bernard Lewis¹⁷¹ in seinem Buch „*What Went Wrong*“ über die Muslime urteilte und

171 Bernard Lewis (1916–2018)

Bernard Lewis wurde in eine jüdische Mittelklassefamilie in London hineingeboren. Es gibt keine Hinweise darauf, dass er eine spezielle religiöse jüdische Ausbildung erhielt. Er studierte Geschichte an der Universität London und ging später nach Frankreich, um 1937 ein Diplom in Semitistik zu erwerben. Dort lernte er bei französischen Orientalisten wie Louis Massignon.

Im Jahr 1949 wurde Lewis Professor für Islamische Geschichte. Nach einer moralischen Kontroverse zog er 1974 in die Vereinigten Staaten, wo er als Gastprofessor an verschiedenen amerikanischen und europäischen Universitäten tätig war, darunter die Columbia University, die Indiana University, die University of California in Los Angeles, die University of Oklahoma und die Princeton University, an der er bis zu seiner Pensionierung blieb. Danach wurde er Direktor des Annenberg Research Institute für Judaistik und Nahoststudien in Philadelphia, Pennsylvania.

Lewis war einer der produktivsten Orientalisten. Er neigte dazu, frühere Arbeiten in neuen Formen wieder zu veröffentlichen. Kurz vor seinem Ruhestand begann er, sich intensiv mit den zeitgenössischen Themen der arabischen und Islamischen Welt zu befassen. Er schrieb über Islamische Bewegungen (insbesondere Fundamentalismus), den Islām und die Demokratie.

Er diente als Berater sowohl der britischen Regierung, die ihn 1954 auf eine Reise zu zahlreichen amerikanischen Universitäten schickte, als auch des US-Kongresses, dem er mehrfach beratend zur Seite stand. Am 8. März 1974 hielt er eine Rede vor dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des US-Kongresses zum Thema Nahost. Diese Rede wurde vom israelischen Außenministerium als so bedeutend angesehen, dass sie zwei Wochen danach veröffentlicht wurde. Lewis galt als einer der vehementesten Verteidiger der zionistischen Besatzung und als entschiedener Gegner des Islām.

den Unterschied zwischen dem „guten“ und dem „schlechten“ Muslim erklärte. Als Maßstab für die Unterteilung nahm er das Ausmaß ihrer Nähe oder Entfernung bezüglich der Nachahmung des Westens und der Übereinstimmung mit westlichen Interessen. Der gute Muslim sei der säkulare Nachahmer des Westens, der die westlichen Politiken unterstützt und sich ihnen nicht widersetzt, während der schlechte Muslim derjenige sei, der die Moderne ablehne und die westlichen Interessen bedrohe¹⁷².

4.3. Die Falle der Verallgemeinerung

Die Verallgemeinerung bezeichnet etwas, das zwischen zwei oder mehr Bedeutungen gleichermaßen unklar bleibt. Eine weitere Definition lautet, dass die Verallgemeinerung etwas ist, dessen Bedeutung nicht eindeutig ist.¹⁷³

Eine der Grundlagen und Anlässe für Šubuhāt ist die Verwendung von verallgemeinerten Aussagen, also die Verwendung von Begriffen, die sowohl richtige als auch falsche Bedeutungen enthalten, und diese Begriffe als absolute Wahrheit zu betrachten.

Šayḥ al-Islām Ibn Taymiyya (möge Allāh ihm gnädig sein) sagte: *„Die Salaf und die Imāme kritisierten die dialektische Theologie (Kalām) nicht nur wegen der neu erfundenen Begriffe wie Substanz, Akzidens und Körper, sondern weil die Bedeutungen, die mit diesen Begriffen ausgedrückt werden, falsche und verwerfliche Dinge in Beweisführungen und Urteilen enthalten, die zu verbieten sind. Diese Begriffe enthalten unklare Bedeutungen hinsichtlich ihrer Verneinung und Bejahung. Imām Aḥmad sagte in seiner Beschreibung der Anhänger der Erneuerungen: „Sie widersprechen dem Buch, sie sind sich einig, das Buch zu verlassen... sie sprechen mit*

Weitere Informationen finden Sie in:

- YouTube-Vortrag „Methodik von Bernard Lewis in der Untersuchung des politischen Denkens im Islām“ von Dr. Mazen Matbaqani.
- Buch „Die Bemühungen der Orientalisten zwischen wissenschaftlicher Objektivität und Verschwörungstheorie: Bernard Lewis als Beispiel“ von Muḥammad Yousri Abu Hodor.

172 Siehe: Suratu al-Islām fi ‘ilam al-muḥaFathīn al-judāf von Dr. ‘Ā’iša Wazuz (S.252)

173 Muḥtaṣar At-Taḥrīr Von Imām Ibn An-Nağğār (S.99)

zweideutigem Gerede und täuschen die Unwissenden mit dem, was sie ihnen gegenüber verschleiern.

Wenn man die Bedeutungen dieser Begriffe kennt und sie mit dem Buch und der Sunnah abgleicht – so dass das, was das Buch und die Sunnah bestätigen, bestätigt wird und das, was das Buch und die Sunnah verneinen, verneint wird –, dann ist die Verwendung dieser Begriffe korrekt. Im Gegensatz dazu aber verwenden die Anhänger der Gelüste diese Begriffe hinsichtlich ihrer Verneinung und Bejahung in Mitteln und Angelegenheiten, ohne die Einzelheiten und Unterteilungen zu erklären, was doch eigentlich zum geraden Weg gehört. Das ist einer der Anlässe für Šubuhāt.¹⁷⁴

Siehe, wie Ibn Taymiyya diese Grundlage als Anlass für Zweifel betrachtete. Diese Grundlage beruht auf einem logischen Trugschluss, nämlich dem Trugschluss der beladenen oder schillernden Begriffe.¹⁷⁵

Der Gelehrte Ibn al-Wazir sagte: *„Der geschickte Debattierer bringt Šubuhāt vor, indem er sie mit schöner Formulierung und guter Anordnung schmückt, wodurch er viele jener täuscht, die sich mit spekulativem Wissen beschäftigen und sich der Disziplin des Kalām widmen. Hüte dich davor, dich davon täuschen zu lassen, denn die meisten hässlichen Bedeutungen werden durch geschmückte Ausdrücke verdeckt.“¹⁷⁶*

Ein Beispiel dafür ist die Erhebung des Slogans der Gleichberechtigung und der Einwand gegen die Aussage Allāhs: *„Dem männlichen Geschlecht steht ein Anteil wie der von zwei weiblichen Geschlechtern zu“* (An-Nisā³, 11), weil dies angeblich der Gleichberechtigung widerspräche.

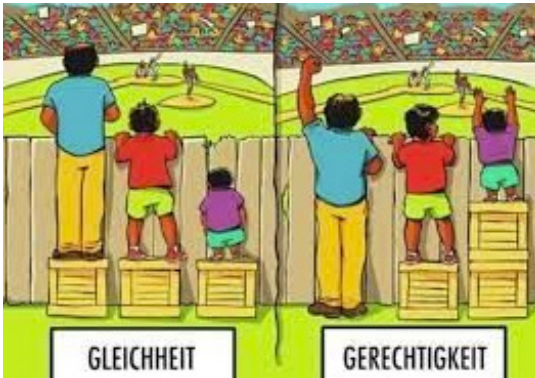
Hier liegt der Trugschluss, denn Gleichberechtigung ist ein verallgemeinerter Begriff, der sowohl richtig als auch falsch sein kann. Tatsächlich kann Gleichberechtigung manchmal ungerecht sein.

174 Dar³ Ta‘āruḍ al-‘Aql wa-n-Naql (1/44-45)

175 Siehe: Al-Muḡālaṭāt Al-Mantiqiyya von Dr. ‘Ādil Muṣṭafā (S. 147)

176 Al-‘Awāšim Wa Al-Qawāšim Fī ad- Ḍab ‘An Sunnatī Abī Al-Qāsim von Ibn Al-Wazīr Al-Yamanī (4/179)

Das absolute und wahre Prinzip ist bekannterweise jedoch Gerechtigkeit, und Gerechtigkeit erfordert nicht immer Gleichberechtigung.



Gustave Le Bon sagte: „Die Macht der Worte hängt von den Bildern ab, die sie hervorrufen, und ist völlig unabhängig von ihrer wahren Bedeutung. Jene, deren Bedeutung am schwersten zu definieren ist, besitzen manchmal die größte Wirkung. Beispiele hierfür sind Wörter wie Demokratie, Sozialismus, Gleichheit, Freiheit usw., deren

Bedeutung so vage ist, dass dicke Bände nicht ausreichen, sie zu klären. Dennoch haftet ihren kurzen Silben eine wahrhaft magische Kraft an, als ob sie die Lösung aller Probleme in sich tragen würden. Sie synthetisieren verschiedene unbewusste Bestrebungen und die Hoffnung auf deren Verwirklichung.

Vernunft und Argumente können gegen bestimmte Worte und Formeln nicht ankommen. Wenn sie vor den Massen ausgesprochen werden, verfallen die Gesichter in Respekt und die Stirnen neigen sich in Ehrfurcht. Viele betrachten sie als Kräfte der Natur, übernatürliche Mächte. Sie rufen in den Seelen großartige und vage Bilder hervor, und das Unklare, das sie umgibt, verstärkt ihre geheimnisvolle Macht.“¹⁷⁷

Zu den bekanntesten allgemeinen Begriffen, durch die zahlreiche Missverständnisse verbreitet wurden, gehört das Wort „Freiheit“. Dieses Wort hat einen faszinierenden Glanz, der den Verstand einnimmt. Es beinhaltet jedoch sowohl Wahres als auch Falsches:

Es gibt die Freiheit des Unglaubens, der Zügellosigkeit, des Ungehorsams und des Übergriffs auf andere – diese sind abzulehnen. Andererseits gibt es die Freiheit des Besitzes, des Handels, des Essens und Trinkens und dergleichen – diese sind akzeptabel. Daher ist es nicht erlaubt, den Begriff „Freiheit“ blind zu akzeptieren und zu propagieren, ohne zuerst seine Bedeutung zu prüfen und zu verstehen, was damit eigentlich gemeint ist.

177 Psychologie der Massen von Gustave Le Bon (S. 116)

4.4. Historischer Anachronismus

Diese Grundlage stützt sich auch auf eine Reihe von *Šubuhāt*, nämlich auf den historischen Anachronismus: „Damit meinen wir die Übertragung der aktuellen gelebten Realität auf historische Ereignisse, die tief in der Geschichte verwurzelt sind. Diese Ereignisse werden dann im Licht ihrer persönlichen Erfahrungen, Gefühle und ihres Wissens über ihre eigene Lebenswirklichkeit und Gesellschaft interpretiert.“¹⁷⁸

Die auf dieser Grundlage basierenden *Šubuhāt* beruhen auf einem logischen Trugschluss, nämlich dem Trugschluss des Ignorierens des Kontexts.¹⁷⁹

Die meisten *Šubuhāt*, die auf dieser Grundlage beruhen, betreffen das Leben des Propheten Muḥammad ﷺ und seine Biografie, indem sie die damals geltenden Sitten und Gebräuche nach den heutigen Sitten und Wertevorstellungen beurteilen. Leider ist dies die Vorgehensweise der Orientalisten in ihren Studien über das Leben des Propheten ﷺ.¹⁸⁰



Das Verhalten dieser Personen ist vergleichbar mit jemandem, der ein Bild einer Person gezeigt bekommt, die beispielsweise 150 Jahre alt ist, und sich dann hierauf über seine Kleidung lustig macht, die zu jener Zeit üblich und den damaligen Bräuchen entsprechend war.

Dieser Spott entsteht aus dem genannten Trugschluss, nämlich die Kleidungsstandards von früher nach den Maßstäben der Kleidung von heute zu beurteilen. Andernfalls wäre die Kleidung dieses Mannes in seiner Zeit und nach seinen Sitten nicht des Spottes würdig.

178 Al-Manḥağ ‘Inda Al-Mustašriqīn von Dr. Abduladhīm ad-Dayb (S. 363)

179 Siehe hierzu: Ḥuğāğ Fāsida von Julian Baggini (S. 84)

180 Siehe: Manāhiğ Al-Mustašriqīn Wa Mawāqifihim Min An-Nabī von Dr. Riyad bin Hamad al-Umayri (1/526), sowie das Buch Mu’asas ad-Dīn al-Islāmī von George Bush, Kritik dazu von Mahmud Baghdadi (S.51), sowie das Buch al-istīšrāq fi as-sirati an-nabawiyya von ‘Abdallāh Muḥammad al-Amin (S. 35) und viele weitere.

Im sechsten Kapitel dieses Buches werden, so Allāh will, Beispiele für Šubuhāt vorgestellt, die auf dieser Grundlage basieren.

4.5. Nichtbeachtung der semantischen Entwicklung

Es liegt in der Natur der Sprachen, dass sich ihre Bedeutungen im Laufe der Zeit ändern. Dies kann aus verschiedenen Gründen auftreten, dazu gehört die häufige Verwendung eines Wortes, kulturelle und soziale Gründe, psychologische Faktoren und andere.¹⁸¹

Ein Wort kann zu einer bestimmten Zeit eine bestimmte Bedeutung haben, aber seine Bedeutung kann sich im Laufe der Zeit so entwickeln, dass es schließlich eine völlig andere Bedeutung einnimmt. Dafür gibt es viele Beispiele:

Wort	Ursprüngliche Bedeutung	Spätere Bedeutung
جرثومة	Der Ursprung einer Sache	Ein medizinischer Begriff, der auf (Mikroben) hinweist
المسرح	Weide für Kamele, Ziegen und andere Tiere	Bühne, auf der Schauspieler ihre Rollen spielen
السيارة	Karawane	Ein mechanisches Fahrzeug, das mit einem Benzinmotor betrieben wird und zum Fahren und Transportieren verwendet wird
الإحتيال	Der Zustand einer Person, der sich verändert, wenn sie sich bewegt.	Betrug und Täuschung
الفشل	Angst, Feigheit und Schwäche	Misserfolg und Zusammenbruch

181 Siehe: At-Tağayyur Ad-Dāllī Wa Aṭaruhū Fī Fahm An-Nās Al-Qurʿānī von Dr. Muḥammad ash-Shatiwi (S. 57 ff)

Auf dieser Grundlage wurden einige *Šubuhāt* geäußert, die auf der Nichtbeachtung der semantischen Entwicklung von Wörtern beruhen.

Zum Beispiel nehmen sie Wörter, die vom Propheten ﷺ geäußert wurden, und verstehen sie gemäß der Bedeutung, die sich später dafür etabliert hat, ohne die semantische Entwicklung dieser Wörter zu berücksichtigen – und verunglimpfen daraufhin den Islām!

Šayḥ al-Islām Ibn Taymiyya sagte, als er die Gründe dafür aufzählte, warum einige Gelehrte den Ḥadīten des Propheten Muḥammad ﷺ widersprechen: „Manchmal liegt es daran, dass die Bedeutung eines Wortes in ihrer Sprache und ihrem Gebrauch eine andere ist als die Bedeutung in der Sprache des Propheten ﷺ. Sie verstehen es so, wie es in ihrer Sprache verwendet wird, in der Annahme der fundamentalen Regel, dass die ursprüngliche Bedeutung der Sprache erhalten geblieben ist. Einige hörten beispielsweise Berichte über die Erlaubnis von Nabeedh und dachten, es sei eine Art berauschendes Getränk, weil es in ihrer Sprache so war, aber in Wirklichkeit ist es Wasser, das mit Datteln gesüßt wird, bevor es gärt. Es gibt viele authentische Ḥadīte, die dies erklären. Sie hörten auch das Wort Ḥamr (Wein) in Koran und Sunnah und dachten, es bedeute ausschließlich fermentierter Traubensaft, weil es in ihrer Sprache so war, obwohl es viele authentische Ḥadīte gibt, die zeigen, dass Ḥamr jede Art von berauschendem Getränk bedeutet.“¹⁸²

Er sagte ebenfalls: *„Viele Menschen wachsen mit den Ausdrücken und Bräuchen ihrer eigenen Gemeinschaft auf und begegnen dann diesen Ausdrücken in den Worten Allāhs, des Gesandten ﷺ oder der Gefährten. Dabei glauben sie, dass Allāh, der Gesandte oder die Gefährten mit diesen Ausdrücken das gemeint hätten, was die Menschen ihrer eigenen Gewohnheiten und Begriffe darunter verstehen. Doch tatsächlich meinen Allāh, der Gesandte und die Gefährten oft etwas ganz anderes. Dies ist eine Realität, die bei verschiedenen Gruppen wie den Anhängern des Kalām, Rechtsgelehrten, Sprachgelehrten und auch bei der allgemeinen Bevölkerung vorkommt. Andere wiederum legen absichtlich die Worte der Propheten und ihrer Anhänger auf andere Bedeutungen um, die von den ursprünglichen Bedeutungen abweichen. Anschließend verwenden sie dieselben Worte, während sie aber damit*

182 Rafʿ Al-Malām ʿAn Aʿimmati Al-ʿĀlam Von Šayḥ Al-Islām Ibn Taymiyya (S.27)

das meinen, was sie selbst beabsichtigen, und behaupten dann aber: „Wir stimmen mit den Propheten überein!“¹⁸³

Imām Ibn al-Qayyim (möge Allāh ihm gnädig sein) sagte: *„In diesem Bereich gibt es viele Meinungsverschiedenheiten, die darauf zurückzuführen sind, dass ein Wort in der eigenen Sprache und dem eigenen Gebrauch eine andere Bedeutung haben kann, als in der Sprache des Propheten oder eine allgemeinere oder spezifischere Bedeutung hat. Beachte diesen Punkt, denn er ist die Ursache für viele Missverständnisse über die Rechtsgelehrten.“¹⁸⁴*

Dr. ‘Abd al-Ḥalīm Maḥmūd (möge Allāh ihm gnädig sein) sagte: *„Wenn wir die Fehler Lammens¹⁸⁵ aufzählen wollten, würden dies kein Ende nehmen. Er beabsichtigt beispielsweise, den Wörtern eine andere Bedeutung zu geben als sie sprachlich und terminologisch haben - als ob er beauftragt wäre, die Tatsachen zu verdrehen.“¹⁸⁶*

183 Qā‘ida Ğalliyya Fī At-Tawassul Wa Al-Wasīla (1/164)

184 As-Šawā‘iq Al-Mursala ‘Alā Al-Ĝahmiyya Wa Al-Mu‘aṭṭila Von Ibn Al-Qayyim (2/563)

185 Henri Lammens (1862–1937) war ein belgischer Jesuit und Orientalist, geboren in Belgien und verstorben in Beirut. Dr. ‘Abd al-Raḥmān Badawī sagte über ihn: „Ein belgischer Orientalist und jesuitischer Priester, der stark voreingenommen gegen den Islām ist. Es mangelt ihm völlig an Objektivität in der Forschung sowie an Redlichkeit bei der Wiedergabe und Interpretation von Texten. Er gilt als ein sehr schlechtes Beispiel für Forscher des Islām unter den Orientalisten“. Er war einer der schärfsten Kritiker des Islām und wurde häufig der Fälschung und Verzerrung beschuldigt, insbesondere in seinen Studien zur Sira des Propheten und zur Geschichte der Umayyaden. Siehe: Mawšū‘at Al-Mustašriqīn von Dr. Abd al-rahman Badawi (S. 503)

186 Awrūbā Wa Al-Islām Abdulhalim Mahmud (S. 134–135)

5.

Kapitel:

Praktische Schritte zur Widerlegung von Šubuhāt

Fliehe vor den Šubuhāt wie vor dem Löwen...

Bevor wir die praktischen Schritte zur Widerlegung der Šubuhāt darlegen, muss auf eine sehr wichtige methodische Angelegenheit hingewiesen werden: Es ist notwendig, sich so weit wie möglich von Šubuhāt abzuwenden, denn nichts ist wertvoller als die Unversehrtheit vor diesen Dingen.

Das Anhören der Anhänger des Irrtums, der Begierden, der Erneuerungen und der Šubuhāt ist eine große Gefahr für den Glauben eines Menschen, es sei denn, er ist mit ihren Šubuhāt vertraut und in der Lage, sie zu widerlegen. Andernfalls besteht die Gefahr, dass sie ihn beeinflussen. Deshalb warnte der Prophet ﷺ vor den Anhängern der Begierden und Zweifel.

‘Ā’iša (möge Allāh mit ihr zufrieden sein) berichtete, dass der Gesandte Allāhs ﷺ folgende Verse rezitierte: „*Er ist es, Der das Buch (als Offenbarung) auf dich herabgesandt hat. Dazu gehören eindeutige Verse – sie sind der Kern des Buches – und andere, mehrdeutige. Was aber diejenigen angeht, in deren Herzen (Neigung zum) Abschweifen ist, so folgen sie dem, was davon mehrdeutig ist, im Trachten nach Irreführung und im Trachten nach ihrer Mißdeutung. Aber niemand weiß ihre Deutung außer Allāh. Und diejenigen, die im Wissen fest gegründet sind, sagen: „Wir*

glauben daran; alles ist von unserem Herrn.“ Aber nur diejenigen bedenken, die Verstand besitzen“. Sie sagte: Der Gesandte Allāhs ﷺ sagte: „Wenn ihr diejenigen seht, die dem folgen, was mehrdeutig ist, so sind sie diejenigen, die Allāh (im Koran) erwähnt hat. So nimmt euch vor ihnen in Acht.“¹⁸⁷

Imām Aḥmad überlieferte mit seiner Überlieferungskette von ‘Umar ibn al-Ḥaṭṭāb (möge Allāh mit ihm zufrieden sein), dass der Prophet ﷺ sagte: „Setzt euch nicht mit den Qadariten zusammen und diskutiert auch nicht mit ihnen.“¹⁸⁸

Al-Munāwī (möge Allāh ihm gnädig sein) sagte: „Setzt euch nicht mit den Qadariten zusammen“... denn es besteht die Gefahr, dass sie euch in ihren Irrtum hineinziehen oder euch über einige der Dinge, die ihr wisst, in Verwirrung stürzen „und diskutiert auch nicht mit ihnen“, d. h. führt keine Streitgespräche oder Diskussionen über Glaubensfragen mit ihnen, damit keiner von euch in Zweifel gerät, denn sie sind in der Lage, mit Unrecht zu argumentieren. Das Erstere ist offensichtlicher.“¹⁸⁹

‘Abdallāh ibn Mas‘ūd (möge Allāh mit ihm zufrieden sein) sagte: „Hütet euch vor dem, was die Menschen an Erneuerungen einführen, denn die Religion verschwindet nicht plötzlich aus den Herzen. Aber der Teufel führt Erneuerungen ein, bis der Glaube aus dem Herzen verschwindet, und die Menschen davon ablassen, was Allāh ihnen an Geboten auferlegt hat, wie das Gebet, das Fasten und das Erlaubte und Verbotene und sie sich über ihren Herrn streiten. Wer diese Zeit erlebt, soll fliehen“. Es wurde gefragt: „O Abū Abdurrahman, wohin?“ Er sagte: „Ins Nirgendwo. Er flieht mit seinem Herzen und seiner Religion und setzt sich mit keinem von den Anhängern der Erneuerungen zusammen.“¹⁹⁰

187 Überliefert bei Buḥārī (Nr. 4547) und Muslim (Nr. 2665)

188 Überliefert im Musnad von Imam Aḥmad (Nr. 206), Abu Dawud in seinem Sunan (Nr. 4710). Von Al-Lālakā’ī In „Šarḥ Uṣūl ‘Itiqād Ahl as-Sunnah“ (1/133, Nr. 187). Von ibn Ḥaḡar al Hassan eingestuft in der Muqaddima zu „Hidāya Ar-Ruwāt Ilā Taḥrīğ Aḥādīṯ Al-Mašābiḥ Wa Al-Mušakkāt“ (1/104). Als Šaḥīḥ eingestuft von Aḥmad Šākīr in seinem Taḥqīq zum Musnad (1/252).

189 Fayḍ Al-Qadīr von al-Munāwī (6/480)

190 Erwähnt von al-Lālakā’ī in Šarḥ Uṣūl ‘Itiqād Ahl as-Sunnah (1/136-137, Nr. 196)

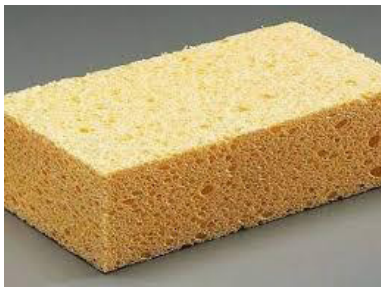
Abū Qilāba (möge Allāh ihm gnädig sein) pflegte zu sagen: „Setzt euch nicht mit den Anhängern der Begierden zusammen und diskutiert nicht mit ihnen, denn ich befürchte, dass sie euch in die Irre führen oder euch in der Religion in Verwirrung stürzen könnten, wie sie selbst in Verwirrung geraten sind“.

Zwei Männer, die zu den Anhängern der Begierden gehörten, kamen zu Muḥammad ibn Sirin und sagten: „O Abū Bakr, dürfen wir mit dir sprechen?“ Er sagte: „Nein.“ Sie sagten: „Dürfen wir dir einen Vers aus dem Buch Allāhs (des Erhabenen) vorlesen?“ Er sagte: „Nein, entweder ihr steht jetzt auf, oder ich stehe auf“. Da standen die beiden Männer auf und gingen hinaus.

Al-Fuḍayl ibn ʿIyāḍ (möge Allāh ihm gnädig sein) sagte: „Setze dich nicht mit einem Anhänger der Erneuerung zusammen, denn ich fürchte, dass der Fluch auf dich herabkommen könnte“.

Muḥammad ibn an-Naḍr al-Ḥārītī (möge Allāh ihm gnädig sein) sagte: „Wer einem Anhänger der Erneuerungen sein Gehör schenkt, obwohl er weiß, dass er ein Anhänger der Erneuerung ist, dem wird der Schutz entzogen und er wird sich selbst überlassen“.

Imām ʿAbdurrazzāq aṣ-Ṣanʿānī berichtete: Ibrāhīm ibn Abī Yahyā sagte zu mir: „Ich sehe, dass es bei euch viele Muʿtaziliten gibt“. Ich sagte: „Ja, und sie behaupten, dass du einer von ihnen bist“. Er sagte: „Willst du nicht mit mir in diesen Laden gehen, damit ich mit dir sprechen kann?“. Ich sagte: „Nein“. Er fragte: „Warum nicht?“. Ich sagte: „Weil das Herz schwach ist und der Glaube nicht an Überzeugungskraft gemessen wird.“¹⁹¹



Imām Ibn al-Qayyim (möge Allāh ihm gnädig sein) sagte: „Šayḥ al-Islām (möge Allāh ihm gnädig sein) sagte zu mir – nachdem ich ihm Einwand nach Einwand vorgelegt hatte: „Mache dein Herz nicht wie einen Schwamm für Einwände und Šubuhāt, wodurch es diese aufsaugt und nur

191 Die erwähnten Überlieferungen sind aus dem Buch „Aš-Šarīʿa“ Von Al-Āğurrī und dem Buch „Uṣūl ʿItiqād Ahl as-Sunnah“ von al-Lālakāʿī und anderen.

noch diese von sich gibt. Stattdessen mache es wie ein durchsichtiges Glas, durch das die Šubuhāt nur oberflächlich hindurchgehen, ohne darin zu verweilen. Es sieht die Šubuhāt mit ihrer Klarheit und weist sie mit ihrer Härte zurück. Andernfalls, wenn dein Herz jede Šubuhāt aufnimmt, wird es zu einem Aufbewahrungsort für Šubuhāt“. Oder so ähnlich sagte er. Ich weiß nicht, dass ich von einem Rat zur Abwehr von Šubuhāt so sehr profitiert habe wie von diesem.“¹⁹²

Aḍ-Ḍahabī (möge Allāh ihm gnädig sein) berichtete und zitierte Sufyān: „Wer einem Anhänger der Erneuerungen zuhört, obwohl er weiß, dass er einer ist, verlässt den Schutz Allāhs und wird sich selbst überlassen. Und wer von einer Erneuerung hört, soll seinem Sitznachbarn nicht davon erzählen, damit er es nicht in ihre Herzen hineinwirft“. Dann sagte aḍ-Ḍahabī: „Ich sage: Die meisten Imāme der Salaf warnten davor, da sie die Herzen für schwach hielten und die Šubuhāt für schnell ergreifend.“¹⁹³

Wenn dies der Zustand der Imāme ist, wie ist es dann erst bei jemandem, der kein Wissen hat? Möge Allāh uns und euch vor Neuerungen, Begierden und deren Anhängern bewahren.

Wenn man jedoch nicht vor den Šubuhāt fliehen kann und davon heimgesucht wird, sodass man ihnen nicht ausweichen kann, was soll man dann tun?

Man sollte **zuerst** Vertrauen in seinen Herrn, seinen Propheten ﷺ und seine Religion haben. Hieraufhin sollte er **zweitens** Eifersucht für seine Religion empfinden und es nicht akzeptieren, dass jemand schlecht über seine Religion spricht, genauso wie er es nicht akzeptieren würde, dass jemand schlecht über seinen Vater oder seine Mutter spricht!

Er sollte wissen, dass es – durch Allāhs Gnade – keine Shubha gibt, auf die es keine überzeugende Antwort gibt. Wer es weiß, weiß es, und wer es nicht weiß, der weiß es nicht.

192 Miḏfāḥ Ḍār As-Sa‘āda Wa Manšūr Wilāya Ahl Al-‘Ilm Wa Al-Irāda von Ibn Al-Qayyim (1/395)

193 Siyar ‘Alām An-Nubalā’ (7/261)

Falls er hieraufhin die Šubha widerlegen möchte, sollte er Allāh um Hilfe bitten und dann die folgenden praktischen Schritte einhalten: Aufspaltung der Šubha, Verifizierung der Überlieferung, Forderung nach Beweisen. Diese Schritte werden in den folgenden Abschnitten ausführlich erklärt.

5.1. Erster Schritt: Zerlegung der Šubha und Analyse seiner Bestandteile

Zu den Merkmalen von Šubuhāt und zu den Gründen ihrer Verbreitung gehört, dass sie in eine Hülle verpackt sind, die der Wahrheit ähnelt! Šubuhāt haben oft einen Glanz und ein Blendwerk, ihre Worte sind ausgeschmückt, äußerlich sind sie schön, aber innerlich hässlich. Daher ist es notwendig, dass jemand, der einen Zweifel widerlegen möchte, ihn zunächst in Teile zerlegt, sodass das Falsche von allem anderen unterschieden wird. Anschließend entkräftigt er es, dann schaut er, ob es darin ein unklar formuliertes Wort gibt, das erklärt werden muss, und ob es einen bestimmten historischen Kontext gibt, der berücksichtigt werden muss, und ob es ein Wort gibt, dessen Bedeutung sich entwickelt hat, das ebenfalls untersucht werden muss. Dies wird im Folgenden erläutert:

Erstens: Zerlegung der Šubha in Teile

Die Zerlegung einer Šubha bedeutet, seine drei Bestandteile zu identifizieren. Eine Šubha besteht in der Regel aus einer kleinen Prämisse, einer großen Prämisse und einer Schlussfolgerung.

Šayḥ al-Islām Ibn Taymiyya sagte: *„Und wenn jemand auf einen Beweis blickt, der irreführend ist, während diese Person an die Richtigkeit dieses Beweises glaubt – sei es, dass eine oder beide seiner Prämissen Falsches enthalten oder dass die beiden Prämissen zwar korrekt sind, aber die Schlussfolgerung nicht stimmig ist – dann führt dies zu einem falschen Glauben im Herzen. Dies ist am häufigsten der Fall bei den Šubuhāt der Anhänger des Irrtums, die dem Qur‘an und der Sunnah widersprechen, wie die Philosophen, Leute des Kalām und ähnliche Gruppen. Wenn jemand, der nachforscht, gezwungen ist, einen Gegenstand zu untersuchen, führt das Nachdenken über das zu Beurteilende nicht zu neuem Wissen. Vielmehr könnten ihm*

dabei verschiedene Arten von Šubuhāt in den Sinn kommen, die er fälschlicherweise für Beweise hält, da das Herz nach einer Entscheidung bezüglich dieser Angelegenheit und nach der Bestätigung dieser Vorstellung verlangt.“¹⁹⁴

Das folgende Beispiel verdeutlicht das Aufgeführte:

Šubha: „Der Islām ist ungerecht, weil es keine Gleichheit zwischen Mann und Frau gibt“.

Wir zerlegen diesen Zweifel wie folgt:

Kleine Prämisse	Der Islam kennt keine Gleichheit zwischen Mann und Frau.	Diese Prämisse ist unklar und erfordert einer Erklärung!
Große Prämisse	Die Ungleichheit zwischen Mann und Frau ist ungerecht.	Das erfordert einen Beweis!
Schlussfolgerung	Der Islam ist ungerecht!	Wir haben uns mit der Schlussfolgerung zurück, bis die Richtigkeit der Prämissen bewiesen ist.

Die Widerlegung folgt in den nächsten Schritten.

Zweitens: Verdeutlichung unklarer Verallgemeinerungen

Wie bereits erwähnt, gehören zu den Grundlagen der Šubuhāt unklar formulierte und verallgemeinerte Aussagen, durch die falsche Konzepte vermittelt werden. Die richtige Vorgehensweise ist, die Aussage weder vollständig zu akzeptieren noch vollständig abzulehnen, sondern eine detaillierte Erklärung zu verlangen. Wenn eine Šubha aufkommt und du sie zerlegst, so schau dir die Worte an. Wenn sie unklar oder vage sind, kläre

¹⁹⁴ Al-Intiṣār Li-Ahli Al-Āṭār von Šayḥ Al-Islām Ibn Taymiyya (S. 55)

diese Unklarheit und beseitige das Missverständnis, damit das Wahre nicht mit der Falschheit vermischt wird.

Drittens: Berücksichtigung der Bedeutungsentwicklung von Wörtern

Es ist sehr wichtig, wenn man auf eine Šubha stößt, die sich auf eine bestimmte Aussage in einem religiösen Text bezieht, sicherzustellen, dass kein Missverständnis aufgrund der Bedeutungsentwicklung des Wortes besteht. Ein Wort könnte früher eine bestimmte Bedeutung gehabt haben und heute im Bewusstsein der Menschen eine andere besitzen.

Ein Beispiel dafür ist, was von ‘Abdallāh ibn Mas‘ūd (möge Allāh mit ihm zufrieden sein) überliefert wurde, dass der Prophet ﷺ sagte: „**Die Frau ist eine ‚Awra‘, und wenn sie hinausgeht, richtet der Satan seine Blicke auf sie und lauert ihr auf**“¹⁹⁵. Derjenige, der Šubuhāt hegt, könnte sagen, dies sei eine Beleidigung für die Frau! Wie kann die Frau als ‚Awra‘ (Blöße) beschrieben werden!?

Es wurde sogar von jemandem gesagt, der als Prediger gilt: „**Manche Männer sehen die Frau als ‚Awra‘! Persönlich empfinde ich dieses Wort als sehr unangenehm. Die Frau ist ein Mensch mit Vernunft, Seele und Gefühlen**“.

Seht, wie ihre Gedanken beim Hören des Ḥadīthes zu einer schlechten, hässlichen Bedeutung übergegangen ist, die im Gegensatz zu dem steht, was der Prophet ﷺ meinte, der die moralischste Zunge und den vorzüglichsten Charakter besaß.

Hätten sie gewusst, dass es so etwas wie die Bedeutungsentwicklung eines Wortes gibt, hätten sie dies nicht gesagt.

195 Überliefert bei at-Tirmidī (Nr. 1173) und er sagte dazu: Ḥassan Ṣaḥīḥ Ġarīb, Ibn Ḥuzayma in seinem Ṣaḥīḥ (Nr. 1685), ibn Hibban (Nr. 5598) und al-Albani sagte in Irwa al-Ghalil (1/303): Diese Überlieferungskette ist Ṣaḥīḥ.

Im Arabischen bedeutet „Awra“, „alles, was der Bedeckung bedarf“¹⁹⁶. So spricht Allāh, der Erhabene, über die Heuchler: „Und als eine Gruppe von ihnen sagte: „O ihr Leute von Yaṭrib, ihr könnt euch (hier) nicht aufhalten. Kehrt zurück.“ Und ein Teil von ihnen bat den Propheten um Erlaubnis, (heimzukehren,) indem sie sagten: „Unsere Häuser sind ohne Schutz (Awra).“ Dabei waren sie nicht ohne Schutz (Awra), sie wollten nur fliehen“ (Al-Aḥzāb, 13). Meinten sie damit, ihre Häuser zu beleidigen oder abzuwerten!?

Der Ḥadīṭ bedeutet, dass die Frau geschützt, bewahrt und vor Übergriffen bewahrt werden muss, um ihr Ehre zu erweisen. Šayḥ al-Islām Ibn Taymiyya (möge Allāh ihm gnädig sein) sagte: „Die Frau muss so geschützt und bewahrt werden, wie es beim Mann nicht erforderlich ist. Deshalb ist sie mit dem Schleier bedeckt, zeigt ihren Schmuck nicht und stellt sich nicht zur Schau. Für sie ist es verpflichtend, sich durch Kleidung und den Verbleib im Haus zu verbergen, was für den Mann nicht verpflichtend ist.“¹⁹⁷

Heute hingegen wird beim Hören des Wortes „Awra“ nur an die hässliche Bedeutung gedacht. Seht, wie die Bedeutung bei Berücksichtigung der Bedeutungsentwicklung des Wortes deutlich wurde.

Viertens: Den historischen Kontext berücksichtigen:

Wir haben bereits festgestellt, dass eine der Grundlagen von Šubuhāt der historische Fehlschluss ist. Viele Šubuhāt basieren auf dieser Grundlage, insbesondere solche, die die Biografie und das Leben des Propheten Muḥammad ﷺ betreffen. Diese Einwände entstehen durch das Urteilen über damalige Bräuche und Glaubensvorstellungen anhand der heutigen Standards und Überzeugungen.

Einer der bekanntesten Einwände betrifft die Ehe des Propheten ﷺ mit der Mutter der Gläubigen ʿĀʾiša und die Polygamie des Propheten ﷺ. Eine detaillierte Antwort darauf wird es im nächsten Kapitel geben.

196 Al-Qāmūs Al-Muḥīṭ Von Fayrūz Ābādī (1/446) und Tāğ Al-ʿArūs (13/163)

197 Mağmūʿ Fatāwā Ibn Taymiyya (15/297)

Ein allgemeiner Einwand ist jedoch: Wenn wir die Meinungen der Feinde des Propheten ﷺ zu seiner Zeit, wie Abū Ğahl und Abū Lahab, untersuchen, die ihm feindlich gesinnt waren, ist es dann vorstellbar, dass solche Personen einen Fehler des Propheten ﷺ übersehen würden?

Die Antwort ist: Nein, sie haben ihn sogar der Lüge bezichtigt und ihn fälschlicherweise als Zauberer und Dichter bezeichnet, weil sie keinen anderen Makel fanden, den sie ihm anlasten konnten. Wenn also der Prophet ﷺ tatsächlich einen kritikwürdigen Fehler begangen hätte, hätten sie ihn sicherlich nicht unkommentiert gelassen!

Da sie diesen Punkt nicht kritisierten – obwohl sie intensiv nach Fehlern des Propheten ﷺ suchten – ist dies ein Beweis dafür, dass es kein Fehler war.

Im Rahmen seiner Widerlegung der Šubha, dass der Prophet ﷺ von Baḥīrā, dem Mönch, gelernt habe, wies Imām ad-Dahabī auf diese Bedeutung hin: „Wir haben den Propheten ﷺ nie vorgefunden, wie er jemals Abū Ṭālib an die Worte des Mönchs erinnert hat, noch hat Qurayš darüber gesprochen oder die Ältesten es erzählt, trotz ihrer eindringlichen Bestrebungen und Absichten, so etwas weiter zu erzählen. Hätte dies wirklich stattgefunden, wäre diese Gegebenheit unter ihnen sehr bekannt geworden, und es hätte beim Propheten ﷺ ein Gefühl der Prophezeiung hinterlassen müssen; und er hätte den ersten Empfang der Offenbarung nicht verleugnet¹⁹⁸“.

Eine Reihe von Gelehrten der Salaf stützten sich ebenfalls auf diese Idee hinsichtlich der allgemeinen Widerlegung. So berichtet Imām al-Ḥaṭṭābī von Ibn Abī Hurayra über Abū l-‘Abbās Ibn Surayj:

Ein Mann fragte einen der Gelehrten über die Rede Allāhs (sinngemäß): „Nein, Ich schwöre bei dieser Ortschaft“. Zunächst berichtet Allāh, dass er nicht schwört und nun schwört Er gemäß Seiner (sinngemäßen) Aussage: „Bei der Feige und der Olive und dem Berg Sīnīn und dieser sicheren Ortschaft! Wir haben den Menschen ja in schönster Gestaltung erschaffen“ (at-Tīn, 1-4).

198 Siyar ‘Alām An-Nubalā’, Abschnitt über die prophetische Sira (1/58)

Ibn Surayj antwortete ihm: „Welche der beiden Möglichkeiten ziehst du vor: Dass ich dir erst antworte und dann die Šubha widerlege, oder dass ich erst die Šubha widerlege und dann antworte?“

Der Mann sagte: „Nein, widerlege zuerst die Šubha und dann antworte mir“.

Ibn Surayj entgegnete: „Er sagte ihm: ‚Wisse, dass dieser Qurʾān auf den Gesandten Allāhs ﷺ in Anwesenheit von Männern herabgesandt wurde, unter den Augen eines Volkes, das am eifrigsten darauf bedacht war, etwas zu finden, worin sie ihn tadeln könnten. Wenn es in ihren Augen einen Widerspruch gegeben hätte, hätten sie sich sofort daran festgehalten und schnell darauf reagiert. Doch diese Leute wussten, was du nicht weißt, und daher haben sie das, was du abgelehnt hast, nicht abgelehnt“.

Dann sagte er ihm: „Wisse, dass die Araber das Wort „lā“ (nein) manchmal mitten in einem Satz einfügen und seine Bedeutung aufheben; wie der Dichter sagt:

„In einem Brunnen ohne Wasser zog er vorbei, und bemerkte es dabei nicht.“

Er meinte aber dabei: „In einem Brunnen mit Wasser zog er vorbei, und bemerkte es nicht.“¹⁹⁹

5.2. Zweiter Schritt: Die Überprüfung der Richtigkeit der Überlieferung bzw. Wiedergabe.

Die Verbreiter von Šubuhāt setzen leider oft auf unseren Mangel an Wissbegierde! Wir haben bereits festgestellt, dass eine der Grundlagen von Šubuhāt die Erdichtung von Lügen und Verleumdungen ist. Würden sie niemanden finden, der diesen Lügen glaubt, hätten sie nicht weiterhin an ihrer Lüge festgehalten!²⁰⁰

Deshalb müssen wir unsere Wissbegierde wecken und jede Information, die wir hören – insbesondere, wenn sie für uns neu ist – sorgfältig überprüfen.

199 Bayān Iʿğāz Al-Qurʾān von Imām Al-Ḥaṭṭābī (S. 57-58)

200 Siehe: Handasat Al-Ġumhūr von Aḥmad Fahmi (S. 162)

Bevor wir über eine Idee diskutieren und eine Šubha widerlegen, müssen wir sie zunächst, wie zuvor beschrieben, auseinandernehmen und anschließend ihre Richtigkeit überprüfen. Wenn diese Šubha nicht korrekt ist, warum sollten wir sie dann widerlegen und diskutieren?!

Aus diesem Grund sagten die Gelehrten der wissenschaftlichen Diskussion: *„Wenn du ein Übermittler bist, dann achte auf die Richtigkeit (, von dem, was du übermittelst), oder wenn du ein Behauptender bist, dann bringe Beweise für deine Behauptung“*.

Allāh, der Allmächtige, lehrt uns im Qur‘an die Sorgfalt und die Vermeidung von Voreiligkeit: *„O die ihr glaubt, wenn ein Frevler zu euch mit einer Kunde kommt, dann schafft Klarheit, damit ihr (nicht einige) Leute in Unwissenheit (mit einer Anschuldigung) trifft und dann über das, was ihr getan habt, Reue empfinden werdet“* (Al-Ḥuğurāt, 6).

Und Er sagt: *„O die ihr glaubt, wenn ihr auf Allāhs Weg umherreist, dann unterscheidet klar und sagt nicht zu einem, der euch Frieden anbietet: „Du bist nicht gläubig“, wobei ihr nach den Glücksgütern des diesseitigen Lebens trachtet. Doch bei Allāh ist Gutes in Fülle. So wart ihr zuvor. Aber dann hat Allāh euch eine Wohltat erwiesen. Unterscheidet also klar. Gewiß, Allāh ist dessen, was ihr tut, Kundig“* (An-Nisā², 94).

Der Prophet ﷺ lehrt uns, dass das bloße Weitergeben von Aussagen ohne Prüfung ihrer Richtigkeit eine Sünde ist. Abū Hurayra (möge Allāh mit ihm zufrieden sein) berichtete, dass der Prophet ﷺ sagte: **„Es reicht dem Menschen an Sünde, wenn er alles weitergibt, was er hört.“**²⁰¹

Und im Rahmen der Festigung der Methode des Propheten ﷺ hinsichtlich der Bestätigung und Überprüfung von Nachrichten verurteilte er überlieferte Worte, die keinen festen Bezug und keine klare Linie haben, und die mit den

201 Überliefert bei Muslim in der Einleitung zu seinem Šaḥīḥ-Werk (Nr. 5), Abū Dāwūd (Nr. 4992) und al-Ḥāfiẓ Ibn Ḥağar hat diesen Hadith in Faḥ Al-Bārī als authentisch eingestuft (10/407)

Ausdrücken „sie sagen“ oder „sie behaupten“ eingeleitet werden. Er sagte ﷺ: „Wie abscheulich das Reittier eines Mannes ist, welche aus: „Sie behaupten“ besteht.“²⁰²

Imām al-Ḥaṭṭābī sagte: „Es wird nur das Wort „sie behaupten“ in einem Ḥadīṭ verwendet, der keine Überlieferungskette hat oder nicht bestätigt ist. Vielmehr ist es lediglich etwas, das von den Zungen als Überlieferung erzählt wird. Deshalb verurteilte der Prophet solche Erzählungen, wenn sie auf diese Weise überliefert werden, und ordnete an, dass man sie nur dann überliefern solle, wenn sie eine sichere Quelle und von Vertrauenswürdigen überliefert sind. Und es wurde gesagt: „Der Überlieferer (solcher Erzählungen) ist ein Lügner.“²⁰³

In unserem vorherigen Beispiel im ersten Schritt haben wir den Einwand zerlegt und festgestellt, dass die Prämisse lautet: *Der Islām hat keine Gleichstellung zwischen Männern und Frauen.*

In diesem Schritt prüfen wir diese Prämisse und verifizieren ihre Richtigkeit. Hat der Islām wirklich keine Gleichstellung zwischen Männern und Frauen?

Die Antwort: Im Allgemeinen gibt es keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen im Islām. Beide stehen in der Pflicht hinsichtlich des Gebets und anderen Gottesdiensten gleich, und beide haben das Recht auf Besitz und das Recht zu kaufen und zu verkaufen.

Der Beweis dafür ist das Wort des Propheten ﷺ: „Die Frauen sind die Schwestern der Männer“²⁰⁴. Der Imām Ibn al-ʿArabī (möge Allāh ihm gnädig sein) sagte:

202 Überliefert bei Abu Dawud (Nr. 4972), und Aṭ-Ṭaḥāwī In Šarḥ Muškil Al-Āṭār (1/216), al-Ḥāfiẓ Ibn Ḥağar sagte in al-Isaba fi tamyyiz al-Sahaba (7/216): „Seine Kette ist authentisch und durchgängig, abgesehen vom Tadrīs von al-Walid“. Der Hinweis auf diese Überlieferung wurde entnommen aus dem Buch „At-Tafkīr Al-Mawḍūʿī Fī Ḍawʿ As-Sunna An-Nabawiyya“ von Dr. Samih ʿAbdallāh Metwally (S. 54)

203 Maʿālim as-Sunan von al-Ḥaṭṭābī (4/130)

204 Überliefert bei Abu Dawud (Nr. 236), at-Tirmidī (Nr. 113) und Šayḥ Aḥmad Šākīr sagte in seinem Kommentar zu at-Tirmidī (1/190): „Dies ist eine authentische Überlieferungskette“. Ebenso erklärte Al-Albani diesen Ḥadīṭ für authentisch in „Silsila as-Šaḥīḥa“ (Nr. 2863)

„Das bedeutet, dass die Schöpfung in ihnen gleich ist, und dass das Gesetz für sie gleichermaßen gilt“²⁰⁵.

Aber da die Frau sich in ihrer körperlichen und psychischen Zusammensetzung vom Mann unterscheidet, unterscheiden sich einige der rechtlichen Bestimmungen entsprechend hiervon.

5.3. Dritter Schritt: Verlangen nach einem gültigen Beweis.

Wie bereits im vierten Kapitel erwähnt, basieren viele der vorgebrachten Zweifel auf der Grundlage einer fehlerhaften Referenz.

Nach der Aufschlüsselung der *šubuhāt* und der Überprüfung der Überlieferung, sollte man nach der Referenz fragen, auf die sich der Sprecher in seiner Aussage gestützt hat.

Im vorherigen Beispiel fanden wir, dass die Prämisse lautet: „Die Ungleichheit zwischen Mann und Frau ist ungerecht!“.

Hier stellen wir die Frage: „Was ist der Beweis für diese Aussage? Und was ist die maßgebliche Referenz dafür?“

Der Sprecher könnte auf verschiedene Weise antworten:

- Er wird hierauf entweder sagen: „Der Beweis **ist der Verstand**“.

Wir antworten der Person: „Wenn du mit Vernunft die intellektuellen Axiome bzw. Schlussfolgerungen meinst, so gibt es keinen Widerspruch zwischen diesen und der Tatsache, dass es in einigen Urteilen Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt. Und es ergibt sich kein logischer Widerspruch daraus, wenn man eine Unterscheidung zwischen Mann und Frau in einigen Urteilen anerkennt.“

Wenn du aber mit Vernunft, deine vermuteten Vorstellungen meinst, so sind deine vermuteten Vorstellungen weder ein Maßstab für das Universum, noch sind diese

205 Al-Maslak Fī Šarḥ Muwaṭṭaʾ Mālik von Ibn Al-ʿArabī (2/216)

der Mittelpunkt der Wahrheit. Wir sind also nicht verpflichtet, deine Ideen zu befolgen!“

- Oder er sagt: „Der Beweis ist **die empirische Wissenschaft**“.

Wir antworten hierauf: „Erstens, die empirische Wissenschaft ist neutral gegenüber normativen Urteilen, wie bereits erläutert, da sie sich auf die Beobachtung und Analyse von messbarem Phänomen konzentriert.

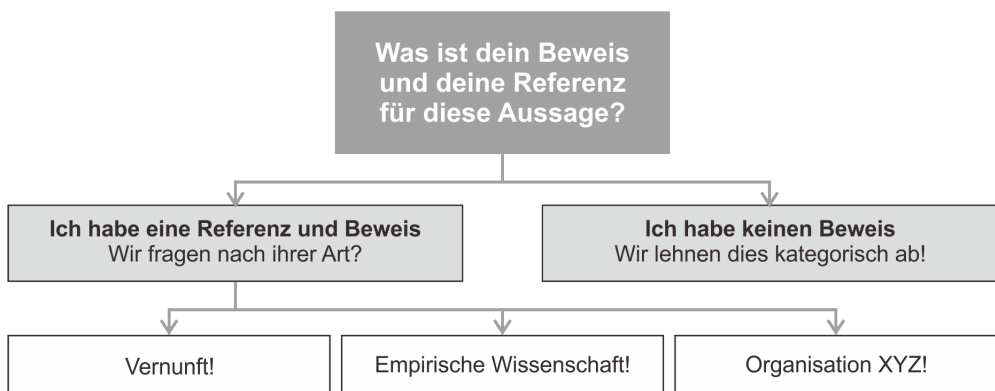
Zweitens, die empirische Wissenschaft ist ein Beweis gegen dich, nicht für dich, da sie die biologischen und psychologischen Unterschiede zwischen Mann und Frau belegt“.

- Er könnte hierauf entgegen: „Der Beweis ist **die internationale OrgaNisā`tion XYZ, und dass es die Meinung der gesamten Welt ist**“.

Wir antworten darauf: „Erstens, das ist nicht die Meinung der gesamten Welt, da ich und alle Muslime auch zur Welt gehören und das nicht unsere Meinung ist!

Zweitens, die Berufung auf die bloße Meinung der Mehrheit und die vorherrschenden Meinungen der Zeit ist ein logischer Trugschluss, der als Berufung auf die Allgemeinheit bekannt ist – wie bereits erläutert“.

Somit wird die mangelnde Gültigkeit dieser Aussage deutlich, und sie kann somit nicht akzeptiert werden. Betrachte dazu das folgende Argumentationsdiagramm:



6.

Kapitel:

Šubuhāt und Antworten

Nachdem die oben erwähnten grundlegenden Ansätze zur Behandlung von intellektuellen Šubuhāt dargelegt wurden, möchte ich dieses Buch mit einem Kapitel abschließen, in dem ich eine Reihe von aufgeworfenen und weit verbreiteten intellektuellen Šubuhāt behandle, um zwei Dinge damit zu erreichen:

Erstens: Der Versuch einer praktischen Anwendung der in diesem Buch behandelten Ansätze durch Beispiele. Denn durch Beispiele wird das Gesagte klarer.

Zweitens: Einen Beitrag zur Aufdeckung und Widerlegung dieser Šubuhāt zu leisten, insbesondere weil sie bekannt und weit verbreitet sind.

Hier muss ich einen wichtigen methodischen Standpunkt klarstellen: Einige Brüder, die um die Religion besorgt sind, raten davon ab, über Šubuhāt zu sprechen und sie zu widerlegen, und sagen: „*Lasst das Falsche durch Schweigen sterben*“.

Ich sage: Ihre Worte sind richtig und stammen aus ihrer Besorgnis um die Religion, aber sie sind nicht absolut gültig. Einige Šubuhāt haben sich verbreitet und sind bekannt geworden und haben die Kleinen vor den Großen und die Unwissenden vor den Gebildeten erreicht. Diese sterben nicht durch Schweigen, sondern werden dadurch eher verstärkt. Deshalb ist

es notwendig, dass sich die Fachleute erheben, um sie zu widerlegen und sich darauf vorbereiten, sie abzuwehren und zu entkräften.

6.1. Theodizeefrage:

Dieses intellektuelle Dilemma hat den menschlichen Geist seit jeher beschäftigt, und die Meinungen darüber haben stark variiert. Es handelt sich um die Theodizeefrage²⁰⁶. Um diesen Zweifel zu widerlegen, gehen wir die zuvor beschriebenen Schritte durch.

Erster Schritt: Zerlegung der Šubhā:

Kleine Prämisse	Es gibt böses im Universum.	-
Große Prämisse	Die Existenz eines allmächtigen Gottes ist mit der Existenz des Bösen nicht vereinbar.	-
Schlussfolgerung	[Unterschiedliche Schlussfolgerungen, je nach Glaubensrichtung]	-

Die Menschen unterscheiden sich sehr stark in ihrer Schlussfolgerung der beiden Prämissen und hier ist eine kurze Zusammenfassung:

1. Atheisten:

Atheisten kommen zu der Schlussfolgerung, dass es keinen Gott gibt.

Dies wurde erstmals vom griechischen Philosophen Epikur²⁰⁷ aufgeworfen.

Die Antwort darauf ist einfach und lässt sich auf zwei Weisen widerlegen:

²⁰⁶ Ergänzung des Übersetzers: Die Theodizeefrage bezieht sich auf das philosophische Problem, wie das Bestehen von Leid und Übel in der Welt mit der Vorstellung eines allmächtigen, allwissenden und allgütigen Gottes vereinbar ist.

²⁰⁷ Epikur (341–270 v. Chr.), ein griechischer Philosoph, gründete eine philosophische Schule, die nach ihm benannt wurde, die **epikureische Schule**. Er war nicht gläubig hinsichtlich religiöser Überzeugungen und betrachtete das Maß des Guten sei, das Vergnügen und das Vermeiden von Schmerz.

1. Gut und Böse benötigen einen Wertmaßstab, und dem Atheisten fehlt dieser Maßstab.
2. Selbst, wenn wir hypothetisch annehmen, dass die Existenz des Bösen auf die Nichtexistenz Gottes hinweise, müsste dann die Existenz des Guten auf die Existenz Gottes hinweisen.

Es ist bekannt, dass das Gute in dieser Welt existiert und möglicherweise häufiger vorkommt als das Böse selbst. Wenn man also sagt, dass das Böse auf die Nichtexistenz Gottes hinweist, muss man folgerichtig sagen, dass das Gute auf die Existenz Gottes hinweist.

2. Deisten:

Der Deismus ist eine philosophische Denkrichtung und keine religiöse, die aber an einen Schöpfer des Universums glaubt und daran, dass diese Wahrheit allein durch den Gebrauch der Vernunft und die Beobachtung der Welt entdeckt werden kann, ohne die Notwendigkeit einer Religion.

Deisten glauben, dass der Schöpfer das Universum nicht lenke und in den Lauf der natürlichen Welt in keiner Weise eingreife, sondern es nach den Naturgesetzen, die bei der Schöpfung festgelegt wurden, arbeiten lässt²⁰⁸.

3. Dualisten:

Der Dualismus ist eine der Glaubensrichtungen, die von diesem Problem beeinflusst wurden. Ihre Schlussfolgerung ist die Existenz von zwei Göttern, einem Gott des Guten und einem Gott des Bösen, oder einem Gott des Lichts und einem Gott der Dunkelheit. Dies ist bei verschiedenen Sekten der Zoroastrier und den Manichäern der Fall.

208 Siehe: Mawṣū‘at ‘Ālam Al-Falsafa Ḥayātuhum Aṭaruhum Wa Falsafatuhum von Rony Eli Alpha (1/52)

4. Mu‘tazila:

Ebenfalls die Mu‘tazila, eine theologische Schule, die hiervon beeinflusst wurde, kommen zu dem Schluss, dass Gott die Taten der Menschen nicht erschaffen habe, dass die Ereignisse neu entstehen und dass Gott das Böse nicht erschaffen habe, sondern dass der Mensch es geschaffen habe.

Zweiter Schritt: Überprüfung der Genauigkeit der Prämissen:

Wenn wir die kleinere Prämisse analysieren, stellen wir fest, dass sie nicht genau ist, da es im Universum kein absolut Böses, außer jeder Hinsicht gibt. Imām Ibn al-Qayyim sagte: *„Die Wahrheit ist, dass das Böse zweierlei Art ist: absolutes Böses in jeder Hinsicht und relatives Böses in einer Hinsicht, aber nicht in einer anderen. Das Erste existiert nicht, da es, wenn es existierte, kein absolutes Böses mehr wäre. Das Zweite ist dasjenige, das existiert.“*²⁰⁹

Dritter Schritt: Die Frage nach dem authentischen Beweis:

Wir fragen denjenigen, der diese Šubuhāt aufwirft: *Was ist der Beweis für die Richtigkeit der zweiten Prämisse?*

Wir lehnen diese Prämisse ab und sagen: Es gibt keinen Beweis dafür. Die richtige Haltung zu diesem Thema ist, dass wir glauben, dass Gott der Schöpfer von allem ist und dass er die Schöpfung und ihre Taten erschaffen hat, wie Gott im Quran sagt: *„Und Allāh hat euch und eure Werke erschaffen“* (Aṣ-Ṣaffāt, 96).

Also, warum gibt es nun Böses auf dieser Welt?

Um diese Problematik zu beantworten, müssen sieben wichtige und grundlegende Prinzipien begriffen werden. Wenn man diese richtig versteht, werden diese Šubuhāt beseitigt und in šā Allāh verschwinden:

209 Šifā’ Al-‘Alil Fī Masā’il Al-Qaḍā’ Wa Al-Qadar Wa Al-Ḥikma Wa At-Ta’lil von Ibn al-Qayyim (2/515)

Erstes Prinzip: Allāh, der Erhabene, ist gerecht, weise und barmherzig und ist zu niemanden ungerecht.

Allāh sagt: *„Und Allāh ist Allwissend und Allweise“* (Al-Faḥḥ: 4), und Allāh sagt: *„Und dein Herr ist keiner, der den Dienern Unrecht zufügt“* (Fuṣṣilat: 46).

Gerechtigkeit ist eine der großartigen Eigenschaften Allāhs. Allāh sagt: *„Wahrlich, Allāh fügt keinem ein Unrecht zu, auch nicht das Gewicht eines Staubkorns“* und der Gesandte Allāhs ﷺ sagte in einem Ḥadīṭ, den er von Allāh, dem Erhabenen und Gepriesenen, überlieferte: *„O meine Diener, ich habe die Ungerechtigkeit für mich selbst verboten und sie auch unter euch verboten gemacht, also seid nicht ungerecht zueinander.“*²¹⁰

Aus der Gerechtigkeit Allāhs folgt, dass er die Menschen nicht nur aufgrund seines ewigen Wissens über ihre Taten zur Rechenschaft zieht. Allāh weiß, was seine Diener an Taten und Worten vollbringen werden, aber er bestraft sie nicht nur aufgrund seines ewigen Wissens vor ihrer Erschaffung, sondern Er erschuf sie und ließ sie Gutes oder Böses tun, und danach wird Er sie am Jüngsten Tag zur Rechenschaft ziehen.

Zweites Prinzip: Das umfassende Wissen Allāhs und das begrenzte Wissen der Menschen.

Allāhs Wissen umfasst alles, während die Menschen jeden Tag etwas Neues entdecken, das ihnen zuvor unbekannt war.

Wir Menschen kennen die wahre Natur der Dinge nicht, ob sie gut oder schlecht sind. Deshalb sagt Allāh: *„Aber vielleicht ist euch etwas zuwider, während es gut für euch ist, und vielleicht ist euch etwas lieb, während es schlecht für euch ist. Allāh weiß, ihr aber wißt nicht“* (Al-Baqara, 216).

Als Allāh Adam erschuf, sagten die Engel zu ihm: *„Willst Du auf ihr etwa jemanden einsetzen, der auf ihr Unheil stiftet und Blut vergießt, wo wir Dich doch lobpreisen und Deiner Heiligkeit lobsingen?“* (Al-Baqara: 30), worauf Allāh ihnen

210 Überliefert bei Muslim (Nr. 2577)

antwortete: „*Ich weiß, was ihr nicht wißt*“ (Al-Baqara: 30), und Allāh sagte: „*Wenn sie euch zuwider sind, so ist euch vielleicht etwas zuwider, während Allāh viel Gutes in es hineinlegt*“ (An-Nisā': 19).

Wenn du also eine Heimsuchung, Krankheit oder Ähnliches siehst, woher weißt du dann, dass es überhaupt schlecht ist? Es könnten sich daraus unzählige Vorteile ergeben, die das vermeintliche Übel weit überwiegen. Woher weißt du das?

Das Beispiel eines Menschen, der sich gegen Allāhs Vorherbestimmungen auflehnt, gleicht einem kleinen Kind, das ein großes Chemielabor betritt und die Geräte, Flaschen und aufsteigenden Dämpfe sieht und denkt, dass der Wissenschaftler etwas Böses produziert!

Allāh, dem Erhabene, gebührt das höchste Gleichnis, und unser Wissen ist nichts im Vergleich zu Allāhs Wissen.

Im Ḥadīṭ über Mūsā und al-Ḥiḍr heißt es: „*Ein Vogel kam und setzte sich auf den Rand des Schiffes. Er pickte ein- oder zweimal ins Meer. Da sagte al-Ḥiḍr: „Oh Mūsā, mein Wissen und dein Wissen im Vergleich zum Wissen Allāhs gleicht nur dem einen oder zwei Mal, das dieser Vogel mit seinem Schnabel das Meer berührte.*“²¹¹

Drittes Prinzip: Wir gehören Allāh, dem Erhabenen.

Er hat uns aus dem Nichts erschaffen, wir sind sein Besitz, und er kann über seinen Besitz verfügen, ohne dass dies Ungerechtigkeit bedeutet. Niemand hat das Recht, Ihn für seine Handlungen zur Rechenschaft zu ziehen. Allāh sagt: „*Er wird nicht befragt nach dem, was Er tut; sie aber werden befragt*“ (Al-Anbiya; 23).

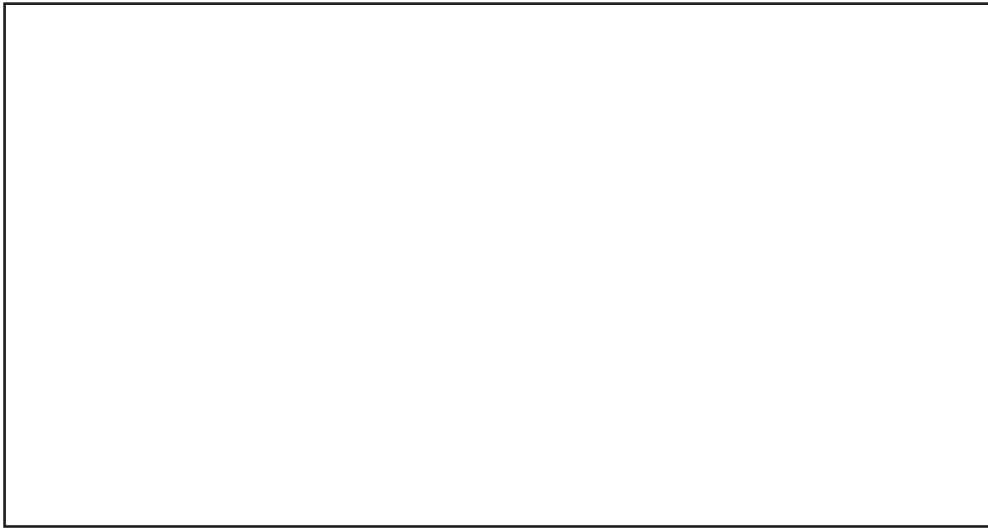
Wir haben Vertrauen in Allāh, dass er weise, gerecht und barmherzig ist und niemandem Unrecht zufügt. Aber wir sind dennoch Allāhs Eigentum und Er kann mit uns tun, was Er will. Deshalb sagen wir, wenn uns ein Unglück trifft: **Wir** gehören Allāh, also wir sind im Besitz Allāhs, des Erhabenen.

²¹¹ Bei Buḥārī (Nr. 122) & Muslim überliefert (Nr. 4385)

Viertes Prinzip: Wir müssen wissen, dass das Diesseits eine Durchgangsstation und keine dauerhafte Heimat ist und dass wir zu Allāh zurückkehren. Das Leben des Menschen im Diesseits ist vorübergehend und niemand wird für ewig auf dieser Welt bleiben.

Ein Mensch verzweifelt an den Heimsuchungen und Übeln dieser Welt nur deshalb, weil er die Bedeutungslosigkeit und Kleinheit dieser Welt im Vergleich zum Jenseits nicht begreift. Das Jenseits ist im Vergleich zum Diesseits mit ihren Heimsuchungen und Freuden viel größer. Allāh sagt (sinngemäß): *„Seid ihr mit dem diesseitigen Leben mehr zufrieden als mit dem Jenseits? Aber der Genuß des diesseitigen Lebens wird im Jenseits nur gering (erscheinen)“* (At-Tawba: 38).

Um das Gesagte zu verdeutlichen, stelle dir folgendes hypothetisches, nicht wirkliches Beispiel vor: Da das wahre Ausmaß des Jenseits nur Allāh wirklich kennt.



Ist es vernünftig, dass der Mensch sich nur auf diesen winzigen Punkt konzentriert und die große Fläche ignoriert?!

So ergeht es jemandem, der seine Interessen und Emotionen ausschließlich auf das Diesseits beschränkt: Ihre Heimsuchungen bedrücken ihn zutiefst und machen ihn traurig, während er die weite Dimension des Jenseits völlig außer Acht lässt!

Und zu diesen beiden Prinzipien (das dritte und vierte) hat Allāh hingewiesen. Allāh hat uns also befohlen, bei Heimsuchungen ein bestimmtes Dhikr zu sprechen und dies ist: *„Und Wir werden euch ganz gewiß mit ein wenig Furcht und Hunger und Mangel an Besitz, Seelen und Früchten prüfen. Doch verkünde frohe Botschaft den Standhaften, die, wenn sie ein Unglück trifft, sagen: „**Wir gehören Allāh, und zu Ihm kehren wir zurück.**“* (Al-Baqara: 155-156).

Der erste Teil des Dhikr *„**Wir gehören Allāh**“* erinnert uns daran, dass wir Allāhs Eigentum sind, damit wir nicht wegen der Heimsuchung verzweifeln. Der zweite Teil *„**und zu Ihm kehren wir zurück**“* erinnert uns daran, dass diese Welt klein und vorübergehend ist und dass die Heimsuchung nicht ewig anhalten wird.

Wer diesen Dhikr bei einer Heimsuchung spricht, wie es Allāh befohlen hat, dem wird diese leichter erscheinen und der Einfluss dessen wird schwinden. Aber die Materialisten, die nicht an das Jenseits glauben, finden keinen Trost und die weltlichen Heimsuchungen sind für sie sehr schmerzhaft, weil sie nur dieses Leben kennen. Schon das kleinste Unglück lässt sie verzweifeln, weshalb in ihren Kreisen häufig Selbstmorde vorkommen.

Dr. Sāmī ‘Āmirī sagte: *„Das westliche Leben, das von einem bedeutungsvollen Sinn entleert ist, bewegt sich ängstlich und gehetzt zwischen den Mauern von Geburt und Tod. Es ächzt bei jedem Schmerz und erschrickt bei jedem Stöhnen, denn im Leiden und Seufzen sieht man nur den Verlust von Minuten aus den ohnehin vergänglichen Tagen des Lebens, die den Menschen unweigerlich seinem Ende entgegnetragen. Daher wird das Vermeiden von Leid in jeglicher Form zu einem Selbstzweck, ohne dass daraus ein höherer Wert erreicht wird. Das Leben an sich wird zur alleinigen*

*Zielsetzung, und das Böse erscheint als bloßer Zufall, der nichts anderes darstellt als Materie und Energie in einer unaufhörlichen, blinden Bewegung.*²¹²

Fünftes Prinzip: Die Gunsterweisungen und schönen Facetten des Lebens können ohne das Böse nicht erkannt werden.

Durch Antonyme werden die Dinge klarer. Hunger ist ein Übel, Müdigkeit und Erschöpfung sind Übel, aber kann man eine Mahlzeit ohne Hunger genießen? Kann man Ruhe ohne Müdigkeit genießen? Würden wir Schönheit ohne Hässlichkeit erkennen? Würden wir Gesundheit ohne Krankheit schätzen? Es gibt viele Werte und Tugenden, die ohne das Vorhandensein des Bösen in der Welt nicht existieren könnten. Reue und Rückkehr zu Allāh wären ohne Sünde nicht möglich. Geduld können wir uns ohne eine Heimsuchung nicht vorstellen. Mut und Tapferkeit sind ohne Gefahr nicht vorstellbar, ebenso wie Hilfe eines Bedürftigen ohne Not nicht existieren könnte und viele weitere Dinge.

Abū ‘Uṭmān al-Ġāhiz sagte: „Wisse, dass das Wohl im Verlauf der Welt von ihrem Beginn bis zu ihrem Ende darin besteht, dass sich Gut und Böse, Schädliches und Nützliches, Unangenehmes und Angenehmes, Niedriges und Erhabenes, Vieles und Weniges vermischen.“

Wäre das Böse vollkommen, würden die Geschöpfe zugrunde gehen; oder würde es nur das Gute geben, würde die Prüfung entfallen und die Anlässe zum Nachsinnen wären abgeschnitten. Und ohne Nachsinnen gibt es keine Weisheit. Wenn die Wahlfreiheit entfällt, entfällt auch die Unterscheidung, und es gäbe weder Beständigkeit noch Zögern noch Wissen. Es gäbe keine Möglichkeit zur Unterscheidung, keine Abwehr von Schaden, keine Suche nach Nutzen, keine Geduld mit dem Unangenehmen, keine Dankbarkeit für das Erwünschte, kein Unterschied in der Darstellung und keine Konkurrenz um Rang und Stellung. Die Freude über den Sieg und der Stolz des Triumphs würden entfallen.

Es gäbe keinen Wahrheitsfinder, der den Stolz der Wahrheit finden würde. Sowie keinen Falschheitsanhänger, der die Demütigung der Falschheit spürt. Oder etwa einen

212 Muškilat Aš-Šarr Wa Wuğūdi Allāh von Dr. Sāmī ‘Āmirī (S.25)

*Überzeugten, der den Genuss des sicheren Wissens finden würde, noch einen Zweifelnde der Mangel an Orientierung und die Qual der Unsicherheit erfahren würde. Es gäbe keine Hoffnungen in den Herzen der Menschen und keine Wünsche, die sich verzweigen. Wer den Ehrgeiz nicht kennt, kennt auch die Verzweiflung nicht, und wer die Verzweiflung nicht kennt, kennt auch die Sicherheit nicht.*²¹³

Sechstes Prinzip: Ohne das Böse gäbe es keine menschliche Entscheidungsfreiheit.

Wenn Allāh die Existenz von Bösem in dieser Welt verhindern würde, würde das bedeuten, dass der Mensch keinen freien Willen hätte, sondern gezwungen wäre. Zahlreiche Übel, die wir in dieser Welt sehen, existieren tatsächlich aufgrund von moralischem Verfall und sind kein plötzlich eintretendes Übel.

Siebtes Prinzip: Unser Dasein in dieser Welt dient der Prüfung und dem Test.

Alles, was wir in dieser Welt an Gutem oder Schlechtem erleben, ist eine Prüfung für uns. Allāh sagt (sinngemäß): *„(Er) Der den Tod und das Leben erschaffen hat, damit Er euch prüfe, wer von euch die besten Taten begehrt“* (Al-Mulk, 2). Und Allāh sagt (sinngemäß) ebenfalls: *„Und Wir werden euch ganz gewiß mit ein wenig Furcht und Hunger und Mangel an Besitz, Seelen und Früchten prüfen. Doch verkünde frohe Botschaft den Standhaften, die, wenn sie ein Unglück trifft, sagen: „Wir gehören Allāh, und zu Ihm kehren wir zurück.“ Sie sind es, denen Segnungen von ihrem Herrn und Erbarmen zuteil werden, und sie sind die Rechtgeleiteten.“* (Al-Baqara, 155-157). Und Allāh sagt (sinngemäß) an anderer Stelle: *„Jede Seele wird den Tod kosten. Und Wir prüfen euch mit Schlechtem und Gutem als Versuchung. Und zu Uns werdet ihr zurückgebracht“* (Al-Anbiyā‘, 35).

Geprüft wird sowohl mit dem Guten als auch mit dem Schlechten. Sieh das Gute, welches du hast, ist eine Art Prüfung. Muslim berichtet in seinem Šaḥīḥ, dass Suhayb ar-Rūmī sagte, dass der Prophet ﷺ sagte: *„Wundersam ist die Angelegenheit des Gläubigen, denn alles in seinem Leben ist gut für ihn. Wenn ihn*

213 Das Buch Al-Ḥayawān von Al-Ġāḥiz (1/204)

*Gutes trifft, ist er dankbar, und das ist gut für ihn. Wenn ihn Schlechtes trifft, ist er geduldig, und das ist gut für ihn. Dies gilt nur für den Gläubigen.*²¹⁴

Aus Barmherzigkeit prüft Allāh seine Diener nach der Stärke ihres Glaubens. In Ṣaḥīḥ al-Buḥārī berichtet Abū Hurayra, dass der Prophet ﷺ sagte: „Wem Allāh Gutes will, den prüft Er.“²¹⁵

In Ṣaḥīḥ al-Buḥārī berichtet ʿĀʿiṣa, dass sie sagte: „Ich habe niemanden gesehen, der mehr Schmerzen erlitten hat als der Gesandte Allāhs.“²¹⁶

Saʿd ibn Abī Waqqāṣ berichtet, dass er sagte: „O Gesandter Allāhs, wer sind die Menschen, die am stärksten geprüft werden?“ Er sagte: „Die Propheten, dann die ihnen am ähnlichsten sind, und so weiter. Der Mensch wird gemäß der Stärke seines Glaubens geprüft. Wenn sein Glaube stark ist, wird seine Prüfung schwerer, und wenn sein Glaube schwach ist, wird er nach seinem Glauben geprüft. Und die Prüfung wird den Gläubigen so lange begleiten, bis er ohne Sünde auf der Erde geht.“²¹⁷

Wenn wir diese sieben Prinzipien begreifen, wird die Falschheit der großen Prämisse deutlich, und die gesamte Frage wird durch Allāhs Gnade widerlegt.

6.2. Die Polygamie des Propheten ﷺ

Manche Leute finden es problematisch, dass der Prophet ﷺ viele Frauen heiratete. Dieses Problem stammt ursprünglich von Orientalisten die den Propheten ﷺ kritisierten.

214 Überliefert bei Muslim (Nr. 2999)

215 Überliefert bei Buḥārī (Nr. 5321)

216 Überliefert bei Buḥārī (Nr. 5646)

217 Überliefert bei at-Tirmidī (Nr. 2398), ibn Māḡa (Nr. 4023), ebenso nannte Al-Buḥārī das Kapitel des Kranken folgendermaßen: „Die am stärksten geprüften Menschen, sind die Propheten, dann die ihnen am ähnlichsten sind“.

Schritt 1: Die Zweifel analysieren und aufschlüsseln:

Kleine Prämisse	Der Prophet ﷺ heiratete viele Frauen	Das ist wahr
Große Prämisse	Jemand, der viele Frauen heiratet, ist ein schlechter Mensch!	Das erfordert einen Beweis!
Schlussfolgerung	Der Prophet ﷺ war ein schlechter Mensch – frei ist er von dieser Anschuldigung!	Das ist falsch!

In diesem Scheinargument wird der historische Kontext ignoriert und die historische Projektion als Fehler angewendet. Die Heirat eines Mannes mit vielen Frauen galt damals nicht als verwerflich oder unmoralisch. Andernfalls hätten die Feinde des Propheten ﷺ dies sofort angeprangert. Da sie es nicht taten, ist das ein Beweis dafür, dass diese Praxis in jener Zeit akzeptiert und als richtig angesehen wurde. Dieser Punkt wurde bereits im Buch erwähnt.

Schritt 2: Die Genauigkeit der Überlieferung überprüfen:

Es gibt keinen Zweifel an der Richtigkeit der kleinen Prämisse, da es bestätigt ist, dass der Prophet ﷺ viele Frauen heiratete.

Schritt 3: Nach dem Beweis fragen:

Wir fragen den Sagenden: „Was ist der Beweis dafür, dass wer viele Frauen heiratet, ein schlechter Mensch sein soll? Wer hat das gesagt? Und mit welchem Beweis?“

Die Behauptung wird nicht akzeptiert, dass wer viele Frauen heiratet, als schlechter Mensch angesehen werden soll. Die Beweise zur Widerlegung dieser Prämisse sind zahlreich, unter anderem:

Erstens: Der Prophet ﷺ lebte in den ersten fünfundzwanzig Jahren seines Lebens in größter Keuschheit²¹⁸. Er näherte sich keiner Frau, weder in

218 Siehe hierzu: Al-Mubtada' Wa Al-Baṭ' Al-Magāzī Von Imām Ibn Ishāq (auch bekannt als

erlaubttem noch in unerlaubttem Kontext, das ist allgemein anerkannt. Mit fünfundzwanzig Jahren heiratete er die Mutter der Gläubigen Ḥadīġa²¹⁹ (möge Allāh mit ihr zufrieden sein), die älter war als er.²²⁰

Zweitens: Er blieb fünfundzwanzig Jahre lang mit Ḥadīġa (möge Allāh mit ihr zufrieden sein) verheiratet und heiratete während dieser Zeit keine andere Frau. Dies trotz seiner Fähigkeit und der gesellschaftlichen Akzeptanz der Polygamie in jener Zeit, weitere Frauen zu heiraten. Trotzdem tat er es nicht, bis sie (möge Allāh mit ihr zufrieden sein) verstarb.

Drittens: Etwa zwei Jahre nach dem Tod der Mutter der Gläubigen, Ḥadīġa (möge Allāh mit ihr zufrieden sein), heiratete der Prophet ﷺ Sawdā' bint Zam'ā (möge Allāh mit ihr zufrieden sein), die ebenfalls eine ältere Frau war, und der Prophet war zu diesem Zeitpunkt über fünfzig Jahre alt.

Viertens: Der Prophet ﷺ heiratete keine Jungfrau außer 'Ā'īša (möge Allāh mit ihr zufrieden sein), obwohl die Qurayš ihm angeboten hatten, ihn mit ihren schönsten Mädchen zu verheiraten.

Es zeigt sich also, dass der Prophet ﷺ nicht auf seine Lust und Begierde aus war. Das wurde auch von Nichtmuslimen erkannt und von einigen gerechteren unter ihnen bestätigt.

Wenn dies geklärt ist, wird deutlich, dass dieses Scheinargument unbegründet ist. **Aber warum heiratete der Prophet ﷺ dann diese große Anzahl von Frauen? Und was ist der Grund dafür?**

Die Antwort darauf ist folgend:

Erstens: Diese Anzahl an Frauen des Propheten ﷺ war notwendig, um die Religion an uns weiterzugeben. Denn der Prophet ﷺ ist unser Vorbild, wie Allāh sagt: „Ihr habt ja im Gesandten Allāhs ein schönes Vorbild“ (Sure 33:21).

Siratu ibn Ishaq) (S.58)

219 As-Sīra An-Nabawiyya von Ibn Hišām (1/152)

220 Es wird gesagt: Sie war 40 Jahre als, ebenso heißt es: sie war 28 Jahre, oder 35 Jahre alt.

Er ist unser Vorbild hinsichtlich seiner öffentlichen Dinge des Lebens außerhalb seines Hauses und in seinem privaten Leben innerhalb seines Hauses.

In seinem öffentlichen Leben haben viele Menschen seine Sunnah und die Aussagen des Propheten ﷺ überliefert, aber wer außer seinen Frauen sollte die feinen Details dessen, was zwischen einem Mann und seiner Frau geschieht, und die feinen Details dessen, was innerhalb des Hauses eines Menschen geschieht, an uns weitergeben? Eine oder zwei Frauen reichen nicht aus, um diese große Menge an bedeutenden prophetischen Überlieferungen zu übermitteln. Die Weisheit Gottes erforderte, dass der Prophet ﷺ diese Anzahl an Frauen heiratete, damit sie seine Lebensweise und sein Verhalten innerhalb seines Hauses weitergeben konnten, als ob wir es selbst sehen könnten. Und sie haben dies in vorzüglicher Weise getan.

Zweitens: Die Vielzahl der Frauen des Propheten ﷺ ist ein Beweis für sein Prophetentum und gilt als ein weiteres Indiz für die Wahrhaftigkeit des Propheten ﷺ, zusätzlich zu den großen Beweisen für seine Wahrhaftigkeit. Denn ein Mensch kann einige Leute außerhalb seines Hauses täuschen und sich verstellen, sei dies sogar für eine längere Zeit, aber er kann nicht immer und in jedem Moment innerhalb seines Hauses täuschen und sich verstellen. Der Prophet ﷺ, trotz der Vielzahl seiner Frauen, ihrer Verschiedenheit und ihrer unterschiedlichen Temperamente, war von allen für seine gute Moral, seine Wahrhaftigkeit und seine angenehme Gesellschaft bekannt. Das zeigte sich, als er ihnen die Wahl zwischen ihm und der Welt gab, und sie ihn wählten.

Drittens: Der Prophet ﷺ ist ein Vorbild für alle, in allen Aspekten seines Lebens, einschließlich des Ehelebens. Der Prophet ﷺ ist ein Vorbild für Ehemänner, egal wie unterschiedlich die Temperamente ihrer Frauen sind. Frauen haben unterschiedliche Temperamente, wie bekannt ist. Wie könnte der Prophet ﷺ ein Vorbild für sie sein, wenn er nur eine Frau mit einem einzigen Temperament hätte? Daher gehört es zur Weisheit Allāhs, dass der Prophet ﷺ die Ältere und die Jüngere, die Jungfrau, die Witwe und die Geschiedene, sowie die Eifersüchtige heiratete. Jede seiner Frauen hatte ein

anderes Temperament, und der Prophet ﷺ behandelte sie alle gut, um ein Vorbild für alle zu sein, sodass jeder Ehemann im Propheten ﷺ ein Vorbild findet, egal wie das Temperament seiner Frau ist.

Viertens: Die nächsten Menschen zum Propheten ﷺ waren seine vier Minister, die vier rechtgeleiteten Kalifen Abū Bakr, ‘Umar, ‘Uṭmān und Ali (möge Allāh mit ihnen allen zufrieden sein). Der Prophet ﷺ war mit ihnen verschwägert, indem er die Tochter von Abū Bakr und die Tochter von ‘Umar heiratete und seine Töchter mit Ali und ‘Uṭmān verheiratete (möge Allāh mit ihnen allen zufrieden sein), was sie dem Propheten ﷺ näherbrachte und den Zugang zu ihm erleichterte, um dadurch die Interessen der Muslime zu wahren.

Fünftens: Der Prophet ﷺ heiratete Frauen aus verschiedenen arabischen Stämmen, sogar von den Bani Israel (jüdische Gemeinschaft), wie Ṣafīyya (möge Allāh mit ihr zufrieden sein), deren Familie jüdisch war. Dies trug dazu bei, die Herzen der Menschen für den Propheten ﷺ und seine Religion zu gewinnen.

Der Gelehrte Ibn Ḥağar al-‘Asqalānī (möge Allāh ihm gnädig sein) erwähnte zehn Weisheiten in der Vielzahl der Frauen des Propheten ﷺ und sagte: „Was sich aus den Worten der Gelehrten über die Weisheit ergibt, warum der Prophet viele Frauen hatte, sind zehn Gründe, auf die teilweise hingewiesen wurde:

Erstens: Damit viele Zeugen seine inneren Zustände beobachten, wodurch das, was die Polytheisten über ihn behaupteten, nämlich dass er ein Zauberer oder ähnliches sei, widerlegt wird.

Zweitens: Damit die arabischen Stämme durch die Verheiratung mit ihm geehrt werden.

Drittens: Um ihre Herzen noch mehr zu gewinnen.

Viertens: Um die Verpflichtung zu erhöhen, da er beauftragt wurde, sich nicht von dem, was ihm an ihnen lieb ist, davon abhalten zu lassen, in der Verkündigung mit allem Eifer und Überzeugung voranzugehen

Fünftens: Damit seine Verwandtschaft durch seine Frauen zahlreicher wird, was ihm mehr Unterstützer im Kampf gegen seine Feinde verschafft.

Sechstens: Um die rechtlichen Vorschriften zu übermitteln, die Männern verborgen bleiben, da vieles, was zwischen Ehemann und Ehefrau geschieht, gewöhnlich im Verborgenen bleibt.

Siebtens: Um die guten Eigenschaften seiner inneren Persönlichkeit zu erkennen. Er heiratete Umm Ḥabība, deren Vater zu jener Zeit sein Feind war, und Ṣafīyya, nachdem ihr Vater, ihr Onkel und ihr Ehemann getötet worden waren. Wäre er nicht der vollkommenste Mensch in seiner Moral, hätten sie ihn gemieden. Stattdessen war er ihnen jedoch lieber als alle ihre Verwandten.

Achtens: Was ausführlich dargelegt wurde: Es ist ungewöhnlich, dass jemand mit wenig Nahrung und Trinken sowie häufigem Fasten, einschließlich des fortlaufenden Fastens, oft Geschlechtsverkehr haben kann. Es wurde angeordnet, dass jemand, der sich die Heiratskosten nicht leisten kann, durch Fasten seine Begierde brechen soll, da häufiges Fasten die Begierde schwächt. Diese Regelmäßigkeit trifft jedoch nicht auf den Propheten ﷺ zu.

Neuntens und Zehntens: Wie bereits von den Verfassern des Buches „Aš-Šifā“ überliefert wurde, um die Frauen zu schützen und ihre Rechte zu wahren. Allāh weiß es am besten.²²¹

Dies sind einige der Weisheiten, warum der Prophet ﷺ viele Frauen hatte. Ich bin überzeugt, dass bei weiterer Überlegung noch mehr Weisheiten zutage treten würden.

221 Faḥ Al-Bārī von Ibn Ḥağar (9/115)

6.3. Die Strafe für Abfall vom Glauben

Eine der häufig gestellten Fragen ist die nach der Existenz der Strafe für Abfall vom Glauben im Islamischen Recht. Um dieses Missverständnis zu widerlegen, folgen wir den folgenden Schritten:

Erster Schritt: Analyse und Aufschlüsselung des Missverständnisses:

Kleine Prämisse	Im Islam gibt es eine Strafe für Abfall vom Glauben.	Das ist wahr
Große Prämisse	Die Existenz einer Todesstrafe für den Glaubensabfall ist falsch.	Das erfordert einen Beweis!
Schlussfolgerung	Der Islam ist falsch!	Das ist falsch!

Zweiter Schritt: Überprüfung der Richtigkeit der Aussage:

An der kleineren Prämisse gibt es keinen Zweifel, da die Strafe für Abfall vom Glauben ein religiöses Urteil ist, das von den Gelehrten seit der Zeit des Propheten Muḥammad ﷺ einstimmig anerkannt wurde. Wenn ein Muslim vom Glauben abfällt, wird er zur Reue aufgefordert und ihm wird der Glaube erläutert, um seine Zweifel zu beseitigen. Wenn er zum Islām zurückkehrt, ist das gut. Wenn nicht, verhängt der Herrscher eines Islamisch-legitimen Staates – *und nicht einzelne Personen* – die Strafe für Abfall vom Glauben.

Der Gelehrte Ibn ‘Abd al-Barr sagte: „*Wer vom Islām abfällt, dessen Blut wird rechtmäßig und ihm wird die Strafe der Enthauptung auferlegt. Die Islamische Gemeinschaft ist in diesem Urteil übereinstimmend.*“²²²

Der Gelehrte al-Muwaffaq ibn Qudāma sagte: „*Die Gelehrten sind sich in dem Urteil über die Abtrünnigen einig. Dies wurde überliefert von Abū Bakr, ‘Uṭmān, ‘Alī, Mu‘āḏ, Abū Mūsā, Ibn ‘Abbās, Ḥālīd und anderen. Da dies niemand bestritten hat, wurde es als Konsens anerkannt.*“²²³

²²² At-Tamhīd von Ibn ‘Abd Al-Barr (5/306)

²²³ Al-Muḡnī von ibn Qudāma (12/264)

Während der gesamten islamischen Geschichte gab es keinen Einwand gegen diese Strafe, bis zu den Anfängen des letzten Jahrhunderts, als fremde Kulturen in die Länder der Muslime eindrangten.

Einer der ersten, der die Strafe für Abfall vom Glauben öffentlich bestritt, war der Arzt Muḥammad Tawfiq Šidqī²²⁴, der in einem Zeitungsartikel in der Zeitschrift Al-Manar im Jahr 1906 mit dem Titel „Der Islām beruht nur auf den Koran“ schrieb: „Dies ist der Titel eines neuen Artikels von mir, in dem ich meine neue Meinung den Gelehrten der Muslime mitteile (...)“ und weiter sagte er: „Die Strafe des Abgefallenen: Dies steht nicht im Koran, daher dürfen wir ihn nicht nur wegen des Abfalls töten, der Mensch ist frei zu glauben, was er will, da es im Qur’an heißt: „Wer will, soll glauben, und wer will, soll ungläubig sein“ (Al-Kahf:29).“²²⁵

Seine Argumentation mit diesem Vers ist völlig falsch, da der Vers nicht die Menschen zwischen Glauben und Unglauben wählen lässt, sondern eine Drohung und Warnung ausdrückt.

Der Gelehrte Ibn Kaṭīr sagte zum Vers „Wer will, soll glauben, und wer will, soll ungläubig sein“: Dies ist eine Drohung und eine ernsthafte Warnung; deshalb sagte Allāh: „Wir haben den Ungerechten“ also den Ungläubigen an Allāh, seinen Gesandten und seinem Buch ein Feuer vorbereitet, dessen Zeltdecke sie umfängen hält“²²⁶.

Dann folgten andere diesem ungewöhnlichen und dem Konsens²²⁷ widersprechenden Argument und brachten schwache Beweise vor, um diese Argumentation zu stützen. Diese Beweise halten jedoch den starken Beweisen für die Strafe des Abfalls vom Glauben nicht stand.

224 Muḥammad Tawfiq Šidqī (1881–1920) war ein ägyptischer Arzt. Er wurde im Jahr 1298 n. H. (1881 n. Chr.) geboren. Er war leidenschaftlich an religiösen Forschungen interessiert und widmete sich der Anwendung dieser auf moderne Wissenschaften. Er veröffentlichte zahlreiche Artikel in Zeitschriften und Zeitungen. Er verstarb im Jahr 1338 n. H. (1920 n. Chr.). Siehe: *Al-A‘lam* von Az-Zarkalī, Band 65

225 Mağallat Al-Manār, im Neunten Jahr, 7. Teil, 1324 n.H. = 1906 n.Chr. (S.523)

226 Tafsir ibn Kathir (5/154)

227 Siehe: Al-Istidlāl Al-Ḥaṭī’ Bi-l-Qur’ān Wa-s-Sunna ‘Alā Qaḍāyā Al-Ḥurriyya von Dr. Ibrahīm al-Ḥaqīl, (S. 329–334)

Zu ihren Argumenten zählt auch ihr Rückgriff auf die Worte Allāhs, des Erhabenen (sinngemäß): *„Es gibt keinen Zwang im Glauben“* (al-Baqara: 256). Sie setzen dies in Widerspruch zur Aussage des Propheten ﷺ: *„Wer seine Religion wechselt, den tötet.“*²²⁸

Diese Argumentation ist jedoch nicht stichhaltig, da kein Widerspruch zwischen dem Vers und dem Ḥadīṭ besteht. Der Gelehrte Ibn Ḥazm sagte: *„Was die Worte Allāhs, des Erhabenen, betrifft (sinngemäß): „Es gibt keinen Zwang im Glauben“ (al-Baqara: 256), so liefern sie ihnen keinen Beweis. Denn niemand in der gesamten islamischen Gemeinschaft hat je daran gezweifelt, dass dieser Vers nicht wörtlich zu verstehen ist. Die Umma ist sich einig, dass der Abtrünnige von seiner (neuen) Religion zum Glauben angeordnet wird.“*²²⁹

Šayḥ aṭ-Ṭāhir Ibn ‘Āšūr sagte:

*„Die Weisheit hinter der Vorschrift, den Abtrünnigen zu töten, während der ursprüngliche Ungläubige nicht getötet wird, liegt darin, dass der Abfall eine individuelle oder kollektive Abkehr von der islamischen Gemeinschaft darstellt. Wer den Islām nach dem Eintritt wieder verlässt, gibt damit zu verstehen, dass er diese Religion für ungeeignet und seinen vorherigen Zustand für besser hält. Dies stellt eine Beleidigung des Glaubens und eine Geringschätzung desselben dar. Zudem ebnet es den Weg für andere, sich ebenfalls vom Glauben abzuwenden, was zum Zerfall der Gemeinschaft führen kann. Würde man dies nicht mit einem abschreckenden Mittel verhindern, so würde niemand zurückschrecken. Es gibt nichts Abschreckenderes als die Aussicht auf den Tod. Daher wurde der Tod als Strafe für den Abtrünnigen festgelegt, damit niemand ohne tiefes Nachdenken in den Glauben eintritt und niemand ihn leichtfertig wieder verlässt. Dies fällt nicht unter den Zwang im Glauben, der im Vers „Es gibt keinen Zwang im Glauben“ negiert wird, sofern man davon ausgeht, dass dieser Vers nicht aufgehoben wurde. Der verbotene Zwang im Glauben bezieht sich darauf, Menschen aus ihren Religionen heraus und in den Islām hineinzuzwingen. Dies hier jedoch ist eine Verpflichtung, im Islām zu bleiben.“*²³⁰

228 Überliefert bei Buḥārī (Nr. 6922)

229 Al-Maḥallā bil-Aṭār von ibn Ḥazm (12/119)

230 At-Taḥrīr wa at-Tanwīr (2/336)

Die Wahrheit ist, dass es nicht um die religiösen Beweise geht, sondern um westliche Gedanken, die die Köpfe der Menschen beherrscht haben und sie beeinflussten. Sie betrachten sie als richtig und lehnen alles ab, was dem widerspricht, selbst wenn es das Wort Allāhs oder seines Propheten ﷺ ist!

Dritter Schritt: Nach dem Beweis fragen:

Die größere Prämisse in diesem Scheinargument besagt: *„Die Existenz einer Todesstrafe für den Glaubensabfall ist falsch“*.

Wir stellen unsere übliche Frage: *„Was ist der Beweis für diese Aussage? Und was zwingt mich dazu, mich an westliche Ideen und fremde Maßstäbe zu halten? Und was hat dieser Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte beispielsweise die Verbindlichkeit mir gegenüber verliehen?“*

Die Antwort lautet: Diese menschengemachten Maßstäbe haben keinerlei Verbindlichkeit für mich. Sie sind lediglich Ideen und Maßstäbe einer Gruppe von Menschen, die keinerlei Heiligkeit besitzen.

Wenn der maßgebliche Referenzbeweis fehlt, hat dieses Argument keinerlei Grundlage. Aller Lob gebührt Allāh.

Es ist erwähnenswert, dass viele Länder weltweit die Todesstrafe für Hochverrat festgelegt haben. Ein Mensch kann wegen Hochverrats verurteilt und hingerichtet werden, beispielsweise weil er an etwas beteiligt war, das als Verrat am Vaterland angesehen wird, oder Ähnliches. Dennoch erheben dieselben Kritiker der Apostasie keine Einwände gegen die Strafe für Hochverrat!

Die Vereinigten Staaten von Amerika verhängen beispielsweise die Todesstrafe für verschiedene Verbrechen, darunter die Tötung des Präsidenten der Vereinigten Staaten und Hochverrat. Zu den Verbrechen gehören auch das Desertieren zum Feind während eines Krieges, das Verraten von Staatsgeheimnissen, Spionage, Drogenhandel – insbesondere, wenn dies zum Tod einer Person aufgrund einer Überdosis führt –, der versuchte Mord

an Geschworenen oder Zeugen sowie in einigen Bundesstaaten auch das Entführen von Flugzeugen, zusätzlich zu bestimmten Mordverbrechen.

6.4. Viertes Kapitel: Die Ehe des Propheten ﷺ mit ‘Ā’iṣa

Wichtiger Hinweis:

Unsere Verteidigung der Handlung des Propheten ﷺ und die Feststellung, dass sie kein Fehler war, bedeutet nicht, dass wir die Heirat von jungen Mädchen in unserer Zeit befürworten, wie es von den Widersachern verbreitet wird. Diese Angelegenheit ist von vielen kulturellen und interessenbezogenen Faktoren abhängig.

Schritt 1: Aufschlüsselung des Missverständnisses:

Kleine Prämisse	Der Prophet ﷺ heiratete ‘Ā’iṣa, als sie noch jung war.	Das ist wahr
Große Prämisse	Die Heirat eines Mannes mit einem jungen Mädchen ist falsch.	Das erfordert einen Beweis!
Schlussfolgerung	Der Prophet ﷺ lag falsch – frei ist er von dieser Anschuldigung!	Das ist falsch!

Hier wird auch der logische Trugschluss des Ignorierens des historischen Kontextes verwendet. Das Handeln des Propheten ﷺ in einem bestimmten historischen Kontext auf unseren heutigen Kontext zu übertragen, der diese Praxis ablehnt, ist ein Trugschluss und eine Täuschung sowie eine Missachtung des historischen Kontextes. Ein Beweis dafür ist, dass die Feinde des Propheten ﷺ, wie Abū Ğahl und seine Anhänger, diesen Akt nicht kritisierten. Hätten sie in dieser Heirat auch nur den geringsten Mangel gesehen, hätten sie niemals dazu geschwiegen, wie bereits erwähnt.

Schritt 2: Überprüfung der Richtigkeit der Überlieferung:

Die Überlieferung ist korrekt. Es ist in den beiden authentischen Sammlungen (Šaḥīḥ al-Buḥārī und Šaḥīḥ Muslim) überliefert, dass ‘Ā’iša berichtet, dass der Prophet ﷺ sie heiratete, als sie sechs Jahre alt war, und die Ehe vollzogen wurde, als sie neun Jahre alt war.²³¹

Schritt 3: Nach dem Beweis fragen:

Wir fragen denjenigen, der das Scheinargument äußert: Was ist der Beweis dafür, dass die Handlung des Propheten ﷺ falsch war? Wenn wir ihm bei der Antwort helfen wollten, mögliche Fehlerquellen einzugrenzen, würden wir ihm sagen: Ist es ein islamisch-rechtlicher, ein logischer, ein gesetzlicher, ein kultureller oder ein gesundheitlicher Fehler?

Aus Islamisch-rechtlicher Perspektive: Es ist völlig unvorstellbar, dass es ein Fehler ist, denn der Prophet ﷺ ist der Übermittler des Gesetzes von Allāh, dem Herrn der Welten.

Aus logischer Perspektive: Es ist ebenfalls unvorstellbar, dass es ein Fehler ist, da dies nicht den grundlegenden Erkenntnissen widerspricht.

Aus gesetzlicher Perspektive: Dies ist ebenfalls keinen Widerspruch, denn das Gesetz zur Zeit des Propheten ﷺ war das islamische Recht und selbst die modernen Gesetze verbieten nicht überall die Heirat junger Mädchen. Es gibt Länder, die eine Heirat ab 12 oder 13 Jahren erlauben, und andere setzen das Mindestalter auf 14 oder 15 Jahre fest.

Aus gesundheitlicher Perspektive: So gibt es ebenfalls keinen Widerspruch. Wenn ein Mädchen die Pubertät erreicht und bereit ist, gibt es keinen Einwand gegen ihre Heirat. Hinzu kommt, dass Mädchen besonders in den arabischen Ländern schnell heranwachsen, da das Klima einen Einfluss auf die schnelle Reifung der Frau hat. Ad-Dāwūdī sagte: „Ā’iša war in einer

²³¹ Überliefert bei Buḥārī (Nr. 3894) & Muslim (Nr. 1422)

*Blütezeit ihrer Jugend, die von Schönheit und Reife geprägt war*²³². Dies deutet darauf hin, dass sie sich in einem akzeptablen Alter für die Ehe befand.

Aus kultureller Perspektive: Hierzu gibt es ebenfalls keinen Widerspruch. Ein Beweis dafür ist, dass ʿĀʾiṣā bereits vor dem Propheten ﷺ verlobt war. ʿAbdallāh ibn Abī Mulayka berichtete: Der Prophet ﷺ fragte um ʿĀʾiṣā bei Abū Bakr an, und dieser sagte: „O Gesandter Allāhs, ich habe sie bereits mit Muṭʿim für seinen Sohn verlobt. Lass mich sie zuerst von ihnen trennen“. So schied er sie und der Prophet ﷺ heiratete sie.²³³

Imām Ibn ʿAbd al-Barr sagte: „Sie war für Ğubayr ibn Muṭʿim vorgesehen und wurde für ihn genannt.“²³⁴

Nachdem wir festgestellt haben, dass es keinen kulturellen, gesetzlichen, logischen, islamisch-rechtlichen oder gesundheitlichen Widerspruch gibt, wird deutlich, dass die Handlung des Propheten ﷺ kein Fehler war.

Hinzu kommt, dass das Leben des Propheten ﷺ mit ʿĀʾiṣā ein ideales Leben voller Freude für beide war. Sie waren ein glückliches Paar. Der Prophet ﷺ machte mit ihr ein Wettrennen und spielte mit ihr. ʿĀʾiṣā sagte: „Der Prophet rannte mit mir und ich gewann. Dann wuchsen wir beide, ich nahm zu und er rannte mit mir und gewann, und er sagte: „Dies ist für das vorherige Mal“.²³⁵

ʿĀʾiṣā sagte: „Ich trank, während ich menstruierte, und gab dann den Becher dem Propheten, der seine Lippen an die Stelle setzte, wo meine Lippen waren, und trank hierauf aus der selben Stelle. Ich kaute einen Knochen mit Fleisch und gab ihn dem Propheten, der seine Lippen an die Stelle setzte, wo meine Lippen waren, und kaute weiter.“²³⁶

232 Ikmāl Al-Muʿlim Li Fawā'id Muslim Von Al-Qāḍī ʿIyāḍ (4/573)

233 Aṭ-Ṭabaqāt Al-Kabīr von ibn Sa'd (10/59)

234 Al-Istī'āb Fī Ma'rifat Al-Aṣḥāb von Ibn ʿAbd Al-Barr (4/1881)

235 Überliefert bei Imam Aḥmad im al-Musnad (40/144), ibn Māǧa (Nr. 1979), und er wurde von den Authentifizierern des Musnads als Ṣaḥīḥ eingestuft.

236 Überliefert bei Muslim (Nr. 300)

Schau dir dieses edle Verhalten des Propheten ﷺ gegenüber seiner glücklichen, liebevollen Ehefrau an.

6.5. Sind die islamischen Strafen grausam oder barmherzig?

Ein weiteres häufig vorgebrachtes Scheinargument über den Islām ist die Behauptung, dass die islamischen Strafen hart seien.

Schritt 1: Analyse des Missverständnisses:

Kleine Prämisse	Es gibt Strafen, welche hart sind im Islam	Dies erfordert einen Beweis!
Größe Prämisse	Harte Strafen sind falsch	Dies erfordert einen Beweis!
Schlussfolgerung	Der Islam ist folglich falsch	Dies ist falsch!

Schritt 2: Überprüfung der Überlieferung:

Ja, es gibt Strafen im Islām, aber die Beurteilung, dass sie hart seien, ist nicht genau. Es ist ein oberflächliches Urteil, das nur eine Perspektive berücksichtigt. Wenn man jedoch einen umfassenden Blick auf die Interessen der Gesellschaft und des Einzelnen wirft, wird man nicht zu diesem Urteil kommen, dass sie hart seien. Dies werde ich, so Gott will, erklären.

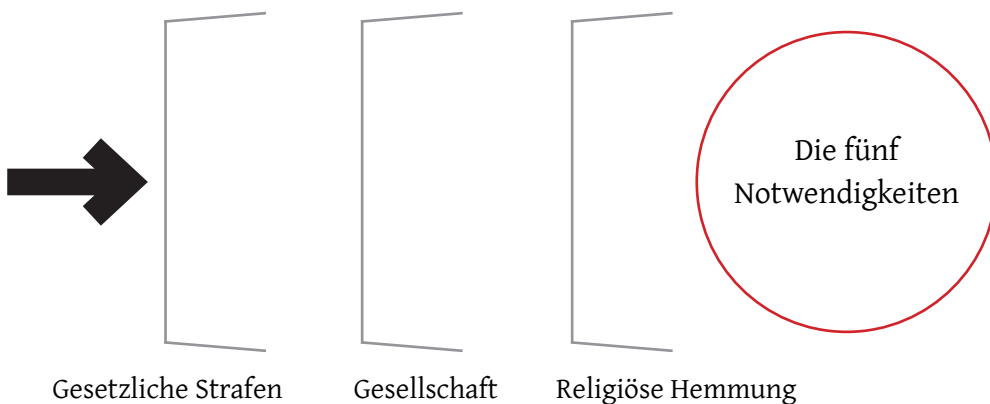
Man kann die Weisheit der im Islām vorgesehenen Strafen und ihre wahre Natur nicht vollständig begreifen, ohne die fünf lebenswichtigen Notwendigkeiten zu begreifen, die alle Gesetze bewahren sollen und ohne die das menschliche Leben nicht weiter bestehen kann. Diese sind:

- Religion,
- Leben,
- Vernunft,
- Nachkommenschaft oder Ehre und
- Eigentum.

Es ist daher nicht überraschend, dass die gesetzlichen Strafen zusätzlich zur Vergeltung (Qisas) zum Schutz dieser fünf lebenswichtigen Notwendigkeiten dienen, wie in der folgenden Tabelle dargestellt:

Lebensnotwendigkeiten	Gesetzliche Strafen
Religion	Strafe für Abtrünnigkeit
Leben	Vergeltung
Vernunft	Strafe für Alkoholkonsum
Nachkommenschaft und Ehre	Strafe für Ehebruch und Verleumdung
Eigentum	Strafe für Diebstahl

Gesellschaften werden nicht gut funktionieren, wenn sie diese fünf lebenswichtigen Notwendigkeiten nicht schützen. Der Islām legt großen Wert auf ihren Schutz und hat drei Schutzwälle um sie zu errichtet: der Wall der gesetzlichen Strafen, der Wall der Aufforderung zum Guten und der Verhinderung des Bösen (gesellschaftliche Verhinderung) und der Wall der religiösen Hemmungen, wie in der folgenden Abbildung gezeigt:



Die gesetzlichen Strafen schrecken die Menschen davon ab, die fünf Lebensnotwendigkeiten zu verletzen. Wenn diese Strafen wegfallen, bleibt die zweite Barriere, das Gebot des Guten und das Verbot des Schlechten, was

eine allgemeine gesellschaftliche Ablehnung und ein Bewusstsein schaffen, das diejenigen abschreckt, die daran denken, diese Notwendigkeiten zu verletzen. Wenn diese Barriere durch den Kampf gegen dieses gewaltige islamische Wahrzeichen entfernt wird, bleibt die letzte Barriere, die persönliche religiöse Motivation jedes Einzelnen bzw. die religiöse Hemmung. Wenn diese Motivation verloren geht, werden diese Notwendigkeiten schutzlos. Und wundere dich danach nicht über all die religiösen und weltlichen Krisen, Konflikte und Katastrophen, die durch die Verletzung dieser Dinge ausgelöst werden. Es gibt keine Macht und keine Kraft außer bei Allāh.

Wenn dies erstmal festgelegt ist, weiß man, dass das Thema der gesetzlichen Strafen übertrieben dargestellt wird. Als wäre der Islām durstig nach Blut und Grausamkeit. Diese Vorstellung basiert auf Unkenntnis der tatsächlichen Regeln in Bezug auf die gesetzlichen Strafen, die ihnen vorausgehen, sie begleiten und ihnen folgen.

Es gibt einen großen Abstand zwischen der Begehung der Sünde und der Durchführung der Strafe. Es gibt viele Umstände, die vor der Verhängung der Strafe berücksichtigt werden. In diesem Bereich fällt eine große Anzahl von Menschen, die diese Sünde begangen haben, die Strafe jedoch nicht gegen sie verhängt wird. Eine detaillierte Erklärung folgt:

Vor der Sünde		1	2	3	4	5	6		Nach Vollstreckung der Strafe
Vor der Sünde gibt es Maßnahmen, die verhindern, dass sie begangen wird, wie zum Beispiel: 1. Das Schließen der Wege, die zur Sünde führen könnten. 2. Das Erleichtern des Erlaubten, das vor dem Verbotenen schützt.	Begehen der Sünde	Keine Strafe In Notfällen	Dem Unwissenenden wird die Strafe nicht auferlegt.	Wenn jemand die Sünde heimlich begeht, wird ihm die Reue angeordnet und sich nicht selbst zu verraten, es sei denn, es erreicht den Herrscher.	Das sichere Nachweisen der Sünde ist nicht einfach.	Die Strafen werden bei Zweifeln nicht angewendet.	Wenn der Geständige sein Geständnis widerruft, wird die Strafe nicht vollstreckt.	Vollstreckung der Strafe	Seine Sünde wird vergeben und es ist nicht erlaubt, ihn zu beschimpfen oder zu tadeln.

Erstens: Vorsorgemaßnahmen vor der Sünde:

Vor der Begehung einer Sünde gibt es Maßnahmen, die verhindern sollen, dass sie begangen wird, darunter:

1. Das Verhindern von Mitteln, die zur Sünde führen: Der Islām hat Wege geschlossen, die zu Verbotenem führen, wie die Verbote der

Abgeschiedenheit mit einer fremden Frau oder des Händedrucks mit ihr, um den Weg zu Unzucht zu verhindern, und so weiter.

2. Die Erleichterung des Erlaubten, welches das Verbotene ersetzt: Der Islām fördert das Erlaubte, wie die Aufforderung zu ehrlicher Arbeit, die vor Diebstahl schützt, oder die Ermutigung zur Ehe, welche Unzucht verhindert, und so weiter.

Zweitens: Keine Strafe auf einen Notfall:

Wenn ein Mensch gezwungen ist, eine Sünde zu begehen, wird ihm keine Strafe auferlegt. Es wird überliefert von Abū aḍ-Ḍaḥḥā': *„Eine Frau kam zu ʿUmar ibn al-Ḥaṭṭāb und sagte: „Ich habe Unzucht begangen.“ Er ließ sie zurückkehren, bis sie es viermal bekräftigte, und dann befahl er, sie zu steinigen. Da sagte Alizu ihm: „Frag sie nach den Umständen, vielleicht hat sie eine Entschuldigung?“ Als er sie fragte, sagte sie: „Ich zog mit den Kamelen meiner Familie los, und wir hatten einen Begleiter. Mein Wasser war aufgebraucht, also bat ich ihn um Wasser, aber er weigerte sich, es mir zu geben, außer ich ließe ihn mit mir schlafen. Als ich beinahe sterben wollte, ließ ich es zu.“ Da sagte Ali: „Allāhu Akbar, ich sehe eine Entschuldigung bei ihr“. Der Vers „Wer sich aber in einer Zwangslage befindet, ohne zu begehren oder das Maß zu überschreiten, für den ist es keine Sünde“ (Al-Baqara 2:173) wurde angewandt, und sie wurde freigelassen.“²³⁷*

Es wird überliefert von Yaḥyā b. ʿAbd ar-Raḥmān b. Ḥāṭib: *Einige Diener von Abū ʿAbd ar-Raḥmān b. Ḥāṭib stahlen ein Kamel, schlachteten es und es wurde bei ihnen das Fell und der Kopf des Kamels gefunden. Der Fall wurde zu ʿUmar b. al-Ḥaṭṭāb gebracht, und er ordnete an, dass ihre Hände abgetrennt werden sollten. Nach einer kurzen Weile, als es schien, dass die Strafe bereits vollstreckt worden war, sagte ʿUmar: „Bringt sie zu mir“. Hierauf sagte er zu ʿAbd ar-Raḥmān: „Bei Allāh, ich sehe, dass du sie ausnutzt, sie hungern lässt und schlecht behandelst. Wenn sie dann das finden, was Allāh ihnen verboten hat, ist es für sie fast wie erlaubt“. Dann fragte er den Besitzer des Kamels: „Wie viel hast du für dein Kamel bezahlt?“ Er antwortete:*

²³⁷ Überliefert von Saʿīd Ibn Manṣūr in seinem Sunan (2/96), ähnlich überliefert von ʿAbdurrazzāq in al-Muṣannaf (Nr. 13654), ebenfalls al-Bayhaqī in as-Sunan al-Kubrā (8/263). Al-Albani stufte dies als authentisch in Irwāʾ Al-Ġalīl (7/341)

„Vierhundert Dirham.“ ‘Umar sagte zu ‘Abd ar-Raḥmān: „Steh auf und entschädige ihn mit achthundert Dirham.“²³⁸

Es wird von ‘Umar ibn al-Ḥaṭṭāb überliefert, der sagte:

„Es wird nicht die Hand abgetrennt wegen eines Zweigs (Datteln) noch während einer Hungersnot.“²³⁹

Der Großgelehrte as-Sa‘dī sagte: „Ich fragte Aḥmad ibn Ḥanbal über diesen Ḥadīṭ, und er sagte: „Ein Zweig einer Dattelpalme, und das Jahr ist das Jahr der Hungersnot“. Darauf fragte ich Aḥmad: „Hältst du dich an diesen Ḥadīṭ?“ Er antwortete: „Ja!“. Ich sagte: „Wenn jemand während einer Hungersnot stiehlt, wird die Hand nicht abgetrennt?“ Er sagte: „Nein, wenn die Not ihn dazu getrieben hat, zu stehlen, und die Menschen in einer Hungersnot und Notlage sind.“²⁴⁰

Es wird auch überliefert, dass die Körperstrafe (Ḥadd-Strafe) bei Diebstahl von Lebensmitteln nicht angewandt wird.

Al-Ḥasan sagte: „Zum Propheten wurde ein Dieb gebracht, der Nahrungsmittel gestohlen hatte, und er ließ nicht seine Hand abschlagen“. Sufyān sagte: „Das bezieht sich auf das, was am Tag verdirbt und nicht haltbar ist, wie Eintopf oder Fleisch und Ähnliches. Hierfür gibt es keine Ḥadd-Strafe, sondern lediglich Ta‘zīr (eine milde Strafe). Wenn die Früchte noch auf dem Baum sind, wird ebenfalls keine Ḥadd-Strafe verhängt, sondern nur Ta‘zīr.“²⁴¹

Scheikh ‘Alī al-Qārī sagte: „‘Abd al-Ḥaqq erwähnte diesen Ḥadīṭ und erklärte ihn nicht für fehlerhaft, außer aufgrund des fehlenden Überlieferers (Mursal). Doch du weißt, dass dies für uns keinen Makel darstellt, weshalb man gemäß dem Wortlaut handeln muss. Folglich muss dies in Fällen berücksichtigt werden, die außerhalb des Konsenses liegen. Da es jedoch Konsens darüber gibt, dass für den Diebstahl von Weizen und Zucker die Hand abgeschlagen wird, muss dies so verstanden werden,

238 Überliefert von ‘Abdurrazzāq in al-Muṣannaf (Nr. 18978), Imām Aš-Šāfi‘ī sagte im Buch al-Umm (8/641): „Dies ist eine authentische Überlieferung von ‘Umar, in der er in Medina zwischen den Muhāğirūn und den Anṣār Recht spricht“.

239 Überliefert bei Ibn Abī Šayba in al-Muṣannaf (14/479).

240 ‘Ilām al-Muwaqqi‘īn von Ibn al-Qayyim (3/11)

241 Überliefert von ‘Abdurrazzāq in al-Muṣannaf (Nr. 18915), ebenfalls bei Abu Dawud in al-Marāsīl (Nr. 245), der Hadith ist mursal.

dass es sich auf leicht verderbliche Nahrung bezieht, die für den Verzehr vorbereitet ist, sowie auf Ähnliches wie Fleisch und frische Früchte, unabhängig davon, ob sie gelagert werden oder nicht. Das Abschlagen der Hand bei Weizen und Ähnlichem ist jedoch per Konsens gültig – außer in einem Jahr der Hungersnot, unabhängig davon, ob es sich um leicht verderbliche Lebensmittel handelt oder nicht, da hier eindeutig eine Notlage vorliegt, die den Verzehr rechtfertigt.“²⁴²

Drittens: Keine Strafe für den Unwissenden:

Es wird keine Strafe gegen den Unwissenden verhängt. Es wird von Yaḥyā ibn Ḥātīb überliefert, der sagte:

„ʿAbd ar-Raḥmān ibn Ḥātīb verstarb und verfügte, dass diejenigen seiner Sklaven, die beteten und fasteten, freigelassen werden. Er besaß eine nubische Sklavin, die gebetet und gefastet hatte, jedoch eine Fremde (ʿAḡamīya) war und keine (ausreichende) Kenntnis hatte. Niemand bemerkte ihre Schwangerschaft, bis diese sichtbar wurde. Sie war keine Jungfrau mehr.

Voller Sorge ging er zu ʿUmar und berichtete ihm davon. Da sagte ʿUmar: „Du bist ein Mann, der nichts Gutes bringt“. Diese Worte erschreckten ihn.

ʿUmar ließ daraufhin die Frau zu sich bringen und fragte sie: „Bist du schwanger geworden?“. Sie antwortete: „Ja, von Marḡūš für zwei Dirham“. Sie sprach dies offen aus und hielt es nicht verborgen.

Zu dieser Zeit waren ʿAlī, ʿUṭmān und ʿAbd ar-Raḥmān ibn ʿAwf bei ihm (ʿUmar). Er (ʿUmar) sagte: „Beratet mich.“ ʿUṭmān, der gerade saß, legte sich hin, während ʿAlī und ʿAbd ar-Raḥmān sagten: „Das Ḥadd-Urteil muss auf sie angewendet werden“.

Daraufhin wandte sich ʿUmar erneut an ʿUṭmān und sagte: „Gib du mir deinen Rat“.

ʿUṭmān antwortete: „Deine beiden Gefährten haben dir bereits einen Rat gegeben“.

ʿUmar sagte: „Gib mir dennoch deinen Rat“.

ʿUṭmān sagte: „Ich sehe, dass sie es offen zugibt, als ob sie es nicht wüsste. Das Ḥadd-Urteil gilt nur für diejenigen, die es wissen“.

Daraufhin befahl ʿUmar, dass sie 100 Peitschenhiebe erhielt und dann für ein Jahr verbannt wurde. Schließlich sagte er: „Du hast recht, und bei dem, in dessen Hand meine Seele liegt: Das Ḥadd-Urteil gilt nur für den, der (die Regeln) kennt.“²⁴³

²⁴² Murāqāt Al-Mafātīḥ Šarḥ Miškāt Al-Mašābīḥ von Al-Qārī (6/2357)

²⁴³ Überliefert von Aš-Šāfiʿī, in seinem Musnad nach der Reihenfolge von as-Sindī (2/77) und ʿAbdurrazzāq in al-Muṣannaf (Nr. 13644).

Imām al-Bayhaqī sagte: „Der Prophet ﷺ ließ die Ḥadd-Strafe von ihr abfallen – obwohl sie eigentlich vorgeschrieben gewesen wäre – so, dies weil ihre Unwissenheit einen rechtlichen Zweifel ausgelöst hat. Stattdessen ließ ‘Umar sie peitschen und verbannte sie als Ermahnung. Allāh weiß es am besten.“²⁴⁴

Ibn al-Musayyib berichtete: „In der Levante wurde über die Unzucht gesprochen, und ein Mann sagte: „Ich habe Ehebruch begangen“. Man fragte ihn: „Was sagst du da?“ Er sagte: „Hat es etwa Allāh verboten? Ich wusste nicht, dass Allāh es verboten hat“. Daraufhin schrieb man an ‘Umar ibn al-Ḥaṭṭāb, der antwortete: „Wenn er wusste, dass Allāh es verboten hat, dann führt die Ḥadd-Strafe aus. Wenn er es nicht wusste, belehrt ihn, und wenn er es wiederholt, dann führt die Ḥadd-Strafe aus.“²⁴⁵

Viertens: Die Anweisung zur Verschwiegenheit und das Unterlassen der Selbstanzeige:

Wenn eine Sünde, die eine Ḥadd-Strafe nach sich zieht, im Verborgenen begangen wird, wird die betreffende Person angehalten, Reue zu zeigen und die Tat nicht offenzulegen.

Von ‘Abdallāh ibn ‘Umar wird überliefert, dass der Gesandte Allāhs ﷺ sagte: „Haltet euch fern von diesen verwerflichen Handlungen (al-qaḍūrāt), die Allāh verboten hat. Wer dennoch eine davon begeht, soll sich unter dem Schutz Allāhs verbergen und zu Ihm umkehren. Wenn uns jemand seine Tat offenbart, auf den werden wir das Buch Allāhs anwenden.“²⁴⁶

Die Bezeichnung „verwerfliche Handlungen“ (al-qaḍūrāt) bezieht sich dabei im rechtlichen Kontext auf Straftaten, die unter die Kategorien der Ḥadd-Vergehen fallen, wie Diebstahl, Ehebruch oder Verleumdung.

In der Geschichte von Mā‘iz ibn Mālīk al-Aslamī heißt es: Als Mā‘iz ibn Mālīk al-Aslamī zum Propheten ﷺ kam und sich selbst der Unzucht beschuldigte

244 As-Sunan al-Kubrā von Al-Bayhaqī (8/415)

245 Überliefert von ‘Abdurrazzāq in al-Muṣannaf (Nr. 13643) und Imam ibn al-Kaṭīr sagte im Musnad al-Farūq (2/506): „Diese Überlieferungskette ist authentisch“.

246 Überliefert von Al-Hakim in al-Mustadrak ‘alā as-Ṣaḥīḥayn (4/425) und von al-Bayhaqī (8/330). Al-Albānī stufte ihn als authentisch ein in Ṣaḥīḥ al-Jamī‘ (Nr. 149).

und den Propheten ﷺ bat, ihm die Strafe aufzuerlegen, um sich zu reinigen, der Prophet ﷺ befahl, ihn zu steinigen²⁴⁷. Der Prophet ﷺ fragte jedoch nicht, mit wem er die Sünde begangen hatte, und genauso fragte er die Frau von Ġamīdī, die sich ebenfalls der Unzucht schuldig bekannt hatte, nicht nach dem Täter.

In einer anderen Erzählung über Mā'iz kam er zu Abū Bakr aṣ-Ṣiddīq und sagte: *„Der andere hat Unzucht begangen“*, was er auf sich selbst bezog. Abū Bakr fragte: *„Hast du dies jemand anderem erzählt?“*. Mā'iz antwortete: *„Nein“*. Da sagte Abū Bakr: *„Kehre zu Allāh und verberge dich unter dem Schleier Allāhs, denn Allāh akzeptiert die Reue von seinen Dienern“*. Doch Mā'iz konnte sich nicht beruhigen und ging zu 'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb, der ihm dieselben Worte sagte. Nachdem auch er sich nicht beruhigte, ging er zum Propheten und sagte: *„Jemand hat Unzucht begangen“*. Der Prophet wandte sich dreimal ab und sagte nichts. Als er mehrmals darauf bestand, fragte der Prophet nach seinem Zustand und ob er an einer Krankheit oder an einem geistigen Zustand litt. Sie antworteten: *„O Gesandter Allāhs, er ist gesund“*. Der Prophet fragte: *„Ist er verheiratet oder nicht?“*. Sie antworteten: *„Er ist verheiratet“*. Der Prophet befahl, ihn zu steinigen.“²⁴⁸

In einer anderen Erzählung heißt es: Ein Mann namens Hazzāl sagte zu Mā'iz, dass er zum Propheten gehen solle und ihm von seinem Vergehen berichten sollte. Der Prophet sagte zu Hazzāl: *„Hättest du ihn mit deinem Mantel verborgen, wäre es besser für dich gewesen.“*²⁴⁹

Dies bedeutet, dass es besser gewesen wäre, ihm zu sagen, dass er sich selbst verbergen solle, anstatt ihn dazu aufzufordern, zu jemandem zu gehen, der ihm die Strafe auferlegt.

Al-Ḥāfiẓ Ibn Ḥağar kommentierte den Fall von Mā'iz: *„Aus dieser Geschichte kann entnommen werden kann, dass es empfehlenswert ist, dass jemand, der in einer ähnlichen Situation ist, bei Allāh bereut, sich selbst verbirgt und das Vergehen*

247 Überliefert bei Buḥārī (Nr. 4988) und Muslim (Nr. 1328)

248 Überliefert von Malik in al-Muwaṭṭa'a² (Nr. 2375) und al-Bayhaqī (8/228).

249 Überliefert von Malik in al-Muwaṭṭa'a² (Nr. 2376) und von an-Nāsa'ī in as-Sunan al-Kubrā (Nr. 7437).

niemandem mitteilt. So wie es Abū Bakr und ʿUmar Māʿiz rieten. Wenn jemand von der Sünde weiß, sollte er den anderen nicht entblößen oder ihn nicht beim Gericht melden. So wie der Prophet in dieser Erzählung sagte: „Hättest du ihn mit deinem Mantel verborgen, wäre es besser für dich gewesen“. Der Imām aš-Šāfiʿī bestätigte diese Haltung, indem er sagte: „Ich bevorzuge es, dass jemand, der gesündigt hat, sich selbst verbirgt und bei Allāh bereut. Darauf deutet die Begebenheit von Māʿiz mit Abū Bakr und ʿUmar hin.“

Es wird empfohlen, dass jemand, der gesündigt hat und es bedauert, sofort bei Allāh bereut, niemandem von der Sünde erzählt und sich unter den Schleier Allāhs verbirgt. Wenn er jedoch jemandem von seiner Sünde erzählt hat, sollte dieser ihm die Reue nahelegen und die Sünde vor den Menschen verbergen. So wie dies zwischen Māʿiz und Abū Bakr und ʿUmar der Fall war.²⁵⁰

Abū Bakr aš-Šiddīq sagte: „Wenn ich einen Trinker erwischen würde, so würde ich wünschen, dass Allāh ihn verbirgt. Und wenn ich einen Dieb erwischen würde, so würde ich wünschen, dass Allāh ihn verbirgt.“²⁵¹

Von ʿIkrima wird berichtet, dass Ibn ʿAbbās, ʿAmmār und az-Zubair – möge Allāh mit ihnen allen zufrieden sein – einen Dieb festnahmen und ihn dann freiließen. Ich sagte zu Ibn ʿAbbās: „Welch schlechte Tat habt ihr begangen, indem ihr ihn freigelassen habt“. Er antwortete: „Wehe dir! Wärest du an seiner Stelle gewesen, hätte es dich erfreut, freigelassen zu werden.“²⁵²

Es gibt zahlreiche Beweise und Begebenheiten, die dies untermauern, wären sie nicht so lang, würde ich sie dir vollständig wiedergeben“.

250 Faḥ Al-Bārī von Ibn Ḥağar (12/124).

251 Überliefert von Ibn Abī Šayba in al-Muṣannaf (14/363). Ibn Ḥağar erklärte die Überlieferungskette als authentisch in Al-Išāba (4/126).

252 Überliefert von Abī Šayba in al-Muṣannaf (Nr. 28084) und Ibn Ḥağar erklärte die Überlieferungskette als authentisch in Faḥ al Bari (12/90).

Fünftens: Die Schwierigkeit des Nachweises einer Sünde, die die Vollstreckung der Ḥadd-Strafe erfordert:

Der Nachweis einer Sünde, die die Vollstreckung einer Ḥadd-Strafe erfordert, ist nicht einfach. Wer die im Gesetz überlieferten Berichte und Überlieferungen zu den Ḥadd-Strafen betrachtet, wird feststellen, dass das Gesetz mehr darauf abzielt, die Türen zu den Sünden zu schließen, als darauf, die Ḥadd-Strafen zu vollstrecken. Es gibt zahlreiche Hinweise hierzu, darunter:

- 1. Das Abwenden vom Geständnis einer Sünde, die die Vollstreckung der Ḥadd-Strafe erfordert, wie es im bereits erwähnten Bericht über Mā‘iz vorkommt.**

- 2. Das ausdrückliche Zurückweisen, das über das bloße Abwenden hinaus geht.**

So wird von ‘Abd Allāh ibn Burayda von seinem Vater berichtet, dass eine Frau – gemeint ist eine Frau aus dem Stamm Ġāmid – zum Propheten ﷺ kam und sagte: *„Ich habe eine schwere Sünde begangen“*. Der Prophet ﷺ sagte: *„Geh zurück“*. Die Frau ging. Am nächsten Tag kam sie erneut und sagte: *„Vielleicht wirst du mich so zurückweisen, wie du Mā‘iz ibn Mālik zurückgewiesen hast. Bei Allāh, ich bin schwanger“*.

Der Prophet ﷺ sagte ihr: *„Geh zurück“*. Die Frau ging. Am nächsten Tag kam sie wieder. Der Prophet ﷺ sagte zu ihr: *„Geh zurück, bis du dein Kind geboren hast“*. Die Frau kehrte zurück. Als sie das Kind geboren hatte, kam sie mit dem Kind und sagte: *„Hier ist es, ich habe es geboren“*. Der Prophet ﷺ sagte zu ihr: *„Geh zurück und stille es, bis du es entwöhnt hast“*. Die Frau kam später erneut mit dem Kind, das sie entwöhnt hatte, und in dessen Hand etwas war, das es aß. Der Prophet befahl, das Kind einem Mann aus der muslimischen Gemeinschaft zu übergeben. Dann ließ er für die Frau eine Grube ausheben, und sie wurde gesteinigt. Unter denen, die sie steinigten, war auch Ḥālid. Er warf einen Stein, woraufhin ein Tropfen ihres Blutes auf seine Wange spritzte. Ḥālid beschimpfte hierauf die Frau. Daraufhin sagte der Prophet: *„Halte inne, Ḥālid! Bei dem, in dessen Hand meine Seele ist: Sie hat eine Reue vollzogen, die, wenn sie von jemanden, der unrechtmäßig*

Abgaben erhebt getan worden wäre, ihm vergeben worden wäre“. Anschließend befahl der Prophet, das Totengebet für sie zu verrichten, woraufhin sie begraben wurde.²⁵³

Und dazu gehört das Vertreiben derjenigen, die die Sünde gestehen. Es wird von ‘Umar ibn al-Ḥaṭṭāb überliefert, dass er sagte: „Vertreibt die Geständigen“. Sufyān sagte: „Er meinte die Geständigen in Bezug auf die Strafen.“²⁵⁴

3. Die Belehrung die Tat zu verneinen:

Es wird von Abū Dardā’ überliefert, dass eine Frau namens Salāma, die des Diebstahls beschuldigt wurde, zu ihm gebracht wurde. Er sagte zu ihr: „Oh Salāma, hast du gestohlen? Sag: Nein!“ Sie antwortete: „Nein“. Daraufhin hat man von der Strafe bei ihr abgesehen.²⁵⁵

Ähnliches wird von Abū Mas‘ūd al-Ansari²⁵⁶ überliefert. „‘Aṭā’ sagte: „Zu wem man früher einen Dieb auch brachte, sagte man zu ihm: „Hast du gestohlen? Sag „Nein“. Hast du gestohlen? Sag „Nein“. Er sagte, dass dies von Abū Bakr und ‘Umar praktiziert wurde. Es wird auch überliefert, dass Ali mit zwei Dieben konfrontiert wurde, bei denen gestohlenen Gegenstände gefunden wurden. Er ging daraufhin hinaus und schlug die Leute mit dem Stock, bis sie sich von den Dieben entfernten. Er ließ von ihnen ab und stellte keine weiteren Fragen über sie.“²⁵⁷

4. Das Nichtzwingen zum Geständnis und die Ablehnung von Geständnissen unter Zwang:

Der Imām Ibn Abī Šayba hat in seinem Muṣannaf unter dem Kapitel über die Befragung im Zusammenhang mit den Ḥadd-Strafen erwähnt, dass er von Abū Muğliz berichtete, dass die Befragung in Verdachtsfällen ist, dass

253 Überliefert bei Abū Dāwūd (Nr. 4442).

254 Überliefert von al-Bayhaqī in as-Sunan al-Kubrā (8/480).

255 Überliefert von ‘Abdurrazzāq in al-Muṣannaf (Nr. 18922), Von Ibn Al-Ġa‘d in seinem Musnad (Nr. 1102) sowie von Al-Ḥarā‘iṭī in Makārim Al-Aḥlāq (Nr. 430).

256 Muṣannaf ‘Abdurrazzāq (10/224) und Sunan al-Kubrā von Al-Bayhaqī (8/480).

257 Muṣannaf ‘Abdurrazzāq (10/224).

man den Verdächtigten bedroht und drangsaliert. Wenn man ihn mit einem einzigen Peitschenhieb schlägt, zählt sein Geständnis nicht.²⁵⁸

Von ʿUmar ibn Abdulaziz wird überliefert, dass er sagte: „*Wer nach einem Schlag gesteht, ist ein Lügner.*“²⁵⁹

Auch von az-Zuhrī wird überliefert, dass er sagte: „*Wenn jemand nach einer Bestrafung gesteht, dann zählt sein Geständnis nicht, weder in einer Strafe noch in anderen Angelegenheiten.*“²⁶⁰

Sechstens: Die Abwendung von Strafen aufgrund von Zweifeln

Alle bisher genannten Maßnahmen und Schritte verringern zweifellos die Anzahl derjenigen, die der Strafe unterzogen werden müssen. Doch damit ist es nicht getan. Tatsächlich können Strafen durch Zweifel abgewehrt werden, was bestätigt, dass das Islamische Recht nicht darauf abzielt, Strafen zu vollstrecken, sondern vielmehr die Sünden zu begrenzen.

ʿĀʾiša berichtete, dass der Gesandte Allāhs ﷺ sagte: „*Wehrt die Strafen von den Muslimen ab, soweit ihr könnt. Wenn es einen Ausweg gibt, lasst ihn seines Weges. Denn es ist besser, dass der Herrscher im Vergeben einen Fehler macht, als im Strafen.*“²⁶¹

Wenn der Richter auf einen möglichen Zweifel stößt, der dazu führt, dass die Strafe nicht vollstreckt wird oder die Situation der Person beeinflusst, dessen Straftat bestätigt wurde, so sollte dieser Zweifel berücksichtigt und die

258 Muṣannaf Ibn Abī Šayba (13/412)

259 Muṣannaf Ibn Abī Šayba (14/412).

260 Muṣannaf ʿAbdurrazzāq (7/363).

261 Überliefert von at-Tirmidī (Nr. 1424), ad-Dāraquṭnī (Nr. 3097) und al-Hakim im al-Mustadrak (Nr. 8163). Obwohl dieser Hadith schwach ist, hat er einige unterstützende Argumente, weshalb Aš-Šawkānī In Nayl Al-Awṭār (7/125) sagte: „Und was in diesem Kapitel steht, obwohl es die bekanntlicher Weise schwach ist, wurde es durch das, was wir erwähnt haben, gestärkt. Daher ist es zulässig dies als Beweis für die Rechtmäßigkeit der Abwehr von Strafen aufgrund möglicher Zweifel heranzuziehen, nicht jedoch auf Grundlage von allgemeinen Zweifeln“.

Strafe nicht verhängt werden. Es ist besser, dass der Richter im Vergeben einen Fehler macht, als im Strafen.

Siebentes: Das Zulassen für den Bekennenden, sein Geständnis zurückzuziehen:

Dies ist ein weiteres Merkmal der Sanftmut des Islām und der Abwesenheit des Verlangens nach der Vollstreckung der Strafe. Im bereits erwähnten Ḥadīṭ wurde Mā'iz gesteinigt und hielt die Schmerzen durch die Steine nicht aus, also rannte er davon. Da seine Gefährten es nicht geschafft hatten, nahm einer den Unterschenkelknochen eines Kamels, bewarf ihn damit und tötete ihn. Der Prophet ﷺ sagte: *„Warum habt ihr ihn nicht in Ruhe gelassen? Vielleicht würde er bereuen und Allāh würde ihm vergeben.“*²⁶²

Der Imām Ibn Abī Šayba berichtete in seinem Werk, dass ein Mann und eine Frau den Ehebruch zugaben, aber später dieses Geständnis leugneten. Dann überlieferte er von ‘Abdallāh ibn Šaddād, dass eine Frau zu ‘Umar gebracht wurde, die viermal den Ehebruch zugab. ‘Umar sagte: *„Wenn du dein Geständnis widerrufenst, werden wir die Strafe²⁶³ nicht vollstrecken“*.

Der Imām Ibn al-Qayyim sagte: *„Wenn der Bekennende während der Strafe umkehrt und flieht, wird er in Ruhe gelassen, ohne dass die Strafe fortgesetzt wird. Es wird gesagt, dass dies ein Zeichen der Rückkehr ist, und es wird auch gesagt, dass es eine Buße vor der Vervollständigung der Strafe ist, sodass die Strafe nicht wie im Fall der Buße vor Beginn der Strafe vollzogen wird. Dies ist die Meinung unseres Lehrers.“*²⁶⁴

Achtens: Die psychologische Betrachtung der Person, die die Strafe erlitten hat

Der Zweck der Vollstreckung von Strafen ist es, die Gesellschaft vor Verwerflichem zu bewahren, diejenigen abzuhalten, die das Vergehen

262 Überliefert von Abu Dawud in seinem Sunan (Nr. 4119) und Aḥmad im al-Musnad (36/219) und die Authentifizierer sagten: Ṣaḥīḥ Li-Ġayriḥi.

263 Muṣannaf Ibn Abī Šayba (14/548).

264 Zād Al-Ma‘ād Fī Ḥadī Ḥayr Al-‘Ibād von ibn al-Qayyim (5/30).

beabsichtigen, und die rehabilitierende Erziehung der betroffenen Person. Es geht nicht darum, ihre Persönlichkeit zu zerstören, sie zu erniedrigen oder ihren Stellenwert zu verringern. Daher erhält die Person, die die Strafe erlitten hat, nach der Strafe eine Form von Wertschätzung und Trost, die sich wie folgt manifestiert:

1. **Die Strafe als Sühne für die begangene Tat**, was der Person Beruhigung und Ruhe verschafft. Es wird berichtet, dass ‘Ubāda ibn aṣ-Šāmit sagte: *„Wir waren beim Propheten, als er sagte: „Spricht den Treueschwur, dass ihr Allāh nichts beigesellt, nicht stiehlt, keine Unzucht begeht – und er las den ganzen Vers. Wer von euch dies erfüllt, dessen Belohnung liegt bei Allāh. Wer etwas davon begeht und dafür bestraft wird, so ist dies seine Sühne. Wer jedoch etwas davon begeht und Allāh es verhüllt, dessen Angelegenheit liegt bei Allāh: Wenn Er will, vergibt Er ihm, und wenn Er will, bestraft Er ihn.“*²⁶⁵
2. **Das Bitten um Vergebung für ihn**: Wie in der Ḥadīṭ von Mā’iz: *„Der Prophet ﷺ sagte: „Bittet um Vergebung für Mā’iz ibn Mālik“. Sie sagten: „Möge Allāh Mā’iz ibn Mālik vergeben“. Der Prophet ﷺ sagte: „Er hat so ergiebig Bereut, wenn diese unter der Gemeinschaft aufgeteilt werden würde, wäre sie ausreichend.“*²⁶⁶
3. **Das Verbot, gegen ihn Bittgebete zu sprechen**: Von Abū Hurayra wird berichtet, dass ein Mann zum Propheten ﷺ gebracht wurde, der betrunken war. Der Prophet ﷺ sagte: *„Schlagt ihn“*. Und Abū Hurayra sagte: *„Manche von uns schlugen ihn mit der Hand, andere mit einem Schuh, andere mit ihrem Gewand“*. Als der Mann wegging, sagte jemand aus der Menge: *„Möge Allāh ihn beschämen“*. Der Prophet ﷺ sagte: *„Spricht nicht so, unterstützt den Teufel nicht gegen ihn.“*²⁶⁷

Es wird von ‘Umar ibn al-Ḥaṭṭāb überliefert, dass ein Mann zu Zeiten des Propheten ﷺ, dessen Name ‘Abdallāh war, mit dem Beinamen „Esel“ gerufen wurde. Er brachte den Gesandten Allāhs ﷺ oft zum Lachen. Der

265 Überliefert bei Buḥārī (Nr. 6784) und Muslim (Nr. 1709).

266 Überliefert bei Muslim (Nr. 1695)

267 Überliefert bei Buḥārī (Nr. 6777)

Prophet ﷺ hatte ihn wegen Alkoholkonsums bereits bestraft. Eines Tages wurde er erneut gebracht, und der Prophet ﷺ befahl, dass er ausgepeitscht werde. Da sagte einer aus der Gemeinschaft: „O Allāh, verfluche ihn! Wie oft wird er hergebracht!“ Doch der Prophet entgegnete: „Verfluche ihn nicht, denn bei Allāh, ich weiß, dass er Allāh und seinen Gesandten liebt.“²⁶⁸

4. **Das Verbot, ihn zu schmähen oder zu beschimpfen:** Von Abū Hurayra wird überliefert: „Ich hörte den Propheten sagen: „Wenn die Dienerin eines von euch Ehebruch begeht, und dies sich nachweisen lässt, dann sollt ihr sie bestrafen, aber sie nicht tadeln. Wenn sie es ein zweites Mal tut, dann bestraft sie erneut, aber tadelt sie nicht. Wenn sie es ein drittes Mal tut, dann verkauft sie, auch wenn es nur für einen Wert eines Haarzopf ist.“²⁶⁹
5. **Das Gebet für ihn nach seinem Tod.** In dem Ḥadīṭ über Māʿiz heißt es, dass der Prophet ﷺ für ihn betete.²⁷⁰

Als der Prophet ﷺ eine Frau steinigen ließ, befahl er ihnen für sie zu beten und verrichtete das Totengebet für sie. So sagte ʿUmar: „O Gesandter Allāhs, wirst du für sie beten, obwohl sie Ehebruch begangen hat?“. Der Prophet ﷺ sagte: „Bei dem, in dessen Hand meine Seele ist! Sie hat ausgiebige Reue getan, die so groß ist, dass sie, wenn sie unter siebzig Menschen aus Medina verteilt würde, sie für alle ausreichend wäre. Und findest du etwas Besseres, als dass sie sich selbst geopfert hat?“²⁷¹

Nach der Erläuterung dieser Schritte wird uns die Ungültigkeit der kleinen Prämisse klar, nämlich dass die Šarīʿatischen Strafen hart seien. Vielmehr zeigt sich, dass Barmherzigkeit ihnen vorausgeht und ihnen folgt. Wer die Šarīʿatischen Strafen als hart und grausam beschreibt und dabei all diese

268 Überliefert bei Buḥārī (Nr. 6780)

269 Überliefert bei Buḥārī (Nr. 2152) und Muslim (Nr. 1703)

270 Überliefert bei Buḥārī (Nr. 6820)

271 Überliefert bei Abu Dawud (Nr. 4440) und Aḥmad (Nr. 19903). Die Authentifizierer des Musnad sagten: „Die Überlieferungskette ist nach den Bedingungen von Muslim authentisch. Die Tradenten sind vertrauenswürdig, sie gehören zu den Tradenten von Buḥārī und Muslim, außer Abū Al-Muhallab (Al-Ġarmī), dieser gehört nur zu den Tradenten Muslims“.

Barmherzigkeit ignoriert, die die Tat der Sünde umgibt und den Menschen davon abhält, ist entweder naiv oder böswillig und möchte diese Religion angreifen. Doch Allāh ist derjenige, der über Seine Angelegenheit die Oberhand behält.

Damit ist das Scheinargument beseitigt, und alles Lob gebührt Allāh.

Abschluss

Am Ende dieses Buches, von dem ich Allāh bitte, dass Er es segnet – den Verfasser und die Leser eingeschlossen –, möchte ich mich selbst und meine Geschwister mit den folgenden Empfehlungen ansprechen, falls wir aktiv daran arbeiten wollen, die Religion zu unterstützen und den Islām zu verteidigen:

Erste Empfehlung: Sei bewusst!

Bewusstsein ist die schärfste Waffe, sowohl in der Gegenwart als auch in der Vergangenheit. Ich habe bewusst den Begriff „*Bewusstsein*“ verwendet und nicht „*Wissen*“ oder „*Bildung*“, da Bewusstsein eine umfassendere und weitreichendere Bedeutung hat.

Bewusstsein bedeutet nicht nur, die Wahrheit zu kennen, sondern auch das Falsche zu erkennen und zu wissen, wie man dem entgegentritt. Es bedeutet, die Geschichte zu kennen und daraus zu lernen, das Leben zu verstehen und zu wissen, wie man es lebt. Bewusstsein geht über das bloße Ansammeln von Informationen hinaus.

Zum Bewusstsein gehört auch ein kritischer und prüfender Verstand, der nicht getäuscht oder manipuliert werden kann. Ich hoffe, dass dieses Buch einen nützlichen Beitrag in diesem Bereich leistet.

Zweite Empfehlung: Sei stolz auf deine Religion!

Sei stolz darauf, ein Diener Allāhs zu sein, der dem Gesandten ﷺ folgt und ihm glaubt. Schäme dich nicht dafür ein Muslim zu sein, an Allāh als Herrn, den Islām als Religion und Muḥammad als Propheten ﷺ zu glauben.

Ein Ausdruck dieses Stolzes ist, dass der Muslim sich nicht ständig in einer defensiven Haltung befindet, nur Schläge einsteckt oder Zweifel abwehrt. Vielmehr sollte er das Falsche argumentativ angreifen und widerlegen.

Egal wie stark ein Mensch ist, wenn er sich damit zufriedengibt, ständig auf der Anklagebank zu sitzen und sich zu verteidigen, wird er zwangsläufig als schwach wahrgenommen und angreifbar gemacht.

Ich sage nicht, dass die Verteidigung der Religion falsch ist – keineswegs! Aber sich nur auf die Verteidigung zu beschränken ist falsch.

Dritte Empfehlung: Wenn du eifrig Fragen stellst, sei ebenso eifrig im Lernen.

Wer immer nur Fragen stellt, aber das Lernen vernachlässigt, wird feststellen, dass seine Fragen ihm zu einer Last werden und die Türen zu *Šubuhāt* öffnen.

Eines Tages fragte mich ein junger Mann: „*Beweise mir, dass Allāh existiert!*“. Als ich begann, ihm ausführlich zu antworten und dabei eine Tafel benutzte, um die Punkte zu verdeutlichen, sagte er mir nach etwa einer Viertelstunde sinngemäß: „*Ich bin müde und gelangweilt von der Antwort!*“. Daraufhin sagte ich zu ihm: „*Wie kannst du eine so tiefgründige Frage stellen, wenn du nicht bereit bist, die Antwort zu hören?*“.

Wir halten dich nicht davon ab, Fragen zu stellen – stelle so viele du möchtest! Aber sei auch bereit, mit Eifer zu lernen.

Vierte Empfehlung: Die Kraft der Logik ist besser als die Logik der Kraft.

Halte dich an die Gepflogenheiten des Dialogs, die Kunst der Argumentation und des Diskurses. Verzichte auf lautes Geschrei oder unnötige Polemik. Wer über schlagkräftige Argumente verfügt, braucht sie nur klar und mit den Regeln des Dialogs vorzubringen.

Ich habe ein Gedicht über das Benehmen des Dialogs verfasst, das ich „Ein kostbares Werk für die Tugendhaften über die Kunst des Dialogs“ nannte. Vielleicht schließe ich dieses Buch damit ab, während ich den erhabenen Allāh bitte, uns Aufrichtigkeit, nützliches Wissen und rechtschaffene Taten zu gewähren. Er ist der Allhörende, der Erhörende.

Eine Gabe für die Rechtschaffenen über die Etikette des Dialogs

Ich preise Den, der den Menschen erschuf – **gepriesen sei Er** –
und ihm die Fähigkeit zur Rede lehrte.

Dann sei der vollkommenste Segen und Frieden – für immer –
auf den Hāšimitischen Propheten Aḥmad (Muḥammad) ﷺ,
unserem Vorbild in Rede und Ausdruck,
im Beratschlagen, im Ruf zur Wahrheit und Klarheit.

Wisse: Die Menschen brauchen den **Dialog** –
mehr als das fließende, erfrischende Wasser,
denn er bringt Gedanken einander näher
und verbreitet Licht und Erkenntnis.

Den Dialog benötigt der Gelehrte und Diskutierende,
ebenso der Da‘wa-Träger und Ratsuchende.
Keine Beziehung – ob Ehe, Kollegenschaft oder Freundschaft –
kann auf Dauer bestehen,
wenn man nicht eine **Brücke des Dialogs** baut,
die widersprüchliche Herzen durch Liebe vereint.

Also sei ein kultivierter, gewandter Gesprächspartner –
dann wirst du auch im Herzen des anderen einen Platz finden.
Und wisse: Das Gespräch **von Angesicht zu Angesicht**
ist besser als bloßes Schreiben oder Nachrichtenversenden.

Nimm dieses Gedicht über den Dialog –
Worte gleich Perlen – kunstvoll aufgereiht wie eine Kette

Höre zuerst zu

Bevor du kritisierst oder Einwände erhebst – **höre erst einmal zu**,
und wende dich nicht ab, als ob es dich nicht interessiere.

Sei nicht mit anderem beschäftigt,
sondern wende dich, mein lieber Bruder, dem Gegenüber
aufmerksam zu.

Bewahre Ruhe und Besonnenheit –
denn Milde verleiht jeder Sache Anmut.
Unterbrich nicht seinen Redefluss –
lass ihn erst seine Worte vollenden.

Sei geduldig, klug und nachsichtig,
auch bereit seine Ausrutscher mit Weisheit zu ertragen.

Sprich daraufhin

Spricht daraufhin **aufrichtig und ehrlich** –
unser Ziel ist es, die Wahrheit zu erreichen.
Verliere dich nicht in Nebensächlichkeiten
und entferne dich nicht vom Kern des Streitpunkts.

Wähle schöne und angemessene Worte,
hüte dich vor Beschimpfungen und verletzender Sprache.
Sag nichts Kränkendes –
veredle deine Worte und auch deine Gesten.

Denn wenn dein Haus aus Glas gebaut ist –
beschimpfe andere nicht im Streit.
Und sei kein sturer Feigling,
wenn sich die Wahrheit durch den anderen zeigt –
gesteh es ein und bitte um Entschuldigung für deinen Fehler.
Du bist nicht unfehlbar, mein Bruder –
auch du machst Fehler.

Und wenn du **im Gespräch siegst**,
dann kleide dich in Demut – und man wird dich lieben.

Wenn du aber siehst, dass das Gespräch **fruchtlos** wird,
dann sag: *Salām* – und geh in Frieden.

So ist nun das Gedicht vollendet:

„Eine Gabe für die Rechtschaffenen – über die Etiketten des Dialogs“
Ich habe in ihm das Schönste an Worten ausgewählt
und mich auf die wesentlichen Prinzipien beschränkt.

Und das Beste, womit man abschließt, ist:

Segen und Frieden seien auf den Propheten Muḥammad ﷺ.

تحفة الأخيار في آداب الحوار

أحمدُ مَنْ قَدَ خَلَقَ الْإِنْسَانَ .. -سبحانه- علمه البيانَ
ثم الصلاة والسلامُ أبداً .. على النبي الهاشي أحمداً
قدوتنا في اللفظ والبيان .. والنصح والدعوة والتبيان
واعلم بأن النَّاسَ للحوارِ .. أحوجُّ من ذاك الرُّلالِ الجاري
لأنه يقربُ الأفكارَ .. من بعضها وينشرُ الأنوارَ
يحتاجه القَقيبُ والمُناظرُ .. كذلك الدُّعاةُ والمُشاوِرُ
ولن تدومَ في الملا عَلاقةً .. زواجٌ أو زمالةٌ صداقةً
ما لم تُمدَّ للحوارِ قنطرةً .. تجمَعُ بالحُبِّ قلوباً نافرةً
فكن أدبياً ليقبَلُ مناقشاً .. حتى تكونَ في القلوبِ ناقشاً
واعلم بأن العَينَ في المُخاطبةِ .. خيرٌ من الإرسالِ والمُكاتبةِ
وهاك في الجوارِ ذي المنظومة .. كالدرِّ واللؤلؤِ المنظومة

اسمع له

فقبل أن تُنكَرَ أو تعترضَ .. اسمع له ولا تُباعدُ مُعرضاً
ولا تكن بغيره مُشتغلاً .. بل كن عليه يا أخي مُقبلاً
حافظُ على الهدوءِ والرزانةِ .. فالرفقُ إن كان بأمرِ زانه
ولا تُقاطعُ قوله المسترسلاً .. حتى يَتِمَّ قوله ويكتملاً
وكن صبوراً قَطيئاً حليماً .. محتماً زلتَه حكيماً

ثم تكلم

ثم تكلم مُخلصاً بصدقٍ .. بغيثنا ووصولنا للحقِّ
ولا تجدُ عن لبِّ الاجتماعِ .. مُضيقاً لموضعِ التَّراعِ
واختر جَميلَ اللفظِ والكلامِ .. واخذر من الطَّعانِ والكلامِ
فلا تُسمعه كلاماً جارحاً .. بل هدِّب الألفاظَ والجوارحَ
فإن يكن بيتك من زُجاجٍ .. فلا تسبِّ النَّاسَ في الججاجِ
ولا تكن مُكابراً جباناً .. إذا رأيتَ الحقَّ منه باناً
بل اعترف ثم اعتذر من الزللِ .. فليستَ معصوماً أخي من الخللِ
وإن ظَهَرَتْ في الجوارِ يا مُحِبُّ .. فالبس رداءً من تواضعِ تَحَبُّ
وإن ترَ الجِدالَ ذا عقيماً .. فقلْ سَلاماً وانصرفْ سَليماً
وتَمَّ نظمُ تحفةِ الأخيارِ .. نظمتُ فيه أدبَ الحوارِ
منتقياً من الكلامِ أجملَه .. مُقتصرًا على الأصولِ المُجمَلةِ
وخيرٌ ما يَكْتُبُهُ الجِتامُ .. على النبي الصَّلَاةِ والسلامِ




**Weitere Informationen findest
du über den folgenden Barcode:**



Sitz der Gesellschaft: aṣ-Ṣiddīq, Block 6,
Straße 'Alī Ḥusayn al-'As'ūsī, Haus 6/A
Website: www.murtaqaa.com
Social Media: Twitter, Instagram, Facebook – @murtaqaa_kw
E-Mail: info@murtaqaa.com
Telefon: 00965 5110 4812

Tiryāq – Das Gegenmittel: Hin zu einer gründlichen Behandlung intellektueller Scheinargumente



In einer Zeit, in der Zweifel an den Grundfesten des Glaubens mit nie dagewesener Geschwindigkeit und medialer Breite verbreitet werden, bietet dieses Werk eine fundierte, tiefgreifende und systematisch aufgebaute Antwort auf die Flut intellektueller Scheinargumente. Viele dieser Einwände sind nicht Ausdruck echten Wissens, sondern entspringen psychologischer Verunsicherung, gesellschaftlichem Druck oder medial verstärkter Verwirrung.

Der Autor Dr. Muṭṭalq al-Ġāsir – Professor an der Fakultät für Šarī' a der Universität Kuwait – schöpft aus langjähriger Erfahrung in der Auseinandersetzung mit modernen Zweifeln, insbesondere jenen, die junge Muslime über soziale Netzwerke, populärwissenschaftliche Publikationen oder atheistische Argumentationsmuster erreichen. Ausgehend von einem persönlichen Dialog mit einem atheistischen Gesprächspartner entstand über Jahre hinweg ein durch Gespräche, Notizen und Recherchen gereiftes Werk.

Statt sich in der Widerlegung einzelner Argumente zu verlieren, entwickelt der Autor eine klare, schrittweise „Landkarte“ zur Behandlung und Prävention intellektueller Entfremdung und nennt sein Werk zurecht – Tiryāq, das Gegenmittel gegen den Gift der Scheinargumente. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Analyse fehlerhafter Denkmethoden, der Wiederherstellung vertrauenswürdiger Wissensquellen sowie der Kritik an ideologisch geprägten Narrativen.

Im abschließenden Kapitel demonstriert der Autor die praktische Anwendbarkeit seiner Methodik, indem er ausgewählte, weitverbreitete Scheinargumente analysiert und auf Grundlage der zuvor dargelegten Prinzipien Schritt für Schritt widerlegt. Dadurch wird die theoretische Fundierung des Werkes um einen greifbaren, praxisorientierten Zugang ergänzt.

Dieses Werk verbindet methodische Präzision mit tiefem islamischem Wissen, geistiger Klarheit und einer realitätsnahen Sprache. Es bietet nicht bloß reaktive Argumentation, sondern eine präventive, heilende und konzeptionell durchdachte Herangehensweise an den intellektuellen Zeitgeist – gestützt auf Qur'ān, Sunna und reflektierte Analyse.

